

Stadtbibliothek
Leseaal

Wirtschafts - Bericht

der

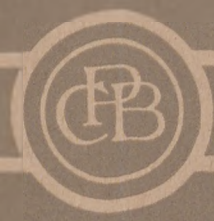
Commerz- und Privat-Bank

Aktiengesellschaft

Hamburg

Berlin

Nummer 8



1. September 1930

Aus dem Inhalt:

Wirtschaft und Börse

Geld- und Finanzwesen:

Der deutsche Außenhandel im Juli
Die Deutsche Reichsbahn im Juli
Einnahmen und Ausgaben des Reiches
Reichsbankausweis
Diskontsätze
Arbeitslosigkeit in Deutschland
Der Kursstand der Aktien Ende August

Zur deutschen

Industrie- und Marktlage:

Großhandelsindexziffern
Der deutsche Bergbau im Juli
Die Eisenindustrie im August
Zur Lage des Metallmarktes im August
Vom Wollmarkt
Vom Baumwollmarkt

Zur Lage der sächsischen Textilindustrie
Die Lederwirtschaft im August
Vom Getreidemarkt
Zur Lage des Viehmarktes
Vom Zuckermarkt
Zur Lage der Oelindustrie
Zur Lage am Holzmarkt

Ausland-Rundschau:

Großhandelsindex im Ausland
Diskontveränderungen im August
Der englische Außenhandel
Der französische Außenhandel
Die belgische Goldwährung
Weiterer Sturz der spanischen Währung
Amerikas Handelsbilanz im Juli
Die Goldbestände der Welt

Devisenlabellen

Wirtschaft und Börse.

Geldmarkt — Preisentwicklung — Konjunktur — Reparationen — Börse.

Im Berichtsmonat hat sich die Lage an den internationalen **Geldmärkten** nicht verändert. Die große Flüssigkeit, vor allem das reichliche Angebot an kurzfristigen Geldern, hat in unvermindertem Maße angehalten, so daß die Geldraten weiterhin einen außerordentlichen Tiefstand zu erreichen vermochten. Die Begebung von 120 Millionen Dollar amerikanischer Schatzscheine zu einem Satz, der durchschnittlich unter 2% lag, die Ueberzeichnung der letzten englischen Schatzwechselemissionen, die zu einem Satz von 2,1–2,2% ausgegeben werden konnten, charakterisierten die herrschende Lage an den Geldmärkten. In Holland und der Schweiz zeigte sich ein derart reichliches Angebot von kurzfristigem Geld, daß sich der Satz für Tagesgeld fortlaufend auf ca. 1% stellte.

Vielfach ist es auf den internationalen Märkten gelungen, auf Grund der geschilderten Lage auch dem **Kapitalmarkt** bedeutende Mittel zuzuführen. Insbesondere ist es geglückt, in größerem Umfange Staatsanleihen zu konvertieren. Bezeichnend hierfür ist das Beispiel der Schweiz, wo eine 5%ige Anleihe der Eidgenossenschaft in eine 4%ige Anleihe umgewandelt werden konnte. Trotz der so günstigen Gestaltung und der Möglichkeit, auch an den führenden Kapitalzentren zu vorteilhaften Bedingungen Industrieobligationen zu begeben, hat sich **von der Geldseite her** eine wirksame und nachhaltige Anregung der Konjunktur noch nirgends durchsetzen können. Ja, im Gegenteil hat sich vielfach noch die Depression verstärkt, und die Arbeitslosigkeit ist in bedauerlichem Maße gestiegen. In Großbritannien hat die Erwerbslosigkeit einen Rekordstand von über 2 Millionen erreicht, was gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres eine Erhöhung um 850 000 bedeutet. Auch in Frankreich, das bisher am günstigsten dastand und inmitten der internationalen Depression eine Ausnahme bildete, sind Krisenzeichen, wenn auch in relativ nicht allzu großem Ausmaße, wahrnehmbar. Auch die ehemals neutralen Staaten, bei denen, wie erwähnt, die Geldfülle einen kaum je verzeichneten Umfang angenommen hat, sind mehr und mehr in den Bereich der Depression hineingezogen worden. Zweifellos bildet nach wie vor **die Preisrevolution an den Weltrohstoffmärkten** das wichtigste Moment der Unsicherheit, das auf der gesamten Wirtschaft lastet und der

Entfaltung neuer Unternehmungslust im Wege steht. Auf zahlreichen Gebieten hat sich im August ein weiteres Abgleiten der Preise gezeigt. Ganz besonders scharf machte sich die Baissebewegung am **Baumwollmarkt** geltend. Die amerikanischen Notierungen haben erstmals im August die Basis der Vorkriegszeit wesentlich unterschritten. Auch die Preise für **Zucker, Kakao, Kaffee, Kautschuk** haben einen neuen Tiefstand erreicht, der sich zum großen Teil sehr wesentlich unter der Vorkriegsbasis befindet. Auch die Preise für **Jute und Flachs** haben sich in der letzten Zeit wieder verschlechtert, während an den **Wollmärkten** eine leichte Befestigung, zum mindesten eine gewisse Stabilität festzustellen war. Die Bewegung an den **Metallmärkten** war nicht einheitlich. Während sich der Kupferpreis kaum nennenswert verändert hat, stand der Markt für Zinn, Zink und Platin im Zeichen der Abschwächung. Nur am Bleimarkt wirkte sich eine relativ beträchtliche Widerstandsfähigkeit aus. —

Am **Getreidemarkt** haben sich im August außerordentlich widerstreitende Tendenzen bemerkbar gemacht. Im Hinblick auf die Dürre, die in den Vereinigten Staaten geherrscht hatte, ergab sich plötzlich an den internationalen Weizenmärkten eine Haussebewegung, die sich aber alsdann angesichts besserer Erntennachrichten nicht zu halten vermochte. Insgesamt bleibt hier die Lage überaus undurchsichtig. Eine entgegengesetzte Tendenz zeigte sich am **deutschen Markt**, wo infolge der verschiedenen staatlichen Maßnahmen ein **Anziehen der Preise** beobachtet werden konnte. Indes ist insgesamt festzustellen, daß sich doch international eine gewisse Widerstandsfähigkeit auf den Getreidemarkten geltend gemacht hat, wennwohl bis zur endgültigen Klärung über den Ernteaussfall noch eine erhebliche Unsicherheit vorherrschend bleibt. Für Deutschland scheint sich jedenfalls nach den neuesten Schätzungen eine nicht unerhebliche Minderung der Gesamterträge, vor allem beim Roggen, zu ergeben, was natürlich für die Beurteilung der künftigen Gestaltung des Marktes von erheblicher Bedeutung werden könnte.

Wenn das Konjunkturbild im ganzen noch keine Besserung aufweist, so wird man doch darauf hinweisen müssen, daß gewisse Anzeichen der letzten Zeit einem übertriebenen Pessimismus nicht recht

zu geben scheinen. Die Berichte der deutschen Forschungsstelle für den Handel lassen erkennen, daß die weitgehende Zurückhaltung in der Waren-disposition zu einer erheblichen **Einschränkung der Lagerhaltung** geführt hat. Die Neueingänge von Waren sind überwiegend hinter den Umsätzen zurückgeblieben, ein Umstand, der zweifellos eine günstige Auswirkung erhoffen läßt. Auch von der auf namhaften Gebieten eingetretenen und noch zu erwartenden Preisreduktion dürfte gewiß auf die Dauer eine Anregung ausgehen. — Inwieweit die zusätzlichen Aufträge von Reichsbahn und Reichspost geeignet sind, verschiedenen wichtigen Branchen erhöhte, nachhaltige Beschäftigung zu verschaffen, kann im Augenblick noch nicht völlig übersehen werden. Immerhin darf man hiervon wenigstens partiell eine wohlthätige Wirkung erhoffen. —

Auf der deutschen Wirtschaft lastet naturgemäß nach wie vor die außerordentliche **politische Ungewißheit**, die ganz besonders einer Entfaltung der Unternehmungslust entgegenwirkt, abgesehen von den bereits erwähnten internationalen Momenten. Hierbei darf auch nicht übersehen werden, daß die **Reparationsbelastung** ebenso wie die **interalliierten Schuldentzahlungen** die herrschende Krisis immer weiter zu verschärfen geeignet sind, **indem sie die Richtung der internationalen Kapitalbewegung in einer völlig unrationellen, den wirtschaftlichen Erfordernissen diametral entgegengesetzten Weise beeinflussen**. Wenn auch diese Erkenntnis sich mehr und mehr in den Kreisen namhafter Volkswirte in den verschiedenen Ländern ausbreitet, so hat sie doch bisher auf die maßgebenden politischen Instanzen noch keinerlei Einfluß auszuüben vermocht; und doch liegt hier eins der wichtigsten Gebiete, auf dem zur Behebung der Weltwirtschaftskrisis und der Arbeitslosigkeit **ein internationales Zusammenwirken gerade auch im Interesse der großen Rohstoffländer dringend notwendig erscheint**.

Die geschilderten Tendenzen, die sich sowohl international als auch in Deutschland speziell gel-

tend machten, haben weiterhin die Börsen stark beeinträchtigt. In der zweiten Hälfte des Monats August ergab sich indessen an den deutschen Börsen eine leichte Erholung des Kursniveaus, die, wenn sie sich auch nicht nachhaltiger entwickeln konnte und zum Schluß des Monats wieder einer Abschwächung wich, doch immerhin bemerkenswert erscheint. Einerseits mag diese Bewegung auf hörsentechnische Ursachen zurückzuführen sein, andererseits aber hat zu der leichten Erholung zweifellos die Einsicht beigetragen, daß zahlreiche Kurse auf ein Niveau gesunken waren, das nur durch einen kaum mehr zu rechtfertigenden Pessimismus erklärt zu werden vermochte. Bemerkenswert waren in diesem Zusammenhange sowohl die Darlegungen des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der I. G. Farbenindustrie als auch die Verlautbarungen, daß eine Verminderung der Dividende der Reichsbank nicht zu befürchten sei. Ferner dürfte auch die Erkenntnis, daß u. a. die Lage der **Elektrizitätswirtschaft** ebenso wie die der **Kaliindustrie** durchaus nicht den vielfach gehegten übertriebenen Besorgnissen entspricht, zu der Kurs-erholung mit beigetragen haben. Auch der Eingang recht beachtenswerter Auslandsaufträge für deutsche Werften, ebenso wie die Erteilung von Bauaufträgen und die Bestellung von Eisenbahnbaumaterialien seitens der Türkei waren geeignet, in gewissem Sinne anregend zu wirken. — Am Markte der **festverzinslichen Werte** äußerte sich zeitweise der vielfach herrschende Pessimismus in einer gewissen Realisationsneigung, obwohl die Rendite, die diese Werte weit überwiegend bieten, an den internationalen Maßstäben gemessen, außerordentlich hoch ist. Am Ende des Monats zeigte sich wieder eine leichte Besserung am Markte der Staatsanleihen sowohl als auch bei den Pfandbriefen. Etwas regeres Interesse ergab sich für die Reichsschuldbuchforderungen im Hinblick auf die Nachricht von der wahrscheinlich beabsichtigten Einführung in den amtlichen Börsenverkehr und dem Bestreben, diesen Werten gegebenenfalls die Lombardfähigkeit bei der Reichsbank zu verleihen.

Geld- und Finanzwesen.

Der deutsche Außenhandel im Juli.

Der Außenhandel ergibt im Juli im Vergleich zum Vormonat folgendes Bild:

	Einfuhr		Ausfuhr	
	Juli 1930	Juni 1930	Juli 1930	Juni 1930
	in 1000 RM nach Gegenwartswerten			
Lebende Tiere	7 041	7 504	4 798	4 991
Lebensmittel und Getränke	273 372	214 957	40 023	48 113
Rohstoffe u. halbfertige Waren	478 723	440 644	198 973	187 171
Fertige Waren	150 039	150 525	706 655	669 958
Reiner Warenverkehr	909 175	813 630	950 449	910 233
Gold und Silber	7 028	33 794	2 078	2 417
Zusammen	916 203	847 424	952 527	912 650

Die deutsche Handelsbilanz stellt sich nach der im Oktober 1928 eingeführten Rechnungsart folgendermaßen dar:

	Januar/Juni 1930	1929	1928
	in Millionen Reichsmark		
Einfuhr im reinen Warenverkehr	5 703,0	13 434,6	14 001,3
Ausfuhr einschließlich Reparationen	6 205,9	13 482,2	12 275,6
Saldo des reinen Warenverkehrs	+ 502,9	+ 47,6	- 1725,7
Insgesamt* (-Einfuhrüberschuß + Ausfuhrüberschuß)	+ 122,0	+ 469,9	- 2660,6
Reparations-Sachlieferungenausfuhr	369,6	799,1	662,8

* einschl. Gold und Silber.

Die Handelsbilanz im Jahre 1929 und im Jahre 1930 zeigt in den einzelnen Monaten folgendes Bild:

Monat	Gegenwartswerte in Millionen RM Reiner Warenverkehr		
	Einfuhr	Ausfuhr	Passivität - Aktivität +
1929 Januar	1317	1101	- 216
Februar	1015	971	- 44
März	1022	982	- 40
April	1254	1227	- 27
Mai	1131	1173	+ 42
Juni	1077	1077	0
Juli	1226	1099	- 127
August	1073	1189	+ 116
September	1038	1200	+ 162
Oktober	1107	1247	+ 140
November	1161	1154	- 7
Dezember	1013	1063	+ 50
1930 Januar	1305	1092	- 213
Februar	982	1026	+ 44
März	884	1104	+ 220
April	888	977	+ 89
Mai	831	1096	+ 265
Juni	814	910	+ 96
Juli	909	950	+ 41

Die Ausfuhr, gegenüber dem Vormonat um 40 Mill. RM gestiegen, beträgt im Juli 950 Mill. RM, wovon 55 Mill. RM (im Vormonat 52 Mill. RM) auf die Reparationssachlieferungen entfallen. Die Einfuhr erreicht im Juli nur 909 Mill. RM (Juni 814), obwohl in den Einfuhrnachweis für diesen Monat das Ergebnis der Zollabrechnungen aus dem Lagerverkehr für das erste Halbjahr 1930 in Höhe von 126 Mill. RM einbezogen ist. Mithin schließt die Außenhandelsbilanz für Juli wiederum mit einem bemerkenswerten Ausfuhrüberschuß ab.

Für den Jahresteil Januar-Juli 1930 ist der tatsächliche Ausfuhrüberschuß, der sich ergibt, wenn die in Wirklichkeit noch auf die Vorjahreseinfuhr entfallenden Anschreibungen aus den diesjährigen Januar- und Februarabrechnungen im Lagerverkehr (223 + 101 = 324 Mill. RM) in Abzug gebracht werden, auf rund 850 Mill. RM anzusehen.

Die Zunahme der Ausfuhr beruht auf einer Steigerung des Absatzes an Fertigwaren (+ 36,7 Mill. RM) und auch an Rohstoffen und halbfertigen Waren (+ 11,8 Mill. RM). Die Ausfuhr von Lebensmitteln und Getränken hat dagegen abgenommen (- 8,1 Mill. RM). Diese Bewegung entspricht bei allen drei Warengruppen der saisonmäßig zu erwartenden Tendenz; allerdings weicht bei der Rohstoff- und Lebensmittelausfuhr der Umfang der Zubzw. Abnahme von dem saisonüblichen Ausmaß ab.

Die Zunahme der Fertigwarenausfuhr zeigt sich insbesondere bei den Textilfertigwaren, deren Ausfuhr um 13,3 Mill. RM gestiegen ist. Namentlich die Gewebe aus Wolle und anderen Tierhaaren (+ 6,2 Mill. RM), aber auch die Baumwollgewebe (+ 2,8 Mill. RM) und Gewebe aus Seide und Kunstseide (+ 2,8 Mill. RM) verzeichnen eine Mehrausfuhr gegenüber dem Vormonat. Gestiegen ist ferner die Ausfuhr von Wasserfahrzeugen (+ 6,8 Mill. RM), chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen einschließlich der Farben (+ 4,3 Mill. RM), nicht elektrischen Maschinen (+ 2,4 Mill. RM) und elektrotechnischen Erzeugnissen (+ 2,1 Mill. RM). Die Ausfuhr von Eisenwaren sowie Kleidung und Wäsche weist gegenüber dem Vormonat einen leichten Rückgang auf.

Unter den Rohstoffen und halbfertigen Waren hat namentlich die Ausfuhr von Kalisalzen (+ 4,6 Mill. RM), chemischen Rohstoffen und Halbzeugen (+ 3,3 Mill. RM), Koks und Steinkohlen eine Zunahme erfahren. Rückläufig ist dagegen die Ausfuhr von schwefelsaurem Ammoniak (- 5,6 Mill. RM).

Die Abnahme der Lebensmittelausfuhr tritt besonders bei Hafer (- 6 Mill. RM) und Roggen

(— 2,6 Mill. RM) in die Erscheinung; der Rückgang der Ausfuhr bei diesen Getreidearten dürfte damit zusammenhängen, daß für Hafer und Roggen die Erteilung von Einfuhrscheinen vor kurzem aufgehoben ist.

Von den wichtigsten Reparationssachlieferungen im Juli entfallen auf die Gruppe Rohstoffe: Steinkohlen mit 7,5 Mill. RM; auf die Gruppe Fertigwaren: Kessel, Maschinen und Maschinenteile mit 11,7, Wasserfahrzeuge mit 8,5, Eisenwaren mit 8, Eisenbahnwagen mit 5, chemische Erzeugnisse einschließlich der Farben mit 3,7 und elektrische Maschinen sowie sonstige elektrotechnische Erzeugnisse mit 1,6 Mill. RM.

Der um 95,5 Mill. RM höhere Ausweis der Einfuhr zeigt Mehrbeträge von 58 Mill. RM bei der Gruppe Lebensmittel und Getränke und von 38 Mill. Reichsmark bei der Gruppe Rohstoffe und halbfertige Waren.

Innerhalb der Gruppe Lebensmittel und Getränke verzeichnet der Einfuhrnachweis eine bemerkenswerte Steigerung bei Kaffee, Butter, Gerste, Weizen, Mais und Kakao. Zum größten Teil beruht jedoch die Zunahme bei diesen Erzeugnissen auf den Einflüssen der halbjährigen Zollabrechnung. Eine tatsächliche Zunahme in bedeutendem Umfang hat nur bei der Einfuhr von Butter stattgefunden, die unter Abzug des Betrages auf den Zollabrechnungen ein Mehr von 13,6 Mill. RM darstellt. Die Einfuhr von Gerste erweist sich nach Abzug des Zollabrechnungsbetrages im Gegenteil als rückläufig, während sich die Zunahme bei den sonst genannten Erzeugnissen in engeren Grenzen hält. Zurückgegangen ist unter den Lebensmitteln die Einfuhr von Eiern, Südfrüchten und Küchengewächsen.

Auch bei der Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren wirken sich die Zollabrechnungen zum Teil stark aus. So entfällt bei der Zunahme der Einfuhr von Mineralölen (+ 39,5 Mill. RM) ein Betrag von 33 Mill. RM, bei der Zunahme der Einfuhr von Bau- und Nußholz (+ 16,6 Mill. RM) ein Betrag von 12 Mill. RM auf den Abrechnungsverkehr für das erste Halbjahr. Einen bemerkenswerten Rückgang zeigt die Einfuhr von Tierfett und Tran (— 13,6 Mill. RM), von Textilrohstoffen (— 9,1 Mill. Reichsmark) und Kupfer (— 7,7 Mill. RM). Unter den Textilrohstoffen hat namentlich die Einfuhr von Wolle und anderen Tierhaaren (— 7,5 Mill. RM) abgenommen; vom Rückgang nicht betroffen ist die Einfuhr von Baumwolle, die um fast 2 Mill. RM gestiegen ist.

Die Fertigwareneinfuhr zeigt sich insgesamt kaum verändert (— 0,5 Mill. RM). Gestiegen ist die Einfuhr von Leder (+ 4,2 Mill. RM), Wollgeweben und Kautschukwaren; abgenommen hat die Einfuhr von Kraftfahrzeugen und Kraftfahrrädern (— 2,9 Mill. RM) und von seidenen Geweben.

Die Deutsche Reichsbahn im Juli.

Verkehr und Betrieb.

Der Güterverkehr im Juli war gegenüber dem Vormonat um weitere 4%, gegenüber dem Juli vorigen Jahres sogar um 18% schwächer. Denn es wurden arbeitstäglich im Durchschnitt gestellt:

im Juli 1930	127 739 Wagen
im Juni 1930	133 133 Wagen
im Juli 1929	156 204 Wagen

Auch dieser erhebliche Verkehrsrückgang ist zurückzuführen auf die Krise, in der sich die deutsche Wirtschaft, insbesondere das Baugewerbe und die davon abhängigen Industrien befinden, ferner auf die allgemeine Zurückhaltung des Handels und der Verbraucher sowie auf den Umstand, daß der Kraftwagen durch Ausbau seiner Organisation weiterhin Transporte an sich reißt, die bisher für den Eisenbahnverkehr besonders wirtschaftlich waren. Die zeitweise Einschränkung oder gar Stilllegung des Verkehrs auf einzelnen Wasserstraßen infolge unzureichenden Wasserstandes beeinflusste den Eisenbahngüterverkehr kaum nennenswert.

Am augenfälligsten trat der Verkehrsrückgang bei der Kohlenbeförderung hervor. Durch den Wegfall der Sommerpreise für Hausbrandkohle entfiel der weitere Anreiz zu frühzeitiger Eindeckung. Der Absatz von Industriekohle war sehr schwach. Aus den größeren deutschen Kohlengebieten wurden etwa 13% weniger Kohle befördert als im Vormonat.

Für den Versand von Kohle wurden an Wagen gestellt:

	Ruhrgebiet	Deutsch-Oberschlesien	Mitteldeutschland	Sachsen	Niederrhein, Braunkohlengebiet
	Wagen	Wagen	Wagen	Wagen	Wagen
Juli 1930	553 886	128 706	197 730	82 635	88 971
Juni 1930	538 076	122 859	212 939	89 254	91 813
Juli 1929	760 510	173 266	259 795	108 476	108 587

Um fast 19% gegenüber dem Vormonat und um 20% gegenüber dem Juli des Vorjahres blieb der Versand von künstlichen Düngemitteln zurück. Es wurden gestellt:

im Juli 1930	36 094 Wagen
im Juni 1930	44 522 Wagen
im Juli 1929	45 795 Wagen

Infolge der fortschreitenden Ernte stieg der Kartoffelversand um etwa 8500 Wagen gegenüber dem Vormonat. Gestellt wurden:

im Juli 1930	12 694 Wagen
im Juni 1930	4 190 Wagen
im Juli 1929	8 407 Wagen

Der Versand von Brotgetreide und Mehl sowie Zucker zog an. Die Wagengestellung zeigt folgende Ziffern:

	Brotgetreide u. Mehl	Zucker
	Wagen	Wagen
Juli 1930	30 235	9 625
Juni 1930	28 372	6 507
Juli 1929	40 549	10 020

Außerordentlich trübe liegen die Verhältnisse auf dem Baumarkt. Wegen des schlechten Geschäftsganges sind bereits zahlreiche Bauarbeiter entlassen worden. Steinbruch-, Kalk- und Ziegeleiwerke klagen über ganz ungenügenden Absatz. Der Wohnungsbau liegt fast vollständig darnieder. Nur in einzelnen Bezirken war der Straßenbau noch rege. Besonders hierauf dürfte der gegenüber Juni etwas stärkere Absatz von Zement zurückzuführen sein, der im Juli 40 650 Wagen erforderte gegen 35 238 im Juni und 57 377 im Juli des Vorjahres.

Der Fischverkehr zeigte im allgemeinen wenig Veränderungen.

Der Eingang von Bananen in Bremerhaven aus 8 Dampfern (10 im Vormonat) wurde mit 1614 Wagen (2231 im Vormonat) in 30 Sonderzügen (46 im Vormonat) abgefahren.

Der Personenverkehr gestaltete sich infolge des Ferienverkehrs sehr lebhaft. Er blieb jedoch hinter dem Verkehr im Vormonat, in den der Pfingstverkehr fiel, zum Teil auch gegenüber dem Verkehr im Juli vorigen Jahres zurück. Hierfür sind eine Reihe von Gründen maßgebend. Der Ausflugs- und Ferienverkehr litt unter den ungünstigen Witterungsverhältnissen. Die alljährliche Belebung namentlich des Sonntagsverkehrs infolge festlicher und sportlicher Veranstaltungen konnte diesen Ausfall nicht ausgleichen. Der Berufsverkehr war infolge der schlechten Wirtschaftslage und der dadurch bedingten hohen Arbeitslosenziffer schwach. Kraftwagen und Omnibusse zogen in steigendem Umfang regelmäßigen Verkehr von der Eisenbahn fort, und zwar nicht nur im Ausflugsverkehr, sondern auch im Fernverkehr. Zahlreiche Reisegesellschaften mit vorwiegend ausländischen Omnibussen wurden auf längeren Reisen beobachtet. Verschiedene Ferien- und Verwaltungs Sonderzüge mußten unter diesen Umständen ausfallen. Die D-Züge waren durchschnittlich nur zu rund 80%, die Personenzüge zu etwa 60% besetzt.

Obwohl verschiedene größere Veranstaltungen, wie die Befreiungsfeiern im Rheinland und in der Pfalz, das deutsche Bundesschießen in Köln, die Oberammergauer Passionsspiele und die Bayreuther Festspiele größere Betriebsleistungen erforderten, wurden insgesamt im Juli nur 7224 überplanmäßige Züge gefahren (gegen 10 448 im Vormonat einschließlich Pfingstverkehr und 9227 im Juli 1929).

Ein allgemeines Bild von der Entwicklung des Eisenbahnbetriebes geben die folgenden Zahlen:

Geleistete Zugkilometer:	Juli 1930 (Vorl. Zahlen)	Juni 1930
a) Personenverkehr	38 445 000	36 893 000
b) Güterverkehr	21 076 000	19 347 000
c) Dienstzüge	438 000	421 000
Zusammen	59 959 000	56 661 000

Wagenachskilometer:

a) Personenverkehr	991 938 000	965 319 000
b) Güterverkehr	1 502 462 000	1 404 375 000
c) Dienstzüge	6 952 000	7 019 000

Zusammen 2 501 352 000 2 376 713 000

Leistungen einiger Haupttrangierbahnhöfe (im werktäglichen Durchschnitt):

in Hamm	5 300 Wagen	6 000 Wagen
in Mannheim	4 800 Wagen	5 200 Wagen
in Wustermark	3 200 Wagen	3 400 Wagen

Zurückgestaute Wagen im täglichen

Durchschnitt	— Wagen	— Wagen
------------------------	---------	---------

Ueberschüssige Wagen im täglichen Durch-

schnitt	110 600 Wagen	92 724 Wagen
-------------------	---------------	--------------

Schadwagen auf Be-

triebsgleisen (am Monatsende)	12 900 Wagen	10 700 Wagen
---	--------------	--------------

Fortgesetzt wurde das Bestreben, die Zahl der Güterzüge und ihre Behandlung dem verminderten Verkehrsumfang anzupassen.

Da z. B. der Obst- und Gemüseverkehr Anfang Juli seinen Höhepunkt erreichte, konnte ein Teil der für den Obstverkehr eingelegten Züge dem Verkehrsrückgang entsprechend wieder in Bedarfszüge umgewandelt werden.

Die Länge der von der Reichsbahn betriebenen Strecken belief sich Ende Juli 1930 auf 53 841,47 km. Sie hat sich gegenüber dem Vormonat nur unwesentlich geändert. Von der Betriebslänge entfallen 52 909,58 km auf Vollspur- und 931,89 km auf Schmalspurbahnen.

Finanzen.

Betriebsergebnisse im Juni 1930.

I. Einnahmen.

1. Personen- und Gepäckverkehr	144 859 000 RM
2. Güterverkehr	228 738 000 RM
3. Sonstige Einnahmen	27 304 000 RM

Zusammen 400 901 000 RM

II. Ausgaben.

1. Für Betrieb und Unterhaltung:	
a) Persönliche Ausgaben (ohne Löhne der Bahnunterhaltungs- und Werkstättenarbeiter)	196 042 000 RM
b) Sächliche Ausgaben (einschl. Löhne der Bahnunterhaltungs- und Werkstättenarbeiter)	97 194 000 RM

Zusammen 293 236 000 RM

2. Für Erneuerung der Reichseisenbahnanlagen	70 608 000 RM
3. Reparationssteuer	55 000 000 RM

Zusammen Ausgaben der Betriebsrechnung (ohne Reparationssteuer) 363 844 000 RM

Einnahmen und Ausgaben des Reiches

(in Millionen Reichsmark).

A. Ordentlicher Haushalt.

Aus dem Vorjahr, und zwar:
 Fehlbetrag am Schlusse des Rechnungsjahres 1929 465,0
 davon entfallen auf das Rechnungsjahr 1928 . . . 154,4
 auf das Rechnungsjahr 1929 . . . 310,6

	Ist-Einnahme oder Ist-Ausgabe			
	im April 1930	im Mai 1930	im Juni 1930	zu- sammen
I. Einnahmen.				
1. Steuern, Zölle u. Abgaben	988,4	629,6	508,9	2121,9
davon ab: Länderanteil . . .	270,2	276,3	174,2	720,7
bleibt: Reichsanteil	718,2	353,3	334,7	1401,2
2. Verzinsung aus den Vorzugsaktien d. Reichsbahn-Gesellschaft	51,2	—	—	51,2
3. Ueberschüsse der Post u. der Reichsdruckerei:				
a) Post	—	10,0	10,0	20,0
b) Reichsdruckerei	—	—	—	—
4. Aus der Münzprägung	—	4,8	1,6	6,4
5. Reparationssteuer d. Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft	55,0	55,0	55,0	165,0
6. Sonstige Verwaltungseinnahmen:				
Reichsarbeitsministerium	—	2,1	13,4	14,1
Reichswehrministerium	1,3	1,0	1,2	3,5
Reichsjustizministerium	1,6	2,1	2,1	5,8
Reichsverkehrsministerium	1,7	3,1	3,2	8,0
Reichsfinanzministerium	5,3	7,5	7,6	20,4
Uebrige Reichsverwaltung	0,8	1,8	3,6	6,2
Einnahme insgesamt	828,7	440,7	432,4	1701,8
II. Ausgaben.				
1. Steuerüberweisungen an die Länder (s. auch I)	37,0	10,2	11,4	58,6
2. Bezüge der Beamten und Angestellten (ausschließl. Ruhegehälter — s. 3. —)	70,2	69,3	71,0	210,5
3. Versorgung und Ruhegehälter einschließl. Kriegsbeschädigtenrenten	161,5	150,8	146,4	458,7
4. Innere Kriegslasten	55,5	11,1	10,9	77,5
5. Reparationszahlungen				
a) zu Lasten des Reichshaushalts	81,8	81,8	81,8	245,4
b) aus der Reparationssteuer der Deutschen Reichsbahn-Gesellsch.	55,0	55,0	55,0	165,0
6. Sonst. äußere Kriegslasten	14,8	14,2	9,2	38,2
7. Sozialversicherung	37,6	37,8	36,0	111,4
8. Erleichterung der knappschaftlichen Pensionsversicherung u. Erhaltung ihrer Leistungsfähigkeit	—	—	—	—
9. Ausbau und Erhaltung der finanziell. Leistungsfähigkeit d. Invalidenversicher.	—	—	—	—
10. Kleinrentnerfürsorge	—	—	7,0	7,0
11. Krisenunterstützung für Arbeitslose	18,0	18,0	21,0	57,0
12. Wertschaffende Arbeitslosenfürsorge	1,0	5,6	0,3	6,9
13. Notstock f. Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung	—	—	—	—
14. Reichszuschuß aus Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung u. Arbeitslosenvers.	99,1	61,9	47,9	208,9
15. Darlehen für Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung	—	—	—	—
Uebertrag	631,5	515,7	497,9	1645,1

	Ist-Einnahme oder Ist-Ausgabe			
	im April 1930	im Mai 1930	im Juni 1930	zu- sammen
Uebertrag	631,5	515,7	497,9	1645,1
16. Reichsschuld:				
Verzinsung und Tilgung	14,1	11,7	8,9	34,7
Anleiheablösung	15,2	5,6	16,4	37,2
17. Schutzpolizei	16,0	21,1	11,2	48,3
18. Münzprägung	—	0,5	0,8	1,3
19. Sonstige Ausgaben:				
Reichstag	0,4	0,4	0,7	1,5
Auswärtiges Amt	3,3	2,7	1,2	7,2
Reichsministerium d. Innern	2,4	3,3	2,5	8,2
Reichsarbeitsministerium	4,1	3,5	3,3	10,9
Reichswehrminist.: Heer	7,6	19,1	16,6	43,3
do. Marine	3,4	9,0	10,1	22,5
Reichsministerium für Ernährung u. Landwirtsch.	0,5	1,3	12,0	13,8
Reichsverkehrsministerium	8,2	9,7	8,2	26,1
Reichsfinanzministerium	3,4	5,1	6,0	14,5
Allg. Finanzverwaltung	1,4	3,2	3,1	7,7
Uebrige Reichsverwalf.	1,3	1,8	1,2	4,3
Ausgaben insgesamt	712,8	613,7	600,1	1926,6
Mithin: Mehrausgabe	—	173,0	57,1	224,8
Mehreinnahme	115,9	—	—	—

B. Außerordentlicher Haushalt.

Aus dem Vorjahr, und zwar:
 Fehlbetrag am Schlusse des Rechnungsjahres 1929 771,7

	Ist-Einnahme oder Ist-Ausgabe			
	im April 1930	im Mai 1930	im Juni 1930	zu- sammen
I. Einnahmen.				
Insgesamt	195,3	101,6*	293,5*	590,4
darunter aus Anleihen	(194,8)	(—)	(292,3)	(487,1)
II. Ausgaben.				
1. Wohnungs- und Siedlungswesen	—	4,2	4,0	8,2
2. Verkehrswesen (Ausbau d. Wasserstraßen usw.)	7,5	6,1	7,1	20,7
3. Rückkauf von Schuldverschreibungen usw. d. Reichs	—	—	—	—
4. Einlösung von Schatzanweisungen des Reichs und von Schuldscheindarlehen	—	1,5	1,9	3,4
5. Darlehen zur Fortführung begonnener Eisenbahnen	—	0,1	—	0,1
6. Innere Kriegslasten	—	—	—	—
7. Sondereinlage bei der Bank f. Internationalen Zahlungsausgleich	—	100,0	—	100,0
8. Uebrige Reichsverwalf.	10,5	—	0,8	11,3
Ausgaben insgesamt	18,0	111,9	13,8	143,7
Mithin: Mehrausgabe	—	10,3	—	—
Mehreinnahme	177,3	—	279,7	446,7

* Darunter 100,5 Mill. RM aus der Auflösung des Reservefonds des Kommissars für die verpfändeten Einnahmen.

Abschluß. A. Ordentlicher Haushalt.

Fehlbetrag aus dem Vorjahr 465,0
 Mehrausgabe aus den Monaten April bis Juni 1930 224,8
 Ergibt Fehlbetrag am Ende des Berichtsmonats (Juni 1930) 689,8

B. Außerordentlicher Haushalt.

Fehlbetrag aus dem Vorjahr 771,7
 Mehreinnahme aus den Monaten April bis Juni 1930 446,7
 Ergibt Fehlbetrag am Ende des Berichtsmonats (Juni 1930) 325,0

Kassenabschluß der Deutschen Reichspost im 2. Viertel des Wirtschaftsjahres 1930.

	Es betragen in den Monaten April bis Juni	
	1930	1929
a) Einnahmen:	Millionen RM	
Post	299,689	298,811
Postscheckverkehr	7,427	7,728
Telegraphie	22,778	25,996
Fernsprechwesen	175,744	178,758
Funkwesen	22,203	20,180
Vermischte Einnahmen	4,535	4,080
Zusammen	532,376	535,553
b) Ausgaben:	529,295	539,529

Ausweis der Deutschen Golddiskontbank (in 1000 £).

	Täglich fällige Forderung.	Wechsel und Schecks	Sonstig. Aktiva	Täglich fällige Verbind- lichkeiten	Akzept- konto (Sola- wechsel)	Girover- bindlich- keiten
30. 4. 1924	5644,3	585,2	—	36,6	—	—
31. 12. 1924	500,8	6677,3	67,4	70,4	—	1106,4
31. 12. 1925	255,4	7329,9	891,3	66,6	—	1608,8
31. 12. 1926	72,5	379,2	85,7	23,6	3558,6	3730,7
31. 12. 1927	170,0	1081,8	107,8	1526,8	—	2396,8
31. 12. 1928	236,3	803,9	448,8	3925,2	—	2065,8
31. 1. 1929	25,2	3053,0	72,4	4851,7	—	1814,9
28. 2. 1929	20,5	3139,4	72,4	4259,8	—	1898,4
28. 3. 1929	21,6	1707,8	72,4	1705,9	—	1849,2
30. 4. 1929	23,8	4224,2	72,4	3618,6	—	1625,0
31. 5. 1929	23,6	4716,8	72,3	4050,9	—	1296,4
29. 6. 1929	34,6	3990,3	72,3	3326,0	—	835,6
31. 7. 1929	26,8	5217,4	229,6	4249,8	—	887,7
31. 8. 1929	28,5	4315,7	327,5	3453,1	—	853,8
30. 9. 1929	29,9	4544,6	425,4	3726,1	—	727,2
31. 10. 1929	27,9	4817,4	474,4	3925,2	—	1056,1
30. 11. 1929	29,2	3850,5	523,3	2968,6	—	1116,5
31. 12. 1929	37,8	1493,7	521,1	572,1	—	1086,3
31. 1. 1930	42,8	4943,3	377,5	2959,4	—	970,4
28. 2. 1930	28,4	5641,9	377,5	3059,2	—	546,6
31. 3. 1930	30,6	6375,3	387,3	3394,9	—	536,1
30. 4. 1930	30,0	6956,0	404,4	3118,9	—	512,5
31. 5. 1930	30,2	7480,2	464,3	2935,1	—	366,5
30. 6. 1930	1249,4	7497,8	489,2	3093,5	—	194,8
31. 7. 1930	34,7	12120,5	115,6	7398,7	—	51,4

Berliner Geldsätze.

1930	Tägliches Geld	Monatsgeld	Warenwechsel mit Bankgiro	Privatdiskont	
	%	%	%	30—55 Tage	56—90 Tage
1. 8.	5—6½	4—5	3¾	3¾	3¾
5. 8.	4—5½	4—5	3¾	3¾	3¾
9. 8.	2¼—4	4—5	3¾	3¼	3¼
15. 8.	3—4½	4—4¾	3¾	3¼	3¼
20. 8.	2½—4	4—4¾	3⅝—3¾	3¼	3¼
25. 8.	2—3½	4¼—5¼	3⅝	3¼	3¼
29. 8.	4½—6½	4½—5½	3⅝—3¾	3¼	3¼

Ausweis der Deutschen Rentenbank (in Millionen Reichsmark).

1929/1930	Kredite an das Reich	Kredite an die Wirtschaft	Notenumlauf	Umlauf an Rentenbriefen
1929				
31. 1.	663	37	522,2	0,156
28. 2.	657	26	517,0	0,156
31. 3.	656	16	515,3	0,156
30. 4.	638	15	497,9	0,156
31. 5.	616	15	497,8	0,156
30. 6.	605	14	464,8	0,156
31. 7.	583	14	442,6	0,156
31. 8.	581	14	440,4	0,156
30. 9.	579	14	438,8	0,156
31. 10.	562	14	421,3	0,156
30. 11.	551	13	410,3	0,156
31. 12.	551	13	410,3	0,156
1930				
31. 1.	532	13	391,8	0,156
28. 2.	524	13	383,5	0,156
31. 3.	522	13	381,5	0,156
30. 4.	521	11	380,2	0,156
31. 5.	520	9	379,3	0,156
30. 6.	519	9	448,7	0,156
31. 7.	519	8	448,3	0,156

Diskontsätze.

Nachstehend geben wir eine Zusammenstellung
der jetzt geltenden Diskontsätze:

	%	In Geltung seit		%	In Geltung seit
Amsterdam	3	24. 3. 30	London . . .	3	1. 5. 30
Athen . . .	9	1. 12. 28	Madrid . . .	6	18. 7. 30
Batavia . . .	5½	22. 7. 29	New York . . .	2½ ²⁾	19. 6. 30
Belgrad . . .	5½	28. 5. 30	Oslo	4½	21. 3. 30
Berlin . . .	4 ¹⁾	20. 6. 30	Paris	2½ ³⁾	1. 5. 30
Bombay . . .	5	10. 7. 30	Prag	4	25. 6. 30
Brüssel . . .	2½	31. 7. 30	Reval	8 ⁴⁾	3. 10. 29
Budapest . . .	5½	30. 5. 30	Riga	6	1. 4. 28
Bukarest . . .	9	25. 11. 29	Rußland . . .	8	5. 4. 27
Danzig . . .	4	19. 8. 30	Schweiz . . .	2½	10. 7. 30
Helsingfors . . .	6	26. 8. 30	Sofia	10	2. 7. 29
Italien . . .	5½	19. 5. 30	Stockholm . . .	3½	3. 4. 30
Kapstadt . . .	6	17. 8. 29	Tokio	5,48	11. 10. 27
Kopenhagen . . .	4	3. 5. 30	Warschau . . .	6½ ⁵⁾	13. 6. 30
Kowno . . .	7	8. 2. 25	Wien	5½	24. 5. 30
Lissabon . . .	8	29. 7. 26			

¹⁾ Lombardsatz 5% 20. 6. 30. ²⁾ Federal Reserve Bank of Boston 3% 2. 7. 30, Federal Reserve Bank of Chicago 3½% 20. 6. 30, F. R. B. of San Francisco 3½% 9. 8. 30, F. R. B. of Philadelphia 3½% 2. 7. 30, F. R. B. of Richmond 3½% 17. 7. 30. ³⁾ Lombardsatz 3½% 1. 5. 30. ⁴⁾ Für Dreimonatswechsel. ⁵⁾ Lombardsatz 7½% 13. 6. 30.

Inländische Emissionen.

(Fortsetzung unserer laufenden Statistik)

Anleihenehmer	Betrag in Millionen Reichsmark	Zinsfuß %	Aus- gabe- kurs %	Laufzeit
Deutsche Reichsbahn- Gesellschaft	150*	6	95	Schatzanweisungen 1935

* 75 Millionen Reichsmark sind festbegeben.

Der Londoner Goldpreis

gemäß § 2 der Verordnung zur Ausführung des Gesetzes über werbeständige Hypotheken vom 29. Juni 1923 beträgt:

1930	für 1 Unze Feingold	für 1 g Feingold
ab 26. 3. bis 1. 4. 30	84 sh 10 d	32,7294 d
" 2. 4. " 8. 4. 30	84 " 10 ¹ / ₂ "	32,7455 "
" 9. 4. " 15. 4. 30	84 " 10 ³ / ₈ "	32,7495 "
" 16. 4. " 23. 4. 30	84 " 10 ¹ / ₂ "	32,7455 "
" 24. 4. " 29. 4. 30	84 " 11 ¹ / ₈ "	32,7656 "
" 30. 4. " 6. 5. 30	84 " 11 ¹ / ₄ "	32,7696 "
" 7. 5. " 13. 5. 30	84 " 11 ¹ / ₂ "	32,7777 "
" 14. 5. " 20. 5. 30	84 " 11 ³ / ₈ "	32,7736 "
" 21. 5. " 27. 5. 30	84 " 11 "	32,7616 "
" 28. 5. " 3. 6. 30	84 " 11 ¹ / ₄ "	32,7696 "
" 4. 6. " 11. 6. 30	84 " 11 ¹ / ₂ "	32,7777 "
" 12. 6. " 17. 6. 30	85 " 0,375 "	32,8058 "
" 18. 6. " 24. 6. 30	85 " "	32,7937 "
" 25. 6. " 1. 7. 30	85 " 0 ¹ / ₄ "	32,8018 "
" 2. 7. " 8. 7. 30	85 " 0 ⁵ / ₈ "	32,8138 "
" 9. 7. " 15. 7. 30	85 " 0 ³ / ₄ "	32,8179 "
" 16. 7. " 22. 7. 30	85 " 1 ¹ / ₂ "	32,8420 "
" 23. 7. " 30. 7. 30	85 " 1 "	32,8259 "
" 31. 7. " 5. 8. 30	85 " 0 ¹ / ₈ "	32,7978 "
" 6. 8. " 12. 8. 30	84 " 11 ⁷ / ₈ "	32,7897 "
" 13. 8. " 19. 8. 30	85 " ¹ / ₈ "	32,7978 "
" 20. 8. " 26. 8. 30	84 " 11 ³ / ₈ "	32,7736 "
" 27. 8. " auf weit.	85 " 11 ¹ / ₄ "	32,8018 "

Konkurse und Vergleichsverfahren im Juli.

Im Laufe des Monats Juli 1930 wurden im „Reichsanzeiger“ 977 Konkurse — ausschließlich der wegen Mangels an hinreichender Masse abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 685 gerichtliche Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die Anzahl der Konkurse ist gegenüber dem Vormonat um 14,5 v. H., die der Vergleichsverfahren um 5,9 v. H. gestiegen. Die arbeitstägliche Zahl der Konkurse betrug im Juli 36,2, im Juni 35,5, die arbeitstägliche Zahl der Vergleichsverfahren im Juli 25,4, im Juni 27,0.

Eröffnete Konkurse und Vergleichsverfahren.

Arten	Konkurse			Vergleichsverfahren		
	1930			1930		
	Juli	Juni	Mai	Juli	Juni	Mai
Insgesamt	977	853	1062	685	647	702
Sie betrafen:						
Nicht eingetr. Erwerbsunternehmungen und Einzelfirmen	695	610	761	512	488	528
Gesellschaften	127	123	152	113	128	138
Davon:						
Offene Handels-Ges. .	45	40	38	62	69	79
Kommandit-Ges. . . .	13	15	5	10	12	7
Aktiengesellschaften .	12	10	18	4	12	10
Gesellschaften m. b. H.	57	58	91	37	35	42
Eingetragene Genossenschaften .	23	14	12	10	5	4
Sonstige Erwerbsunternehmungen . .	4	—	—	—	—	—
Andere						
Gemeinschuldner . . .	128	106	137	50	26	32

Die Arbeitslosigkeit in Deutschland.

Zahl der unterstützten Vollerwerbslosen in der Arbeitslosenversicherung Krisenunterstützung

1929	1. Januar	1 702 342	127 374
	1. Februar	2 222 000	145 359
	1. März	2 460 760	161 493
	1. April	1 899 121	192 314
	1. Mai	1 125 968	198 780
	1. Juni	807 750	203 031
	1. Juli	722 948	206 631
	1. August	710 499	153 095
	1. September	725 757	157 245
	1. Oktober	748 610	161 635
	1. November	889 492	171 624
	1. Dezember	1 200 396	186 683
1930	1. Januar	1 774 571	210 240
	15. Januar	2 063 570	230 164
	1. Februar	2 232 619	250 029
	15. Februar	2 318 193	266 710
	1. März	2 378 521	277 202
	15. März	2 257 713	286 412
	1. April	2 053 380	293 722
	15. April	1 859 266	302 462
	1. Mai	1 763 107	317 961
	15. Mai	1 629 981	323 440
	1. Juni	1 550 901	338 339
	15. Juni	1 505 804	351 984
	1. Juli	1 468 883	365 779
	15. Juli	1 469 707	380 079
	1. August	1 497 522	403 439
	15. August	1 494 000	420 000

Die Entwicklung der Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten.

1913/14 = 1

		Durchschnitt	1,531 fache des Vorkriegsstandes		
Januar	29 das	1,531			
Februar	29 „	1,544	„	„	„
März	29 „	1,565	„	„	„
April	29 „	1,536	„	„	„
Mai	29 „	1,535	„	„	„
Juni	29 „	1,534	„	„	„
Juli	29 „	1,544	„	„	„
August	29 „	1,540	„	„	„
September	29 „	1,536	„	„	„
Oktober	29 „	1,535	„	„	„
November	29 „	1,530	„	„	„
Dezember	29 „	1,526	„	„	„
Januar	30 „	1,516	„	„	„
Februar	30 „	1,503	„	„	„
März	30 „	1,487	„	„	„
April	30 „	1,474	„	„	„
Mai	30 „	1,467	„	„	„
Juni	30 „	1,476	„	„	„
Juli	30 „	1,493	„	„	„
August	30 „	1,488	„	„	„

Der Kursstand der Aktien Ende August.

Die nachstehende Tabelle zeigt den Kursstand der an der Berliner Börse amtlich notierten Aktienwerte Ende August im Vergleich zum Vormonat. Es notierten:

Goldparität	Zahl der notierten Aktienwerte		in % der Gesamtzahl	
	Ende Aug. 1930	Ende Juli 1930	Ende Aug. 1930	Ende Juli 1930
unter 50%	171	162	23,4	22,5
von 50 bis 75%	146	138	20,0	19,1
„ 75 „ 100%	117	114	16,0	15,9
„ 100 „ 150%	203	212	27,8	29,5
„ 150 „ 200%	56	56	7,7	7,8
„ 200 „ 250%	24	24	3,3	3,3
„ über 250%	13	14	1,8	1,9
Zusammen	730	720	100,0	100,0

Im Monat August ergaben sich an der Börse mehrfache Schwankungen. In der zweiten Hälfte des Monats zeigte sich auf verschiedenen Gebieten der Börse eine leichte Erholung, die aber dann zeitweise wieder einer erneuten Abschwächung wich. Insgesamt hat sich gegenüber dem Vormonat das Kursniveau wieder verschlechtert; 59,4% aller amtlich notierten Werte standen *unter pari*, demnach nur 40,6% noch auf und über der Parität. Mit weniger als 50% werden nunmehr 23,4% — also nahezu ein Viertel aller Werte — eingeschätzt. Hierunter dürften sich vor allem alle diejenigen Aktien befinden, bei denen eine Dividendenausschüttung vorderhand nicht in Betracht kommt. Auch in der Kategorie der Werte, die zwischen 50 und 75% notiert werden, dürfte sich noch eine ganze Reihe dividendenloser Aktien befinden. — Besonderes Interesse zeigte sich zeitweise im Monat August hauptsächlich für einige Elektrowerte, für führende Aktien der Kaliindustrie und dann ganz besonders auch für die Aktien der Hypothekenbanken.

Zur deutschen Industrie- und Marktlage.

Der deutsche Bergbau im Juli.

I. Steinkohlenbergbau.

Ruhrbezirk:

Im Juli wurden insgesamt in 27 Arbeitstagen 8 647 612 t verwertbare Kohle gefördert gegen 8 178 334 t in 23,60 Arbeitstagen im Juni 1930 und 10 913 248 t in 27 Arbeitstagen im Juli 1929.

Arbeitsmäßig betrug die verwertbare Kohlenförderung im Juli 1930 320 282 t gegen 346 540 t im Juni 1930 und 404 194 t im Juli 1929.

Die Kokserzeugung des Ruhrgebietes stellte sich im Juli 1930 auf 2 300 467 t (täglich 74 209 t), im Juni 1930 auf 2 236 893 t (täglich 74 563 t) und 2 951 341 t (täglich 95 205 t) im Juli 1929. Auf den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet.

Die Bestände an Kohlen, Koks und Preßkohle (d. s. die auf Lager, in Wagen, in Türmen und in Kähnen einschl. Koks und Preßkohle in Kohle umgerechnet) stellten sich Ende Juli 1930 auf rund 9,06 Mill. t gegen 8,43 Mill. t Ende Juni 1930. In diesen Zahlen sind die in den Syndikatslagern vorhandenen verhältnismäßig geringen Bestände einbegriffen.

Die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter stellte sich Ende Juli 1930 auf 327 108 gegen 335 630 Ende Juni 1930 und 378 834 Ende Juli 1929.

Die Zahl der Feierschichten wegen Absatzmangels belief sich im Juli 1930 nach vorläufiger Ermittlung auf rund 1 195 000. Das entspricht etwa 3,67 Feierschichten auf je einen Mann der Gesamtbelegschaft.

Aachen:

Beim Aachener Steinkohlenbergbau betrug im Monat Juli 1930 die Steinkohlenförderung insgesamt 608 921 t, arbeitstäglich 23 010 t; die Kokserzeugung insgesamt 107 507 t, kalendertäglich 3468 t. Die Arbeiterzahl stellte sich am Schluß des Berichtsmonats auf 27 190 Mann.

Die Absatzlage hat sich weiterhin erheblich verschlechtert. Es gelang nicht, selbst die durch Einlegung von Feierschichten schon gedrosselte Förderung abzusetzen, so daß eine weitere erhebliche Vermehrung der Bestände eintrat. Die holländische Konkurrenz wird immer drückender, nicht nur in Süddeutschland, sondern sogar in unserem eigenen (Aachener) Bezirk. Die Werke wurden dadurch zu immer größeren Preisnachlässen gezwungen.

West-Oberschlesien:

Im Berichtsmonat wurden an 27 Arbeitstagen insgesamt 1 473 428 t Steinkohle gefördert gegenüber 1 326 174 t bei 23 Arbeitstagen im Vormonat. Die durchschnittliche Tagesleistung ist auf 54 571 t gegenüber 57 660 t im Vormonat zurückgegangen. Die Kokserzeugung betrug im Juli 114 872 t (im Vormonat 106 560 t) oder kalendertäglich 3706 t (3532 t).

Die Absatzlage blieb im Berichtsmonat unverändert ungünstig und läßt auch für die nächste Zeit leider immer noch keine Besserung erwarten. Bei fast allen Kohlenarten hielt die Absatzstockung an, so daß nach wie vor ein nicht unerheblicher Teil in den Bestand gestürzt werden mußte. Eine weitere starke Steigerung der Haldenbestände ist nicht

allein aus geldlichen Rücksichten, sondern auch im Hinblick auf die Neigung der oberschlesischen Kohle, bei zu hoher Schüttung sich selbst zu entzünden, nicht möglich. Es ist daher mit Feierschichten und Entlassungen auch weiterhin zu rechnen. Insgesamt wurden abgesetzt 1 345 140 t (im Vormonat 1 271 994 t) Steinkohle, 79 660 t (91 174 t) Koks und 22 349 t (20 744 t) Briketts. Auf der Halde lagen am Monatsende 677 081 t Steinkohle, 352 569 t Koks und 2043 t Briketts.

Die Belegschaft der Steinkohlengruben, Koksanstalten und Brikettfabriken betrug Ende Juli 47 784 Mann gegenüber 48 401 Mann am Ende des Vormonats, hat sich also um 617 Mann verringert. Die Zahl der Feierschichten wegen Absatzmangels betrug im Juli ungefähr rund 115 000 gegenüber 54 551 des Vormonats.

Niederschlesien:

Im niederschlesischen Steinkohlenrevier betrug die Zahl der Arbeitstage im Juli 1930 27 (Juni 1930 24, Juli 1929 27); die Kohlenförderung insgesamt im Juli 1930 461 469 t (Juni 1930 424 424 t, Juli 1929 517 443 t), arbeitstäglich im Juli 1930 17 091 t (Juni 1930 17 684 t, Juli 1929 19 165 t); die Koksgewinnung insgesamt im Juli 1930 88 424 t (Juni 1930 87 855 t, Juli 1929 84 857 t), kalendertäglich im Juli 1930 2852 t (Juni 1930 2929 t, Juli 1929 2737 t); die Zahl der beschäftigten Arbeiter im Juli 1930 25 337 (Juni 1930 25 630, Juli 1929 27 439) Mann.

Auf dem niederschlesischen Kohlenmarkt hielt die schwierige Absatzlage während des Berichtsmonats unvermindert an. Bei der geringen Aufnahmefähigkeit des Marktes infolge des fortgesetzt zunehmenden Beschäftigungsrückganges in der gesamten Wirtschaft gelang es nicht, die bereits stark verminderte Förderung unterzubringen, so daß die Haldenbestände eine erneute Vermehrung erfuhren. Gegen Ende des Berichtsmonats waren an Beständen 228 283 t vorhanden gegenüber 215 540 t zu Anfang des Monats.

Auf dem Koksmarkt ließ die Belebung, die in den Vormonaten durch die Sommerpreisstellung für Heizkoks festzustellen war, nach, da die Vorratsbezüge des Handels für den Winterbedarf in diesem Jahre bei weitem nicht in dem Umfange erfolgen wie im Vorjahre. Die Abnahme in Industriekoks war nach wie vor sehr gering. Bei dieser verschlechterten Absatzlage ließ sich ein Anwachsen der Bestände nicht vermeiden. Gegen Ende des Monats lagen auf Halde 174 078 t gegenüber 162 674 t zu Anfang des Monats.

Insgesamt lagerten also am Ende des Berichtsmonats 402 361 t Brennstoffe (Kohle und Koks) auf Halde.

Nach dem Auslande, vornehmlich nach der Tschechoslowakei, wurden im Berichtsmonat abgesetzt 27 613 t Kohlen und Briketts und 13 064 t Koks gegenüber 23 258 t Kohlen und Briketts und 12 035 t Koks im Vormonat.

Die Oderschiffahrt ruhte während des Berichtsmonats fast völlig, da der Wasserstand der Oder trotz starker Regenfälle wegen der vorangegangenen langen Trockenheitsperiode kaum eine nennenswerte Besserung erfuhr.

Sachsen:

Im sächsischen Steinkohlenbergbau betrug die Förderung im Juli 1930 284 429 t (arbeitstäglich 10 534 t), im Vormonat 253 663 t (arbeitstäglich 10 569 t), die Koksgewinnung im Juli 1930 18 731 t (kalendertäglich 604 t), im Vormonat 16 335 t (kalendertäglich 545 t), die Belegschaft im Juli 1930 19 559 Mann, im Vormonat 20 132 Mann.

Die Absatzlage war unverändert ungünstig. Trotz der auch im Berichtsmonat eingelegten wöchentlichen Feierschicht und der weiter verminderten

Großhandelsindexziffern.

	Agrar- stoffe	Kolonial- waren	Industrielle Rohstoffe und Halbwaren	Indu- strielle Fertig- waren	Gesamt- index des Statistisch. Reichsamts f. 400 Waren
1913	1	1	1	1	1
Durchschnitt					
Januar 1929	1,317	1,239	1,340	1,588	1,389
Februar "	1,339	1,252	1,336	1,582	1,393
März "	1,337	1,283	1,343	1,580	1,396
April "	1,282	1,265	1,331	1,578	1,371
Mai "	1,258	1,250	1,313	1,575	1,355
Juni "	1,247	1,235	1,315	1,575	1,351
Juli "	1,324	1,282	1,313	1,573	1,378
August "	1,326	1,295	1,315	1,575	1,381
September "	1,326	1,310	1,316	1,572	1,381
Oktober "	1,317	1,262	1,309	1,566	1,372
November "	1,284	1,201	1,299	1,565	1,355
Dezember "	1,262	1,150	1,293	1,562	1,343
Januar 1930	1,218	1,149	1,283	1,560	1,323
Februar "	1,160	1,148	1,267	1,546	1,293
März "	1,100	1,176	1,255	1,529	1,264
April "	1,121	1,184	1,248	1,519	1,267
Mai "	1,107	1,172	1,238	1,515	1,257
Juni "	1,097	1,150	1,220	1,512	1,245
Juli "	1,148	1,135	1,194	1,505	1,251
Stichtagsziffern					
2. April 1930. .	1,111	1,185	1,256	1,521	1,266
9. " " . . .	1,112	1,183	1,254	1,520	1,269
15. " " . . .	1,117	1,183	1,253	1,519	1,267
23. " " . . .	1,128	1,183	1,242	1,519	1,267
30. " " . . .	1,120	1,188	1,243	1,518	1,264
7. Mai " " . . .	1,113	1,179	1,239	1,517	1,260
14. " " . . .	1,110	1,172	1,238	1,516	1,258
21. " " . . .	1,116	1,175	1,240	1,514	1,257
28. " " . . .	1,094	1,166	1,240	1,514	1,252
4. Juni " " . . .	1,096	1,159	1,237	1,512	1,151
11. " " . . .	1,095	1,155	1,229	1,512	1,248
18. " " . . .	1,091	1,140	1,219	1,511	1,242
25. " " . . .	1,104	1,138	1,209	1,511	1,242
2. Juli " " . . .	1,101	1,145	1,206	1,509	1,240
9. " " . . .	1,131	1,136	1,200	1,509	1,248
16. " " . . .	1,162	1,136	1,191	1,507	1,255
23. " " . . .	1,168	1,133	1,190	1,593	1,225
30. " " . . .	1,167	1,124	1,190	1,500	1,254
6. Aug. " " . . .	1,160	1,120	1,192	1,496	1,252
13. " " . . .	1,167	1,117	1,181	1,495	1,250
20. " " . . .	1,177	1,099	1,175	1,493	1,250

Belegschaft konnte die Produktion sowohl in Hausbrand- als auch Industriekohle nicht voll abgesetzt werden.

II. Braunkohlenbergbau.

Mitteldeutschland:

Im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau betrug im Monat Juli die Rohkohlenförderung 8 341 765 t bei 27 Arbeitstagen (Vormonat: 24 Arbeitstage 7 820 365 t; Juli 1929: 27 Arbeitstage 9 924 303 t). Arbeitstäglich wurden im Juli 1930 308 954 t (Vormonat: 325 849 t) gefördert.

Die Brikettherstellung belief sich im Juli 1930 auf 2 157 996 t (Vormonat: 2 126 291 t, Juli 1929: 2 666 659 t); arbeitstäglich auf 79 926 t (Vormonat: 88 595 t).

Die Kokerzeugung stellte sich im Juli 1930 auf 52 574 t (Vormonat: 50 052 t, Juli 1929 51 850 t); arbeitstäglich im Juli 1930 1696 t (Vormonat: 1668 t).

Im Gebiete des Mitteldeutschen Braunkohlensyndikats trat im Berichtsmonat im Hausbrandgeschäft ein fühlbarer Rückgang der Abrufe ein, nachdem mit Wirkung vom 1. Juli der Sommerabschlag um 1 RM je Tonne ermäßigt worden war. Eine natürliche Folge hiervon war, daß Feierschichten eingelegt werden mußten. Außerdem hatten die Stapelbestände einen erheblichen Zugang zu verzeichnen. Der Auftragseingang von der Industrie war infolge der weiter andauernden mißlichen Wirtschaftslage unzureichend. Das Rohkohlegeschäft war nach wie vor unverändert, da die Lage der rohkohleverbrauchenden Industrie eher eine Verschlechterung als eine Verbesserung erfuhr. Eine Belebung des Rohkohlenmarktes dürfte erst mit Beginn der diesjährigen Zuckerkampagne Platz greifen. Das Grudekoksgeschäft wickelte sich erwartungsgemäß etwa im gleichen Ausmaß wie im Vormonat ab. Auf dem Naßpreßsteinmarkt waren ebenfalls weitere Auftragsausfälle infolge der ab 1. Juli eingetretenen Preiserhöhung zu verzeichnen.

Auch im Gebiete des Ostelbischen Braunkohlensyndikats blieb das Geschäft im Juli gedrückt angesichts der allgemein schlechten Wirtschaftslage, welche den Handel und die Verbraucherschaft zu einer weitgehenden Zurückhaltung bei ihren Abrufen veranlaßte. Eine weitere Abschwächung ist hierdurch nicht eingetreten. Es steht vielmehr zu erwarten, daß im Hinblick auf die ab 1. September programmäßig eintretenden Winterpreise die Abnehmererschaft die kommenden Augustwochen zu lebhafteren Bezügen benutzen wird. Das Industriegeschäft hatte wie in den Vormonaten unter der ungünstigen Beschäftigung vieler Industriezweige zu leiden. Es blieb deshalb weiterhin gedrückt.

Die Wagengestellung war in beiden Syndikatsbezirken befriedigend.

Rheinland:

Im rheinischen Braunkohlenbergbau belief sich die Förderung im Juli 1930 auf 3 910 532 t (Vormonat:

3 709 951 t, Juli 1929 4 570 760 t); arbeitstäglich auf 144 835 t (Vormonat: 161 302 t, Juli 1929 169 287 t).

Die Brikettherstellung betrug im Juli 1930 917 783 t (Vormonat: 900 068 t, Juli 1929 1 082 874 t), arbeitstäglich 33 992 t (Vormonat: 39 133 t, Juli 1929 40 106 t).

III. Eisenerzbergbau.

Siegerland:

Bei Siegerländer Eisensteinbergbau hat die rückläufige Bewegung weitere Fortschritte gemacht und einige hundert Arbeiter sind aufs neue zur Entlassung gekommen. Den Gruben fehlen die Geldmittel, um länger auf Lager zu arbeiten, zumal die Reichs- und Staatshilfe seit April d. J. nicht zur Auszahlung gelangt ist. Aussicht, daß in Kürze die Hüften stärker abrufen werden, besteht nicht.

Lahn- und Dillgebiet einschließlich Oberhessen:

Eine Besserung auf dem Eisenerzmarkt ist nicht zu verzeichnen, eher macht sich eine Verschlechterung bemerkbar. Durch den geringen Erzabruf sind die Haldenbestände enorm angewachsen und steigen, gemessen an der voraussichtlichen Förderung und dem Absatz, monatlich noch weiter. Um den damit verbundenen selbstkostenerhöhenden Zinsendienst abzubauen, werden einige kleinere Gruben vorübergehend stillgelegt, wovon ungefähr 200 Bergarbeiter betroffen werden.

Da die Verhandlungen über die Weitergewährung der Staatsbeihilfe noch nicht abgeschlossen sind, ist ab 1. April d. J. eine Auszahlung der Beihilfebeträge nicht erfolgt, was ebenfalls nicht ohne Einfluß auf das Notstandsgebiet geblieben ist.

IV. Metallerzbergbau.

Die für die Ertragnisse des Metallerzbergbaues maßgebenden Metallpreise sind nachstehend für Juni und Juli 1930 im Vergleich zum Jahresdurchschnitt 1913 und 1928 angegeben.

	Durchschnitt der Londoner Notierungen			
	in £ je long-ton			d je Unze
	Zink	Blei	Kupfer	Silber
1913	22.14.3	18.6.2	68.5.9	27,58
1928	25.5.4 ^{11/16}	21.3.3 ^{7/13}	63.14.9 ^{8/17}	26,746
Juni 1930	16.14.7	17.19.4	50.1.4 ^{1/2}	16,049
Juli 1930	16.9.5	18.2.2	48.6.10 ^{1/2}	15,928

Die Uebersicht zeigt, daß sämtliche genannten Metallpreise, mit Ausnahme des Bleipreises, der eine kaum nennenswerte Erholung aufzuweisen hat, im Berichtsmonat empfindlich weiter zurückgegangen sind. Die Silberpreise sind im Berichtsmonat allerdings nur um ein geringes gesunken.

Legt man bei dem Vergleich der heutigen Preise mit den Vorkriegspreisen nicht die absoluten Zahlen, sondern das gegenwärtige allgemeine Preisniveau, das für die Gestehungskosten maßgebend ist, zu-

grunde, so ersieht man, wie ungünstig die oben genannten wichtigsten Nichteisenmetalle bewertet werden und wie außerordentlich schwierig die Lage des deutschen Metallergbergbaues ist. Diese ungünstigen Verhältnisse haben bereits zur Stilllegung verschiedener Betriebe geführt, was nicht nur im Interesse des Metallergbergbaues, sondern auch im Interesse der deutschen Gesamtwirtschaft zu bedauern ist. Der deutsche Metallergbergbau bedarf einer pfleglichen Behandlung seitens der zuständigen Regierungsstellen, um nicht mit der Zeit gänzlich zu erliegen.

Aus einzelnen Revieren des Metallergbergbaus wird wie folgt berichtet:

Mansfelder Kupferschieferbergbau:

Der Mansfelder Kupferschieferbergbau wurde am 25. Juli wieder eröffnet, nachdem die Betriebe seit dem 2. Juni stillgelegt waren. Der Wiedereröffnung gingen Verhandlungen zwischen der Mansfeld A.-G. und den Gewerkschaften, sowie zwischen der Mansfeld A.-G., den Gewerkschaften und der Reichs- und Preußischen Staatsregierung voraus. Mit den Gewerkschaften wurde eine Kürzung der Tarifföhne um 9,5% vereinbart, während die Leistungslöhne um insgesamt 12% gesenkt wurden. Die Wiedereröffnung des Betriebes wurde dann dadurch ermöglicht, daß die Reichs- und Preußische Staatsregierung sich bereit erklärten, bei Wiederaufnahme des Betriebes Zuschüsse zu gewähren. Die von Reichs- und Staatsseite bereitgestellten Mittel sind vorläufig bis zum 31. Dezember d. J. begrenzt. In den letzten Monaten des Jahres 1930 soll eine erneute Nachprüfung der Grundlagen für die Staatshilfe erfolgen.

An den sechs Arbeitstagen im Juli wurden durchschnittlich 7092 Mann beschäftigt (gegen 6911 Mann im Mai). Gefördert wurden 13 800 t Minern (gegen 77 200 t im Mai).

Rheinischer Blei-Zinkerzbergbau:

Im Juli wurden durchschnittlich 3086 Mann beschäftigt (gegen 3599 Mann im Juni).

Die Produktion der Gruben hat betragen: Zinkerz 3846 t (im Juni 3668 t), Bleierz 695 t (im Juni 713 t), Kupfererz 90 t (im Juni 40 t), Mischerz 540 t (im Juni 295 t).

Schwarzwälder Erzbergbau:

Nachdem auf den Schwarzwälder Erzbergwerken am Ende des Monats Juni 1930 die Erzproduktion eingestellt worden ist, sind nur die Aus- und Vorrichtungsarbeiten in Betrieb. Es wurden im Monat Juli 34 Mann beschäftigt (gegen 156 Mann im Juni). Produziert wurden im Juli 40,30 t verhüttungsfähige Erze (gegen 290,7 t im Juni).

Deutsch-Oberschlesien:

Im Juli war der Stand der Belegschaft am Monatsende, männliche Arbeiter 1968 (im Juni 1958), weibliche Arbeiter 397 (im Juni 402). Die Erzeugung

an aufbereiteten (hüttenfertigen) Erzen betrug: Galmei 1504 t (gegen 1398 t im Juni), Zinkblende 16 346 t (gegen 14 039 t im Juni), Bleierz 1833 t (gegen 1675 t im Juni), Schwefelkies 1298 t (gegen 718 t im Juni).

Die Eisenindustrie im August.

Von Fachseite wird uns geschrieben:

Der amtliche Bericht des Stahlwerksverbandes, der erst nach Monatsende einen authentischen Ueberblick über die Geschäftslage gestattet, läßt erkennen, daß der Monat Juli den Hüttenwerken immerhin eine kleine Besserung gebracht hat. In Formeisen hatte sich der Auftragsbestand, In- und Ausland zusammengenommen, gegen den außergewöhnlichen stillen Vormonat etwas gehoben. Eine entsprechende Besserung hat der Monat für Stabeisen gebracht, wo im Inland der zurückgestellte Bedarf einen gewissen Ausgleich erforderte (und die Preissenkung ermunternd mitgewirkt haben mag). Im Auslande lösten die im freien Wettbewerb erheblich gesunkenen Preise eine etwas regere Kauflust aus, wodurch die Auftragsbestände eine entsprechende Vermehrung erfuhren. Bei Bandeseisen führte die allgemeine Ausdehnung der Preisermäßigung auf alle Abschlüsse, soweit die Abrufe bis zum 20. Juli erteilt wurden, zu deren Zunahme, während am Auslandmarkt mit der Freigabe der Preise ein scharfer Kampf um die noch an den Markt kommenden Aufträge eingesetzt hat. Bei Grobblechen erstreckte sich die leichte Besserung wesentlich nur auf das Inland, während vom Ausland trotz der stark gesunkenen Preise Aufträge in größerem Umfang nicht gebucht werden konnten. In Mittelblechen war ebenso wie in Universaleisen In- und Auslandgeschäft unverändert ruhig geblieben. In Oberbaustoffen ist die Beschäftigung der Werke von Monat zu Monat geringer geworden. Für August wurde sie nur noch auf ein Drittel der normalen Leistungsfähigkeit geschätzt, und die neuen Aufträge der Reichsbahn aus dem auf die 1931er Bestellungen vorgehenden Beschaffungsprogramm standen noch aus. Auf dem Feinblechmarkt hielt, bei allerdings noch vorliegenden nennenswerten Abschlüssen, aber spärlich eingehenden Abrufen, die allgemeine Geschäftsstille an; für Röhren lagen etwas bessere, aber doch tief unter dem Durchschnitt sich haltende Bestellungen vor, und für Draht und Drahterzeugnisse blieben Inland- und Auslandmarktlage ebenfalls unbefriedigend. Der Monatsbericht in „Stahl und Eisen“ bezeichnet für die Gesamtlage die bei einigen Erzeugnissen hereingenommenen neuen Aufträge als Ausnahme, die nicht etwa als Anzeichen einer Geschäftsbelebung gewertet werden können, vielmehr besondere Ursachen haben, wie die Auffüllung von Händlerlägern. Der In- und Auslandmarkt liege, im ganzen genommen, nach wie vor völlig darnieder; nur der unbedingte Bedarf im

Metallpreise in Berlin im August 1930.

Die Notierungen verstehen sich für 1 Kilo in Reichsmark.

	Durchschnitts- preise für 1914	5. 8.	11. 8.	15. 8.	20. 8.	26. 8.
Nach Feststellung der Vereinigung für die Deutsche Elektrolytkupfernotiz:	M.					
Elektrolytkupfer (wire bars), cif . . .	1,26	1,05	1,05 ¹ / ₄	1,05 ¹ / ₄	1,05 ¹ / ₄	1,05 ¹ / ₄
Raffinadekupfer 99-99,3%	1,10	1,02 ¹ / ₂ -1,03 ¹ / ₂	1,01-1,02	0,99-1,00	0,98-0,99	0,97-0,99
Standardkupfer, loko	—	0,96-0,97	0,96-0,97	0,94-0,96	0,94-0,95 ¹ / ₂	0,93 ¹ / ₂ -0,95 ¹ / ₂
Notierungen der Kommission der Berliner Metallbörse:						
Standardblei	0,38	0,35 ¹ / ₂ -0,36 ¹ / ₂	0,35 ³ / ₄ -0,36 ¹ / ₄	0,36-0,36 ³ / ₄	0,36-0,36 ³ / ₄	0,35 ¹ / ₂ -0,36 ¹ / ₂
Originalhüttenaluminium 98-99% in Blöcken- Walz- oder Drahtbarren . . .	1,60	1,90	1,90	1,90	1,90	1,90
do. in Walz- oder Drahtbarren 99% . . .	—	1,94	1,94	1,94	1,94	1,94
Banka-, Straits-, Australzinn*	3,09	141,00*	140,00*	139,50*	140,00*	138,00*
Reinnickel 98-99%	3,25	3,50	3,50	3,50	3,50	3,50
Antimon Regulus	0,47	0,49-0,51	0,51-0,53	0,51-0,53	0,54-0,56	0,54-0,57
Silber in Barren, ca. 900 fein	77,50	47,00-49,00	47,50-49,50	48,25-50,25	49,75-51,75	48,75-50,75
Gold (Freiverkehr) per Gramm	2,79	2,80-2,82	2,80-2,82	2,80-2,82	2,80-2,82	2,80-2,82
Platin (Freiverkehr) per Gramm	6,00	5,00-7,00	5,00-7,00	5,00-7,00	5,00-7,00	5,00-7,00

* in £ für 1 engl. t.

Rahmen der gegenwärtigen Verhältnisse werde gekauft, und insbesondere sei die Schwäche der internationalen Eisenmärkte sehr scharf in die Erscheinung getreten. In dies trübe Bild sind im Laufe des August immerhin ein paar hellere Farben gekommen: die angekündigten Bestellungen der Reichsbahn, die erhebliche Aufträge in Oberbaumaterial, Fahrzeugen, Brückenbauten usw. bringen werden, und der drei großen Schiffswerften in Auftrag gegebene Bau einer Anzahl von Motorlankschiffen im Werte von 30 Millionen.

Die Schwäche der Auslandmärkte wird vor allem auf die Vorgänge in der Internationalen Rohstahlgemeinschaft zurückgeführt, die gleichzeitig die weitere Entwicklung der internationalen Eisenkartellierung sehr ungewiß erscheinen lassen. Man hegt offenbar in den deutschen Kreisen in bezug auf den Stand der Dinge bei der I. R. G. keinen übertriebenen Optimismus. Auch die neuen Verkaufsverbände für Halbzeug und Träger sind wieder nur Auftragskontroll- und Ausgleichsstellen, während die Aufträge selbst von den Werken oder den nationalen Verbänden hereingenommen werden. Ihr bisher noch lockerer Ausbau hat den Märkten die erwünschte Beruhigung zunächst nicht gebracht. Die Preise sind noch weiter gesunken — Stabeisen erzielte zeitweise nur 4.7.0 £ bis 4.8.0 £, stieg dann unter der Julibelegung vorübergehend auf 4.11.0 £ bis 4.12.0 £ und hat seitdem den genannten Tiefstand wieder erreicht —, und schon verlauteit wieder von neuen Unterbietungen der von den genannten Verbänden festgesetzten Mindestpreise: die Organisation der Kontore, die im Laufe des Monats mit Rückwirkung vom 1. August ins Leben getreten sind, soll auch noch nicht ganz vollständig sein. Ueber die Beteiligungen verlauteit, daß für Halbzeug Deutschland eine Gesamtquote von 30 v. H. erhalten hat, davon für den Export 32, während die Ziffern

für Frankreich sich auf 40 und 37, für Belgien-Luxemburg auf zusammen 30 und 31 stellen; bei Formeisen soll die deutsche Gesamtquote 47, davon der Exportanteil 31 v. H. betragen, bei Frankreich 36 und 43, bei Belgien-Luxemburg 17 und 26. Ueber die Strafsätze bei Ueberschreitungen ist noch nichts zu hören gewesen; es heißt neuerdings, daß auch in dem Rahmenkartell der I. R. G. bzw. den im Februar eingesetzten Ausgleichsstellen auf Strafsätze keineswegs verzichtet worden sei, wie damals verlauteit, sondern daß nur die Marge für ihre Erhebung erweitert worden sei, so daß die französische Ueberproduktion gegenüber der deutschen Untererzeugung keine nennenswerten Ausgleichsvergütungen an die deutschen Verbände ergeben habe. Wichtig ist die Regelung des Halbzeugabsatzes in England mit dem dortigen Eisenhandel, wobei eine Poolung der Einfuhr unter vier Händlergruppen der einzelnen Länder erfolgt ist: eine entsprechende Regelung wird für Träger angestrebt, während sie für die anderen Fertigerzeugnisse, für die sie eben herbeigeführt war, durch die Aufhebung der Preisbindungen einstweilen hinfällig geworden ist. Vereinbarungen mit dem schweizerischen und dem holländischen Eisenhandel scheinen fortzubestehen. Im übrigen ist, soweit nicht Halbzeug und Träger, sowie die alten internationalen Einigungen für Schienen, Röhren und Walzdraht in Betracht kommen, der Markt zurzeit völlig frei und seine Entwicklung, wie schon gesagt, durchaus ungewiß.

Angeführt seien noch wie üblich die Produktionsziffern vom Juli, die den Tiefstand des Auftragsbestandes und der Erwartungen kennzeichnen. An Roheisen sind 770 928 t gegen 767 395 t im Juni gewonnen worden, was keine Steigerung, sondern eine arbeitstägliche Senkung von 25 580 t auf 24 869 t bedeutet. Die Rohstahlerzeugung betrug 905 763 t

gegen 859 235 t und brachte, bei vier Arbeitstagen mehr, ein arbeitstägliches Herabgehen von 37 355 t auf 33 547 t. An Walzwerksfertigerzeugnissen endlich wurden 664 401 t gegen 601 455 im Juni, arbeitstäglich aber nur 24 607 t gegen 26 150 t hergestellt, wozu noch 67 514 t (gegen 59 131 t) Halbzeug zum Absatz bestimmt treten. Das Juliergebnis bei den Walzprodukten stellt sich um 33,5 v. H. unter den Durchschnitt des Jahres 1929, und die Walzwerksleistung betrug nur noch knapp 57 v. H. der durchschnittlichen arbeitstäglichen Herstellung des Jahres 1913 im Deutschen Reich damaligen Umfangs, während sie zeitweise von 100 v. H. nicht weit entfernt gewesen ist. Daß es sich nicht um eine deutsche, sondern um eine Weltkrise handelt, geht daraus hervor, daß auch die amerikanischen Stahlwerke zu Anfang August nur noch mit 52 v. H. ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt gewesen sind.

Die Lage des Metallmarktes im August 1930.

Von Fachseite wird uns geschrieben:

Die leichte Belebung, die Ende Juli zu verzeichnen war, hat nur kurze Zeit angehalten. Seither legte sich der Konsum wieder größte Zurückhaltung auf, da die Meinung vorherrschte, daß die

Preise eher noch sinkende Tendenz aufweisen. Infolgedessen lebte der Konsum nach wie vor von der Hand in den Mund, und es scheint, als ob die Lager überall auf ein überaus geringes Maß zusammengeschrunpft sind.

Am Altmetallmarkt herrscht nach wie vor eine gewisse Knappheit an Material, so daß die Spanne zwischen den Preisen für Alt- und Neumetalle verhältnismäßig klein ist, was wiederum ungünstig auf eine weitere Nachfrage seitens des Konsums einwirkt.

Kupfer. Der offizielle Kartellpreis blieb nach wie vor 11,30 cts. per lb. Zeitweilig war jedoch von zweiter Hand billigeres Material am Markt. Standardkupfer ging von 48½ £ per ton bis auf 46⅞ £ per ton herunter. Die Julierzeugung der amerikanischen Raffinerien ist um rund 1700 short-tons auf 123 100 short-tons zurückgegangen. Die Ausfuhr ist jedoch noch stärker, und zwar um rund 2400 short-tons gesunken, während die heimischen Ablieferungen eine Besserung um rund 3600 short-tons aufzuweisen haben. Die Bestände an raffiniertem Material sind um rund 5300 short-tons gestiegen, die an Rohkupfer jedoch um rund 24 300 short-tons zurückgegangen. Es ist immerhin bemerkenswert, daß gegenüber der gleichen Zeit des

Metallnotierungen in London und New York im August 1930.

	Durchschnittspreise für 1914	1. 8. 1930	5. 8.	11. 8.	15. 8.	20. 8.	25. 8.
London:							
Silber loco ¹⁾	25,37	16,00	15,93 ^{3/4}	16,18 ^{3/4}	16,18 ^{3/4}	16,68 ^{3/4}	16,43 ^{3/4}
„ Lieferung ¹⁾	—	15,93 ^{3/4}	15,87 ^{1/2}	16,18 ^{3/4}	16,18 ^{3/4}	16,68 ^{3/4}	16,43 ^{3/4}
Gold ²⁾	ca. 85,00	84,11 ^{7/8}	84,11 ^{7/8}	84,11 ^{7/8}	85,00	85,00	85,00
Platin ⁴⁾	9,25	8,75	8,75	8,25	8,00	7,50	7,00
Kupfer per Kasse ³⁾	59,11,3	48,50 bis 48,62 ^{1/2}	48,75 bis 48,87 ^{1/2}	48,00 bis 48,12 ^{1/2}	47,25 bis 47,36 ^{3/4}	47,18 ^{3/4} bis 47,25	46,81 ^{1/4} bis 46,93 ^{3/4}
„ per 3 Monate ³⁾	60,7,9	48,50 bis 48,62 ^{1/2}	48,75 bis 48,81 ^{1/4}	47,65 ^{1/16} bis 48,00	47,25 bis 47,36 ^{3/4}	47,31 ^{1/2} bis 47,37 ^{1/2}	47,00 bis 47,06 ^{1/4}
„ Best selected ³⁾	64,8,8	50,25—51,50	50,25—51,50	50,25—51,50	50,00—51,25	50,00—51,25	50,00—51,25
„ Strong sheets ³⁾	—	79,00	79,00	79,00	79,00	79,00	79,00
„ Electrolyt ³⁾	62,5,6	51,00—52,00	51,00—52,00	51,00—52,00	50,50—51,25	50,50—51,50	50,50—51,50
Blei ³⁾	18,13,9	18,18 ^{3/4}	18,25	18,25	18,36 ^{3/4}	18,25	18,25
Zink ³⁾	23,6,8	16,06 ^{1/4}	16,00	16,12 ^{1/2}	15,87 ^{1/2}	16,12 ^{1/2}	15,75
Zinn ³⁾	151,2,9	135,62 ^{1/2} bis 135,75	136,87 ^{1/2} bis 137,00	136,25 bis 136,37 ^{1/2}	134,12 ^{1/2} bis 134,25	134,75 bis 134,87 ^{1/2}	134,00 bis 134,12 ^{1/2}
Aluminium							
Inland ³⁾	82,00	95,00	95,00	95,00	95,00	95,00	95,00
Ausland ³⁾		100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
New York							
Silber Ausland ¹⁾	54,811	34,37 ^{1/2}	34,50	35,12 ^{1/2}	35,25	36,25	35,37 ^{1/2}
Kupfer Electrolyt ²⁾	13,602	11,00	11,00	11,00	10,62 ^{1/2}	11,00	11,00
Blei ²⁾	3,862	6,25	5,50	5,50	5,50	5,50	5,50
Zink ²⁾	5,213	4,60	4,50	4,35	4,40	4,30	4,30
Zinn ²⁾	34,30	30,12 ^{1/2}	30,25	30,20	29,85	30,00	29,80

London: ¹⁾ In d für 1 Unze 925 fein. ²⁾ In sh für 1 Unze. ³⁾ In £ für 1 t. ⁴⁾ in £ für 1 Unze; inoffizielle Notierung.
 New York: ¹⁾ In cts für 1 Unze. ²⁾ In cts für 1 lb.

Uebersee-Notierungen von Wolle

(auf Grund fachmännischer Information).

	31. 7. 1914	15. 5. 1930	15. 6. 1930	16. 7. 1930	15. 8. 1930				
1 £ = M Berliner Kurs	M. 20,43	20,36 ³ RM	20,36 ² RM	20,38 RM	20,39 ³ RM				
	d. p. lb	d. p. lb	RM p. kg	d. p. lb	RM p. kg	d. p. lb	RM p. kg	d. p. lb	RM p. kg
Austral A/2A fleeces, Schweißwolle, etwas fehlerhaft, für guten A/2A Handelszug	31	27 ¹ / ₂	5,14 ⁹	28	5,24 ⁹	27 ¹ / ₂	5,15 ⁵	26	4,87 ⁹
Buenos Aires Schweißwolle D 1, gute Mutterwolle, Spinnerqualität, wenig Kleffen	19	15 ¹ / ₂	2,89	16 ³ / ₄	3,14 ⁵	16	2,97 ⁵	15 ³ / ₄	2,94 ⁹

Die Preise verstehen sich cif Bremen bzw. Hamburg.

Vorjahres ein Rückgang der Erzeugung um ca. 20% eingetreten ist.

Die Berichte aus Amerika lauten wenig günstig, so daß vielfach noch mit einem weiteren Rückgang des Elektropreises gerechnet wird. Es hat allerdings den Anschein, als ob die statistische Lage allmählich einer Gesundung entgegengeht.

Zinn. Die sichtbaren Vorräte haben im Juli erstmalig eine Abnahme, allerdings nur um etwa 250 t, erfahren. Die Produktions-Restriktionsbewegung dauert natürlich, solange der Preis so niedrig ist, an, und es ist wohl auch damit zu rechnen, daß über kurz oder lang eine Einschränkung notwendigerweise erfolgen muß. Einstweilen dürfte wohl aber immer noch eine Ueberproduktion bestehen. Infolgedessen ist der Kurs auch nach vorübergehendem Anziehen von 135⁵/₈ £ bis auf 136⁷/₈ £ per ton wieder auf 134³/₈ £ per ton zurückgegangen.

Blei hat sich etwas besser gehalten und konnte unter Schwankungen von 18³/₁₀ £ per ton bis auf 18⁵/₁₀ £ anziehen. In New York ist die Notiz zu Beginn des Monats von 5,35 cts. auf 5,55 cts. per lb heraufgesetzt worden und hielt sich auf diesem Niveau. Das Syndikat hält den Kurs weiterhin einigermaßen stabil. Der Konsum ist gering. Lediglich von Rußland lag einige Nachfrage vor. Die Produktion scheint weiter im Sinken begriffen zu sein.

Zink war ein wenig abgeschwächt. Die Notiz ging in London von 16¹/₁₀ £ auf 15¹⁰/₁₀ £ per ton zurück, in New York von 4,60 cts. auf 4,30 cts. per lb. Die Vorräte haben im Juli wiederum eine erhebliche Zunahme von rund 109 578 short-tons bis auf rund 117 381 short-tons erfahren, obwohl die Produktion um rund 3400 short-tons auf rund 40 038 short-tons zurückgegangen ist und damit um mehr als 20% hinter der Januarproduktion zurückbleibt. Allerdings sind auch die Ablieferungen weiter zurückgegangen und betragen jetzt nur noch rund 32 235 short-tons. — Die endgültige Regelung der Kartellfrage soll auf einer neuen Sitzung im September erfolgen. Ob allerdings bis zu diesem Zeitpunkt eine Uebereinstimmung aller Interessenten wird erzielt werden können, muß zunächst als fraglich bezeichnet werden.

Vom Wollmarkt.

Von Fachseite wird uns geschrieben:

In die abgelaufene Berichtsperiode fiel die Arbeiterferienzeit in fast allen europäischen Wollverarbeitenden Ländern. Daher war die Kauffähigkeit im allgemeinen etwas eingeschränkt worden, und erst in den letzten Wochen ist eine Zunahme der Nachfrage festzustellen, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß die Verbraucher jetzt daran gehen, ihre Vorräte zu ergänzen.

Von den Ueberseeproduktionsgebieten ist augenblicklich der einzige Markt, in dem man noch Wolle kaufen kann, der La Plata. Man meldet von dort, daß die Eigner nicht geneigt sind, zu den aus Europa vorliegenden niedrigen Geboten abzugeben, da sie damit rechnen, daß, sobald das Herbstgeschäft einsetzt, auch wieder bessere Preise zu erzielen sein werden.

In den europäischen Verbraucherländern ist die Kammgarn- und Strickgarnindustrie im allgemeinen mit dem Beschäftigungsgrad zufrieden, doch wird überall über die ungenügende Gewinnmarge geklagt. Die Streichgarnbranche war in der letzten Zeit teilweise mit kurzfristigen Orders genügend versehen, doch da diese Aufträge meistens bis Ende August / Mitte September auszuführen sind, so erscheint es fraglich, ob nach diesem Termin die etwas gebesserte Beschäftigung anhalten wird. In der Filzindustrie liegt das Geschäft unverändert ruhig.

Die nächste Auktionsserie der Londoner Kolonialwollversteigerungen beginnt am 16. September, und sowohl die Verbraucher als auch die Produzenten erwarten mit großer Spannung das Eröffnungsergebnis, welches als Richtschnur auch für die dann beginnende Ueberseekampagne dienen wird.

Vom Baumwollmarkt.

Von Fachseite wird uns geschrieben:

Wie wir schon im letzten Bericht erwähnten, waren die Aussichten, daß bei günstiger Witterung für die Ernte die Preise unter Friedensniveau fallen, gegeben. Seit dieser Zeit ist die Baumwolle in

Baumwollen-Garn- und Gewebe-Preise.

Preise in Dollarcenten (gemäß den Stuttgarter Börsennotierungen).

	15. 6. 1914	7./21. 5. 30	4. 6. 30*	18. 6. 30* 2. 7. 30*	16. 7. 30*	13. 8. 30*
Engl. Trossel, Warp- und Pinkops	M.		RM per kg	RM per kg	RM per kg	RM per kg
Nr. 20 cts. pro kg	1,80—1,86	62—64	2,53—2,60	2,45—2,52	2,31—2,38	2,23—2,30
dgl. Nr. 30 " " "	2,06—2,12	73—75	3,00—3,07	2,92—2,99	2,73—2,80	2,65—2,72
dgl. Nr. 36 " " "	2,14—2,18	75—77	3,08—3,15	3,00—3,07	2,81—2,88	2,73—2,80
Engl. Pinkops Nr. 42 " " "	2,14—2,18	78—80	3,20—3,27	3,12—3,19	2,91—2,98	2,83—2,90
Baumwollgewebe						
88 cm Cretonnes						
16/16 pr. ¼ frz. Zoll aus 20/20 „ „ m	0,29½—0,30	11,1—11,3	0,46—0,47	0,44 ⁵ —0,45 ⁵	0,42 ⁵ —0,43 ⁵	0,41—0,42
88 cm Renforcés						
18/18 pr. ¼ frz. Zoll aus 30/30 „ „ "	—	10,2—10,5	0,42—0,43	0,40 ⁵ —0,41 ⁵	0,39 ⁵ —0,40 ⁵	0,38 ⁵ —0,39 ⁵
92 cm glatte Cattune od Croisés						
19/18 pr. ¼ frz. Zoll aus 36/42 „ „ "	0,22¾—0,23	8,6—8,8	0,35 ⁵ —0,36 ⁵	0,34—0,35	0,33 ⁵ —0,34 ⁵	0,32 ⁵ —0,33 ⁵

* Die Preise werden ab 1. Juni 1930 in Reichsmark notiert.

New York annähernd um 2 cents gestürzt. In Gegenden östlich des Mississippi, wo die Trockenheit zu großer Besorgnis Anlaß gegeben hatte, sind Niederschläge und zum Teil auch ausreichende Regen gefallen, so daß von einer Gefahr für die Ernte nicht mehr die Rede sein kann. In vielen Teilen des Baumwollbelts ist das Pflücken im vollen Gange, jedoch halten sich der Handel und Konsum als Käufer noch sehr zurück. Die Folge davon ist, daß die Hedgeverkäufe an den Baumwollbörsen nur schwer Aufnahme finden.

Wir geben nachstehend die Statistik für das Erntejahr 1929/30, abschließend mit dem Saisonende am 31. Juli 1930, wie folgt an (Zahlen in Tausenden von Ballen und einschl. Linters):

	1929/30	1928/29
Effektive Ernte laut New Orleans		
Cotton Exchange	15 764	15 553
Exporte von den U. S. A.	6 787	8 240
Weltverbrauch der Spinnereien	13 697	16 313
Effektiver Verbrauch (nach Col.		
Hester)	14 027	16 309
Vortrag auf neue Saison	6 344	4 679
Sichtbare Weltvorräte	2 923	1 702

Der in der Berichtsperiode veröffentlichte Bericht des Washingtoner Agricultural-Bureau von 62,2% ist der bisher niedrigste und im ersten Augenblick nur schwer mit der angedeuteten Ernte von 14 362 000

Ballen in Einklang zu bringen. Es ist dies dadurch zu erklären, daß das Bureau diesmal nicht vor die Notwendigkeit gestellt war, einen großen Prozentsatz für eventuell entstehende Bollweevilschäden einzukalkulieren, da infolge der Trockenheit ein Auftreten des Bollweevil von Bedeutung überhaupt nicht stattfand. Auch jetzt, nachdem Regen gefallen waren, hört man keine ernststen Klagen.

Die Politik des Konsums und Handels, „von der Hand in den Mund“ zu kaufen, hält weiter an und wird andauern, solange die Erntenachrichten günstig bleiben. Abgesehen von rein technischen Reaktionen, die sich durch Liquidationen des sich allmählich ansammelnden Decouverts ergeben, wird der Markt auch weiterhin dem Druck der Erntebewegung ausgesetzt sein. Das Textilgeschäft liegt noch fast auf der ganzen Welt wenig günstig, aber bei ca. 10 cents für Baumwolle in New York kommt man auf eine Preisbasis, die weit unter Produktionskosten liegt und die wir bisher nur selten erlebt haben, so daß dann wahrscheinlich auch wieder Eindeckungen getätigt werden. Jedenfalls sind die unsichtbaren Weltvorräte nur gering, und bis zum Detailhändler herab werden keine großen Abschlüsse getätigt; alles deckt nur seinen notwendigen Bedarf. Wenn erst einmal die Detailpreise sich der jetzigen Basis des Rohstoffes mehr angeglichen haben, wird auch der wirkliche Konsum aller Voraussicht nach wieder einsetzen.

Baumwollpreise im August 1930.

	Juli 1914	5. 8. 1930	9. 8.	15. 8.	20. 8.	25. 8.	29. 8.
New York							
loko in cts. pro lb.	13,65	12,85	12,60	11,90	11,35	11,45	11,40
Bremen	M. p. kg						
loko in cts. pro lb.	13,45	15,13	14,66	13,83	12,95	12,85	13,33

Zur Lage der sächsischen Textilindustrie.

Aus Chemnitz wird uns geschrieben:

Die **Baumwollspinnerei** hat im August sehr unter der Baisse der Rohbaumwolle gelitten. Wenn auch von einzelnen Stellen in diesem Monat etwas besser verkauft worden sein soll, so wird naturgemäß weiter über schlechte Preise geklagt. Der Abruf bleibt mangelhaft, und die Zurückhaltung der Kundschaft dürfte bestehen bleiben, solange ein Ende der Baissebewegung des Rohproduktes noch nicht abzusehen ist.

In der **Kammgarnspinnerei** ist noch gute Beschäftigung festzustellen, aber die Zurückhaltung im Ordereingang bleibt nach wie vor bestehen. Hier spielt auch die politische Lage eine Rolle, da man vielfach den Ausfall der Reichstagswahlen abwarten will, bevor man sich neu engagiert. Infolgedessen werden die Dispositionen der Kundschaft oft erst in der letzten Minute erteilt. Nach Klärung der innerpolitischen Verhältnisse rechnet man mit dem Eingang größerer Aufträge auf Grund des zurückgehaltenen Bedarfs, wenn man sich hierbei auch nicht verhehlt, daß infolge der gesunkenen Kaufkraft der Bevölkerung sich das Volumen der zu erwartenden Aufträge in gewissen Grenzen halten wird. Die Rohwollpreise sind stetig, und auch Kammzug liegt fest, aber die Garnpreise haben stellenweise nachgegeben, da verschiedene Betriebe, die nicht voll beschäftigt sind, Preis Konzessionen gemacht haben, um Aufträge zu erhalten, und hierdurch sind auch die anderen Betriebe veranlaßt worden, in den Preisen nachzugeben.

In der **Möbelstoffweberei** scheint sich das Geschäft etwas belebt zu haben, aber immerhin macht sich die Sommerstille in diesem Jahre noch mehr als in früheren Jahren bemerkbar. Es wird vielfach verkürzt gearbeitet, und was den Auftragseingang anlangt, so ist als das Charakteristischste zu bemerken, daß die Orders kleiner ausfallen, als man gewöhnt ist, worin auch in dieser Branche die rückgängige Kaufkraft und die innerpolitischen Hemmungen zum Ausdruck gelangen.

In der **Stoffhandschuhindustrie**, von der im letzten Berichte eine erhebliche Belebung gemeldet werden konnte, ist festzustellen, daß der Auftragseingang im Laufe des Monats, wenigstens bei einer größeren Anzahl von Firmen, nachgelassen hat. Am besten beschäftigt sind diejenigen Betriebe, welche doppelt gewirkte Stoffe (Wildlederimitationen), sogenannte Simplexware, herstellen. Starke Nachfrage besteht auf jeden Fall für kurzfristig lieferbare Ware.

In der **Strumpfindustrie** hat sich die Lage infolge der neuerlichen Preisrückgänge in Baumwolle und Kunstseide wieder verschlechtert. Die von der Kundschaft verlangten Preisnachlässe übersteigen bei weitem das Ausmaß der Rohmaterialienbewegung. Die heutigen Durchschnittspreise könnten die

Industrie nur dann halten, wenn eine gründliche Revision aller Gestehungskosten, insbesondere der Löhne, Steuern und sozialen Lasten zu einer ganz wesentlichen Verbilligung der Produktion führen würde. Die Preislage wird weiterhin gedrückt durch die Verkäufe aus Beständen von Firmen, die sich in Liquidation befinden, und da hierfür noch kein Ende abzusehen ist, so bleibt die Gefahr einer weiteren Verschlechterung der Lage in der Strumpfindustrie bestehen.

In der **Trikotagenindustrie** ist durch das ungünstige Wetter der Eingang von Nachbestellungen in Sommerartikeln sehr gering gewesen; dagegen hat die kühlere Witterung zu einer zeitigen Anforderung von Winterwaren geführt. Mit diesen Orders ist die Industrie für die nächsten 6—8 Wochen reichlich beschäftigt. Die Unsicherheit in der Bewegung der Rohmaterialpreise, vor allem für Baumwolle und Kunstseide, zwingt auch hier die Kundschaft zu äußerster Vorsicht in ihren Dispositionen. In den Betrieben, die kunstseidene Damenunterwäsche und Kleiderstoffe herstellen, ist die Beschäftigung noch gut, doch werden hier insbesondere die geringeren Qualitäten den guten vorgezogen.

Die Lederwirtschaft im August.

Von Fachseile wird uns geschrieben:

Die lange Regenperiode hat dem Ledergeschäft im Monat August insofern einige Anregung gebracht, als Bodenleder für Besohlzwecke reger als sonst um diese Jahreszeit verlangt wurde. In den übrigen Ledersorten war der Verkehr ruhig. Das Interesse aller Zweige der Lederwirtschaft wendet sich jetzt stark der **Internationalen Lederschau** zu, welche vom 18. bis 21. September in Berlin stattfindet. Diese Lederschau wird weiteren Kreisen ein Gesamtbild der Lederwirtschaft vermitteln. Neben der ledererzeugenden Industrie wird die Schuhindustrie, die Lederwarenindustrie, die Industrie technischer Lederartikel und viele Hilfsindustrien vertreten sein. Das Ausland ist an dieser Ausstellung in starkem Maße beteiligt. Obgleich die Lederschau mehr als Ausstellung denn als Messe gedacht ist, wird bei dem Zusammenströmen zahlreicher Interessenten der geschäftliche Erfolg nicht ausbleiben.

Am deutschen **Häutemarkt** haben die Preise einschließlich derjenigen für Kalbfelle im Durchschnitt etwa 5 Prozent angezogen. Als Ursache dieser festeren Tendenz kann man die zahlenmäßig geringeren Schlachtungen in den Sommermonaten, andererseits eine gesteigerte Einkaufstätigkeit der Gerber für den kommenden Herbstbedarf in Leder bezeichnen. Auch die rendementmäßig gute Beschaffenheit der in jetziger Jahreszeit anfallenden Häute rechtfertigt eine kleine Höherbewertung. Der Markt für **Wildhäute** am La Plata hatte leicht schwankende, am Schluß unveränderte Notierungen

Häutepreise im August 1930.

(Preise in Reichsmark für leichte Häute aller Verwertungen, unbeschädigt.)

	Juli 1914	17. 7. 30 Berlin	24./25. 7. 30 Leipzig	5. 8. 30 Hamburg	7./8. 8. 30 Berlin	28./29. 8. 30 Berlin
	<i>M</i>					
Ochsenhäute je Pfund	0,64 ¹ / ₂ —0,66	0,61 ¹ / ₂	0,70 ³ / ₄	0,66 ¹ / ₂ —0,68 ¹ / ₂	0,63 ¹ / ₂	0,64
Bullenhäute " "	0,66 ¹ / ₂ —0,69	0,66	0,70 ³ / ₄	0,66—0,68	0,66 ¹ / ₂	0,67
Kuhhäute " "	0,67—0,67 ¹ / ₂	0,38	0,45 ¹ / ₂	0,43	0,39	0,42 ¹ / ₄
Rindshäute " "	0,70	0,66 ¹ / ₄	0,70 ³ / ₄	0,66 ¹ / ₂ —0,68 ¹ / ₂	0,68 ¹ / ₂	0,68 ¹ / ₂
Kalbfelle, bis 9 Pfund " "	0,95	0,73	0,90—1,00	0,80—0,80 ³ / ₄	0,72 ¹ / ₂ —0,73	0,78—0,78 ¹ / ₂
Roßhäute, 220 cm und mehr, Stück	21,00	—	17,70—18,00	—	14,75—15,00	16,00—16,10

bei regelmäßigem Geschäft. In Nordamerika liegt das Preisniveau für Packerhäute jetzt 1 bis 2 cents niedriger als vor der Festsetzung des 10prozentigen Einfuhrzolls, so daß die Preisentwicklung gerade in entgegengesetzter Richtung verlaufen ist, wie die Farmer sie angestrebt haben.

In der Lederindustrie bewegt sich die Produktion unverändert zwischen 70 und 75% der vollen Leistungsfähigkeit der Betriebe. Der teilweise Leerlauf belastet naturgemäß die Kalkulation, verhindert aber auch ein Ueberangebot an Leder. Ein plötzlicher stärkerer Bedarf in Leder würde bei der Deckung auf Schwierigkeiten stoßen, wie sich z. B. jetzt bei starkem Bodenleder zeigt, das nicht immer in genügenden Mengen vorhanden ist, um der regen Nachfrage zu genügen. Die deutsche Unterlederindustrie hat auf dem Inlandmarkt in immer steigendem Maße mit dem ausländischen Wettbewerb zu kämpfen. Durch die günstigeren Lohn- und Steuerverhältnisse in den benachbarten Staaten ist es den ausländischen Erzeugern möglich, die Preisbildung ständig unter Druck zu halten, da unsere Einfuhrzölle die günstigeren Produktionsbedingungen des Auslandes nicht ausgleichen. Die deutsche Lederausfuhr, in der Hauptsache aus Oberleder bestehend, stößt dagegen auf immer höhere Zollmauern (Italien, Amerika).

In der Schuhindustrie arbeitet eine Anzahl großer Betriebe, die den Einzelverkauf selbst organisiert haben, in befriedigendem Umfange. Bei den anderen Fabriken gehen die Herbstaufträge jetzt zwar etwas reichlicher ein, doch ist ein geregelter voller Betrieb vorerst noch nicht möglich.

Sehr ungünstig liegt der Beschäftigungsgrad der Lederwarenindustrie, es ist aber anzunehmen, daß die Leipziger Herbstmesse diesem Zweig der Lederwirtschaft neue Aufträge bringen wird.

Die Lederhandschuhindustrie ist für Amerika regulär beschäftigt, die Aufträge aus dem Inland gehen dagegen recht spärlich ein.

Sattlerleder haben ihren ungenügenden Absatz noch immer nicht verbessern können. Treibriemenleder leiden in ihrem Absatz unter der allgemeinen Wirtschaftskrise; jede neue Betriebsstilllegung bedeutet eine Einschränkung des Verbrauchs an Treibriemen. Ruhig ist auch das Geschäft in Auto- und

Möbelvachetten. Bekleidungsleder werden regelmäßig gekauft, vorzugsweise in den billigeren Sorten.

Lederpreise im August 1930.

	1913	Kölner Lederbörse	
		7./14./21./28.5. 4./11./18./25. 6. 2./9./16./23./30.7.	6./13./21./27. 8. 1930
	je kg M	je kg RM	je kg RM
Sohlleder in Hälften	3,30—3,60	4,30—5,00	4,30—5,00
Zahm Vache in Hälften	3,30—4,00	3,70—4,10	3,55—3,95
do. in Kernstücken	4,20—5,00	5,35—5,95	5,35—5,95
	1 qFuß M	1 qFuß RM	1 qFuß RM
Rindbox, schwarz	0,95—1,10	1,22—1,32	1,22—1,32
Boxcalf, schwarz	1,05—1,25	1,56—1,65	1,56—1,65

Vom Getreidemarkt.

Mit dem Vorrücken der Erntesaison auf der nördlichen Halbkugel war die Tendenz an den Weltgetreidehandelsplätzen im August besonders stark von den Einflüssen der Witterung abhängig, die im Berichtsmonat sehr unbeständig war, so daß die Getreidepreise größeren Schwankungen unterworfen waren. In der Union ist die Winterweizenernte beendet und inzwischen mit dem Schneiden des Sommerweizens angefangen worden. Die starken Ablieferungen der Farmer haben trotz regerer Exporttätigkeit eine Zunahme der sichtbaren Vorräte mit sich gebracht, die den Weltmarkt belasteten. Auch die günstige Beurteilung der kanadischen Ernte, deren Schnitt schnell vonstatten geht, veranlaßte den Konsum, vorsichtiger zu kaufen, zumal Rußland durch preiswerte Angebote mit dem überseeischen Weizen zu konkurrieren suchte und Abnehmer in Holland und Belgien fand. Als dann infolge einer längeren Trockenheits- und Hitzeperiode in den Vereinigten Staaten die Entwicklung für Mais und dessen Erntergebnis bedroht wurde, gingen die Maispreise sprunghaft in die Höhe und führten weiter zu einer lebhaften Aufwärtsbewegung der Weizenpreise. Der europäische Konsum trat zudem wieder mehr aus seiner Reserve hervor, weil die Ernteeinbringung in Europa durch das regnerische und nasse Wetter aufgehalten wurde und das Ergebnis sich demzufolge noch mehr verschlechterte. Das plötzliche Anziehen der Weizenpreise lockte natürlich ein großes Angebot heraus, und neben der nordamerikani-

schen Ware war wieder argentinischer Weizen in größeren Posten — wie auch indische und russische Sorten — zu haben. Schwierigkeiten in der Finanzgebarung des kanadischen Pools bewirkten billigere Offerten in guten Qualitäten, die gern vom Weltmarkt aufgenommen wurden. Gegen Monatsende gingen die Preise wieder zurück; denn mit dem Einsetzen von Niederschlägen in den bedrohten Gebieten erwiesen sich die Befürchtungen als zum Teil sehr übertrieben, zumal sie auch durch spekulative Einflüsse vielfach gefördert worden waren. Die Lage an den internationalen Getreidebörsen wurde wieder unsicher, und das Geschäft stagnierte auf etwas erhöhter Preislage, da auch die ersten Schätzungen der diesjährigen Brotgetreideernte keine besonderen Anregungen boten und der europäische Konsum, dessen Zuschußbedarf für die Preisgestaltung in der nächsten Zeit ausschlaggebend sein wird, wieder zu einer zurückhaltenden Einkaufspolitik überging. Während mit einer geringeren europäischen Ernte zu rechnen ist, die auch qualitativ nicht zusagt, hat sich das Erntergebnis für Weizen in den Vereinigten Staaten gegenüber dem vorjährigen Ertrag verbessert, und ebenso übertrifft die Schätzung der kanadischen Ernte die des Vorjahres beträchtlich. Unter günstigen Bedingungen konnten sich bisher die Saaten in Australien — bei vergrößerter Anbaufläche — und in Argentinien weiterentwickeln.

Die deutschen Getreidemärkte verkehrten im August nicht einheitlich. Der Weizenmarkt unterlag zeitweise der Tendenz des Weltmarktes und zeigte eine nachgebende Preisentwicklung. Das Angebot blieb während der Berichtszeit reichlich, doch genügte die Nachfrage nicht immer. Vielfach wurde auch billiger Manitobaweizen gekauft. In der zweiten Hälfte des Monats erhoben sich die Weizenpreise, als die zuerst bis Ende September festgesetzte 40%ige Beimahlungsquote ab 15. August auf 60% erhöht wurde, so daß die Kaufstätigkeit der Mühlen sich wieder lebhafter gestaltete. Infolge des un-

beständigen Wetters verursachte die Weizeneinbringung Schwierigkeiten. Wenn auch die Qualität verschieden ausgefallen ist, gleicht mengenmäßig nach den neuesten Berichten das diesjährige Ergebnis dem vorjährigen. Der unbefriedigende Mehlabsatz besserte sich später. In den ersten Augusttagen fielen die Weizenpreise von 260—262 RM pro t bis auf 241—244 RM, um dann allmählich bis auf 253—256 RM pro t anzuziehen. In den letzten Tagen ermäßigten sich die Notierungen bei vermehrtem Angebot wieder bis auf 245—248 RM. Die Preisspanne zwischen Roggen und Weizen ging von 101 RM bis auf 58 RM pro t im Verlaufe des Monats August zurück.

Am Roggenmarkt war infolge der Tätigkeit der Stützungs-gesellschaft eine stetige Entwicklung im August zu beobachten. Auch das Inkrafttreten des Brotgesetzes dürfte zu einer Marktbelebung beitragen. Während zuerst das die Nachfrage übersteigende Angebot eine erhebliche Stützung des Preises erforderte, gingen die Offerten später mehr zurück, da das bessere und beständigere Wetter am Monatsende die Landwirtschaft mit dringenden Erntearbeiten überlastete. Auch im Mehlabsatz zeigte sich eine leichte Belebung, so daß die Roggenpreise im Verlauf des Monats sich von 159—161 RM bis auf 187 RM pro t erhöhten. Durch die schlechten Witterungsverhältnisse ist der qualitative Ausfall der Roggenernte sehr verschieden, der Menge nach ist ein beträchtlicher Rückgang gegen das Vorjahr feststellbar.

An den Futtermittelmärkten blieben die Umsätze gering, doch konnten sich die Preise auf Grund ungünstiger deutscher und europäischer Ernteschätzungen befestigen. Für Gerste war eine gute Nachfrage für alle Sorten vorhanden, zumal auch die internationale Maishausse auf die Notierungen einwirkte. Eine rege Nachfrage zeigte sich für Braugerste in bester Qualität; auch bessere Futtergerstesorten fanden einen interessierten Markt, so daß deren Preise von 174—191 RM auf 183—198 RM

Getreide- und Mehlpriese im August 1930.

	1913	5. 8. 1930	9. 8.	15. 8.	20. 8.	25. 8.	29. 8.
New York (cts. pr. Bushell)	M.						
Weizen (Rotwinter)	—	101 ³ / ₄	107 ³ / ₈	102 ³ / ₈	106	105 ⁵ / ₈	101 ³ / ₄
Weizen (Hartwinter)	104,02	99 ¹ / ₂	104 ¹ / ₈	99 ³ / ₈	97	97 ¹ / ₈	95 ¹ / ₄
Mais loko	70,63	106 ⁵ / ₈	111 ⁵ / ₈	111 ³ / ₄	110 ¹ / ₂	111 ¹ / ₄	112 ¹ / ₂
Chicago (cts. pro Bushell)							
Roggen	66	61 ¹ / ₂	64 ¹ / ₂	61	56 ³ / ₄	62 ¹ / ₈	59 ¹ / ₄ —59 ¹ / ₂
Berlin (Reichsmark p. t.)							
Weizen	198,90	244—247	247—250	249—252	253—256	253—256	245—249
Roggen	164,30	158—160	161	162	167	175	187
Braugerste	182,80	—	—	205—228	205—225	205—225	204—222
Futter- u. Industrie-Gerste	160,00	175—198	183—200	183—198	183—198	183—198	183—198
Hafer	162,20	180—188	183—192	183—193	189—199	190—200	184—194
Weizenmehl (100 kg mit Sack frei Berlin)	26,90	30—37 ¹ / ₂	29 ³ / ₄ —37 ³ / ₄	29 ¹ / ₂ —37 ¹ / ₂	29 ¹ / ₂ —37 ¹ / ₂	29 ¹ / ₄ —37 ¹ / ₄	29—36 ⁵ / ₈
Roggenmehl (100 kg mit Sack frei Berlin)	20,85	22 ¹ / ₂ —25	22 ¹ / ₂ —25	24—26 ¹ / ₄	24 ¹ / ₄ —26 ³ / ₄	25—27 ¹ / ₄	25—27 ¹ / ₂

pro t anstiegen. — Besonders bei Hafer machten sich die schlechten Ernteaussichten preisstützend bemerkbar. Das Geschäft war ruhig, nur nach guter Ware aus vorjähriger Ernte bestand Nachfrage, die sich später auch auf Hafer aus neuer Ernte erweiterte. So zeigten dann auch die Haferpreise eine anziehende Tendenz und stiegen von 180—188 Reichsmark bis auf 192—202 RM pro t und gingen in den letzten Tagen dann wieder bis auf 184 bis 194 RM zurück. — Der internationale Maismarkt wurde durch die amerikanische Haussebewegung bestimmt; später griff eine ruhigere Beurteilung Platz, so daß die Notierungen vielfach wieder ihre Gewinne verloren. Beachtlich blieb die Zunahme der argentinischen Verschiffung.

Im handelsrechtlichen Lieferungsverkehr waren festere Preise maßgebend, doch wurden nur kleine Umsätze gefällig. Es notierten am 29. August 1930:

	Sept. 1930	Oktober 1930	Dez. 1930
Weizen . . .	258	261—260 ³ / ₄	270 ¹ / ₄ —270
Roggen . . .	187	191—190	200—199
Hafer . . .	173 ¹ / ₂	177 ¹ / ₂	187

Auf dem 9. Deutschen Getreidehandelstag, der am 1. und 2. September in Magdeburg stattfindet, spricht Dr. Stolper über das Thema: „Der Weg aus der Krise“, während der Syndikus der Frankfurter Produktenbörse, Dr. Ehlers, einen Vortrag über „Die Not des Getreidehandels“ halten wird.

Zur Lage des Viehmarktes.

(Bericht der Viehzentrale G.m.b.H., Berlin-Friedrichsfelde.)
Abgeschlossen am 25. August 1930.

Die Preisentwicklung auf den deutschen Schlachtviehmärkten gestaltete sich im Monat August nicht einheitlich. Von einer Entlastung des Arbeitsmarktes, worauf aller Augen gerichtet sind, war bisher nichts zu spüren. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen hat im Gegenteil eine weitere Zunahme erfahren, so daß die Wirtschaftslage im allgemeinen noch drückender geworden ist. Infolgedessen waren nirgends Anzeichen von einer Belebung der Wirtschaft vorhanden, so daß auch der Vieh- und Fleischmarkt nicht unbeeinflusst blieb.

Die Tendenz auf dem Rindermarkt war trotzdem sehr fest, und nur ganz vereinzelt sind Preisabschwächungen festzustellen. Ohne Zweifel würde ein Preisrückgang eingetreten sein, wenn die verschiedenen Maßnahmen der Regierung bei der Einfuhr aus dem Auslande nicht entgegengewirkt hätten. Wenn trotz erhöhter Zölle auf dem Berliner Markt einmal die Zahl der Auslandtiere 30% betrug, so ist dem keine große Bedeutung beizumessen, da im Rheinland die Möglichkeit bestand, Rinder nach Belgien zu liefern. Die Zufuhren zu den Märkten gestalteten sich infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse sehr unregelmäßig. Infolgedessen waren auch die Preisschwankungen, be-

sonders auf dem Schweinemarkt, außerordentlich groß. Vergleicht man die Preisentwicklung auf dem Rindermarkt mit dem Vormonat, so ergibt sich, daß nur geringere Qualitäten eine Abschwächung erfuhren, während gute Stallmasttiere infolge geringeren Angebots sehr hoch bewertet wurden. Auch Weidemasttiere waren bereits auf dem Berliner, den sächsischen und westlichen Märkten aufgetrieben. Nachdem wieder etwas günstigeres Wetter eingetreten ist, wird sich der Abtrieb von den Weiden voraussichtlich normal gestalten und keine allzu großen Ueberraschungen bereiten, da die Nachfrage nach Vieh zur Stallmast infolge der reichlichen Futtermittelernte außerordentlich groß ist und daher auch die Schlachtviehzufuhren beinträchtigen dürfte.

Auf dem Kälbermarkt verfolgte die Preisentwicklung eine steigende Richtung. Nur der Berliner Markt hatte gegen Mitte des Monats einen Preisrückschlag, der aber bald von einer Aufwärtsbewegung abgelöst wurde.

Auf dem Schafmarkt waren die Zufuhren nicht übermäßig groß, so daß nach einem zu Anfang des Monats eintretenden Preisrückschlag die Preise ebenfalls eine steigende Richtung einnahmen. Gegen Schluß des Monats trat im Einklang mit dem Schweinemarkt ein Preisrückschlag ein, so daß die Preise wieder auf den Stand vom Juli zurückwichen.

Auf dem Schweinemarkt waren die Zufuhren, nachdem die Exportmöglichkeiten etwas eingeschränkt waren, nicht übermäßig groß. Dagegen gestalteten sich die Zufuhren auf den einzelnen Märkten sehr schwankend, so daß besonders der Berliner und Breslauer Markt sehr ungünstig beeinflusst wurden. Sehr verschieden waren die Preise auf den einzelnen Märkten. Zeitweise notierte Stettin gleichpreisig mit Berlin, während aus Mecklenburg berichtet wird, daß dort Verkäufe ab Station nach der Saar mit 62 abgeschlossen wurden, während für von der nächsten Station nach Berlin gelieferte Tiere am selben Tage 60 RM per Zentner (Berliner Marktpreis) erzielt wurden. Die Verschiedenheit der Preisgestaltung beunruhigt daher die Landwirte sehr, zumal Preisschwankungen von Woche zu Woche von 6—10 RM per Zentner nicht zu den Seltenheiten gehörten. Von einer **saisonnäßigen Steigerung der Schweinepreise im August** konnte man diesmal nichts beobachten. Die Preisgestaltung bei Schweinen wurde entschieden von der Nachfrageseite beeinflusst. Auch in nächster Zeit wird mit dieser drückenden Wirtschaftslage gerechnet werden müssen.

Da die Bergung der Ernte in manchen Gegenden infolge des Regenwetters sich um 3—4 Wochen verzögerte, werden hiervon auch die Zufuhren beeinflusst bleiben. Große Ueberraschungen sind aber auch hier in nächster Zeit kaum zu erwarten. Trotz des Schutzes durch Zoll und Einfuhrscheine wird,

solange die Arbeitslosigkeit anhält, mit schwierigen Absatzmöglichkeiten zu rechnen sein, obzwar der Bedarf an Schweinefleisch keinesfalls einen weiteren stärkeren Rückgang erwarten läßt.

Auf dem Zucht- und Nutztviehmarkt gestaltete sich das Geschäft ebenfalls ruhig. Nach wie vor bleibt gutes Milchvieh gesucht, allerdings zu Preisen, die sich auf der Höhe des Vormonats bewegen. Geringere Qualitäten bleiben weiter vernachlässigt, trotzdem inzwischen auch die Milch- und Butterpreise eine kleine Besserung erfuhren. Das Interesse für Magervieh ist weiter groß, andererseits sind Abgeber sehr zurückhaltend.

Auf dem Ferkel- und Läuferfleischmarkt war zu Beginn des Monats die Tendenz etwas fester. Dagegen zeigt sich zurzeit erhöhtes Angebot, selbst auch aus Holstein, ein Zeichen, daß genügend Ferkel vorhanden sind und Interessenten nicht geneigt sind, hohe Preise anzulegen. Läuferfleisch wurden nur vereinzelt in größeren Posten gehandelt. Man will hier zunächst die Entwicklung des Fettviehmarktes abwarten, um einer weiteren Abschwächung vorzubeugen.

Auf dem Pferdemarkt waren die Zufuhren etwas geringer. Die Nachfrage nach Arbeitspferden für landwirtschaftliche Zwecke war dauernd gut, so daß auch die Preise feste Gestalt beibehalten.

Die Auftriebe auf den 36 bedeutendsten Schlachtviehmärkten Deutschlands gestalteten sich wie folgt:

	Juli 1930		Juni 1930	
	lebend	geschl.	lebend	geschl.
Rinder	129 266	11 373	102 869	8 201
Kälber	130 594	9 420	133 079	9 658
Schafe	115 210	2 668	96 832	6 219
Schweine	461 693	5 894	458 508	5 320

	Juli 1929		Juni 1929	
	lebend	geschl.	lebend	geschl.
Rinder	130 840	10 034	109 901	10 672
Kälber	130 774	14 703	123 816	15 974
Schafe	93 467	5 958	90 573	8 778
Schweine	437 272	8 668	426 644	8 723

Dem Schlachtviehmarkt auf dem Zentralviehhof Berlin waren zugeführt:

	Rinder	Kälber	Schafe	Markt- auftrieb	Schweine Schlacht- zugeführt	ausländ.
Aug. 1930 (incl. 21. August)	13 304	13 535	39 560	67 361	12 342	1 932
Juli 1930	16 106	20 280	71 163	88 349	16 989	1 872
Juni 1930	13 600	20 821	72 907	84 049	14 427	1 752
Aug. 1929	16 519	16 559	59 060	80 139	16 161	7 075
Juli 1929	13 672	17 476	62 746	83 602	16 189	4 070
Juni 1929	13 054	18 009	67 288	81 162	13 676	2 121
Aug. 1913	14 085	13 203	68 818	111 032	—	—
Juli 1913	12 108	14 563	55 933	111 888	—	—
Juni 1913	15 850	15 425	59 310	111 646	—	—

Die in Berlin für Schlachtvieh gezahlten niedrigsten und höchsten Preise stellen sich in Reichsmark per Zentner Lebendgewicht wie folgt:

	1913	1929	1930			
	30. 8.	30. 8.	1. 8.	8. 8.	15. 8.	22. 8.
Ochsen	43—54	43—61	51—63	50—62	50—63	48—62
Bullen	44—54	43—59	51—59	51—59	51—59	48—58
Kühe	33—48*	24—49	29—50	29—49	28—50	26—49
Färsen	33—48*	40—56	47—58	45—57	45—57	45—57
Fresser	33—42	38—47	44—50	45—48	45—49	43—47
Kälber	45—94	55—85*	50—74*	55—78*	55—72*	56—76*
Schafe	42—48	40—74	34—66	40—68	40—68	40—70
Schweine	56—62	78—87	61—67	61—70	58—65	57—64

* Klasse A wurde nicht notiert.

Der Auftrieb an Zucht- und Nutztvieh auf dem Zucht- und Nutztviehmarkt Berlin-Friedrichsfelde betrug:

	1913		1930		1929	
	Aug.	Juli	Aug.	Juli	Aug.	Juli
Rinder	9 145	6 111	796	1 384	2 083	1 521
Pferde	—	—	1 308	2 115	2 105	1 715
Ferkel und Läufer	7 349	10 725	2 208	2 780	2 742	2 043

Als niedrigster und höchster Preis wurden auf dem Zucht- und Nutztviehmarkt Berlin-Friedrichsfelde notiert:

	1913	1929	1930		
	28. 8.	29. 8.	7. 8.	14. 8.	21. 8.
Milch- kühe	per Stück		per Stück		
Färsen	270—500	290—580	290—540	290—540	290—540
	270—430	270—430	270—450	270—450	270—450
Jungvieh	per Zentner Lebendgew.		per Zentner Lebendgewicht		
	37—43	38—44	45—47	45—47	45—47
Pferde	per Stück		per Stück		
	—	200—1200	200—1100	200—1100	200—1100
Ferkel	28. 8.	29. 8.	5. 8.	12. 8.	19. 8.
Läufer	16—25	62—108	26—40	24—38	22—35
	26—65	34—60	40—80	38—75	35—72

Vom Zuckermarkt.

Aus Magdeburg wird uns geschrieben:

Ereignisse von Bedeutung sind seit unserem letzten Bericht nicht eingetreten. Trotz zeitweise freundlicherer Stimmung machte die Preissenkung an den Weltmärkten weitere Fortschritte. Die großen Weltvorräte und die fast allgemein günstigen Ernteaussichten drücken auf den Markt und lassen keine anhaltende Besserung aufkommen. Tonangebend war wieder New York, wo der Lokomarkt im ganzen wenig Belegung zeigte und die Raffinerien infolge des schlechten Raffinadeabsatzes mit Rohzuckerkäufen zurückhielten. Andererseits lastet nach wie vor das drängende Cuba-Angebot auf dem Markt. Gerüchte über beabsichtigte Einschränkungsmaßnahmen Cubas konnten nur vorübergehend Eindruck machen.

Java verkaufte weiter laufend kleinere Posten bei guten Preisen und lagert die anderen Zucker ein. Seine Verkäufe aus der 1930er Ernte belaufen

sich zurzeit erst auf ca. 440 000 tons. Bemerkenswert ist ein kürzlich von Cuba erfolgter Verkauf nach China zur prompten Verladung von 7000 tons.

Die deutschen Terminmärkte folgten den Bewegungen der Auslandmärkte und verloren gegenüber unserem letzten Bericht 0,15 RM per Zentner für alte und 0,50–0,70 RM für neue Ernte. Die Notierungen vom 25. August 1930 lauten:

Termine	Brief RM	Geld RM
August	6.80	6.70
September	6.75	6.65
Oktober	6.75	6.65
November	6.80	6.75
Dezember	6.85	6.80
Januar/März	6.95	6.90
März	7.05	7.—
Mai	7.25	7.15

Tendenz: stetig.

Tschechische Kristalle werteten am 25. August 1930: prompt 8/0% sh, November/Dezember 7/2% sh per 50 kg fob Hamburg.

Der Verbrauchszuckermarkt verlief in ruhiger Haltung bei geringen Umsätzen. Auch die gegen Mitte August herausgekommene weitere Freigabe von 10% für Raffinerien und Weißzuckerfabriken, die nunmehr insgesamt 85% der Inlandmenge beträgt, belebte das Geschäft wenig. Die Käufer begnügen sich weiter mit den notwendigsten Anschaffungen, zumal man, je näher die Kampagne rückt, bei den günstigen Ernteaussichten einen Rückgang der Preise auf diejenigen der neuen Ernte erwartet. Auch die günstigen Juliverbrauchsziffern (s. Statistik) vermochten die Stimmung nicht anzuregen. Die Preise blieben ziemlich unverändert. Die Notierungen am 25. August, Basis Melis, Parität Magdeburg, inkl. Sack und Steuer lauten: prompte Lieferung 27,10 RM, Augustlieferung 26,95, 27,10 RM. Der Wert für Weißzucker liegt ungefähr 0,50 RM darunter.

In neuer Ernte fand anfangs einiges Geschäft in Weißzucker zu ca. 25,25 RM statt, jedoch hat das Kaufinteresse bei den günstigen Ernteaussichten stark nachgelassen und die Preise bröckelten ab. Der Wert liegt jetzt bei 25,87½ RM für Raffinerie- und 25,— bis 24,75 RM für Weißzucker.

Die Verhandlungen innerhalb der deutschen Zuckerindustrie bezüglich Kontingentierung und organischer Zusammenfassung der bestehenden Verbände sind noch nicht viel weiter gediehen.

Ausfuhrscheine, im Werte etwas zurückgegangen, waren für Augustlieferung zuletzt laufend gefragt und erzielten 13,10–13,15 RM, Basis Weißzucker, Bezahlung 31. August. Für Lieferung neuer Ernte bestand wenig Interesse. Der Wert ist ca. 12,50 RM, Bezahlung 1. Dezember.

Der Rohzuckermarkt verlief in ruhiger Haltung bei anfangs kleinem, zum Schlusse lebhafterem

Geschäft. Die Fabriken hielten zunächst an ihrer Forderung von ca. 16 RM exkl. fest, mußten aber, da die Raffinerien bei den günstigen Ernteaussichten sich stark zurückhielten, ihre Preise nach und nach ermäßigen bis zu 15,20 RM exkl. ab Mitteldeutschland für Erstprodukt Oktober/November. Zu diesem Preise, der auch den heutigen Wert darstellen dürfte, ging ein größerer Posten um. Nachprodukte werten ca. 3 RM weniger.

Am Melassemarkt war alte Ernte trotz des erheblichen Angebots bei geringer Aufnahmefähigkeit schwer unterzubringen, so daß die Preise stark nachgaben. Auch für neue Ernte bröckelten die Preise infolge der durch die günstigen Ernteaussichten bedingten geringen Kauflust ab.

Der Wert am 25. August 1930 ist für mitteldeutsche Rohzuckermelasse prompt August/September 1,50–1,35 RM, neue Ernte 1,55–1,40 RM, mitteldeutsche Weißzuckermelasse prompt August-September 1,40–1,25 RM, neue Ernte 1,40–1,25 RM per Zentner. Trockenschnitzel waren rückläufig und werten 3,50 RM für prompte Lieferung ab Mitteldeutschland, neue Ernte 3,70–3,75 RM per Zentner.

Der Rübenstand ist laut Herrn F. O. Licht als gut zu bezeichnen. Die von Genanntem bekanntgegebenen letzten Wägungs- und Untersuchungszahlen vom 21. August lauten wie folgt:

	Durchschnittsgewicht in Gramm		Zucker in der Rübe
	mit Blättern	ohne Blätter	
	885,0	398,0	14,13 %
gegen 1929	749,6	321,4	15,18 %
gegen 1928	663,1	272,2	14,72 %
gegen 1927	979,8	340,6	12,37 %

Deutsche Monatsstatistik.
(September 1929 bis Juli 1930.)

	1929/30 dz	1928/29 dz	1927/28 dz
Erzeugung	19 641 750	18 504 228	16 637 768
Einfuhr	* 265 000	774 766	616 863
Anfangsbestände am 1. Sept.	2 342 678	2 317 420	2 533 196
Zusammen	22 249 428	21 596 414	19 787 827
Endvorräte am 31. Juli	4 696 917	4 141 070	3 378 085
Ablieferungen	17 552 511	17 455 344	16 409 742
Ausfuhr	2 246 291	1 974 240	1 515 475
Verbrauch 11 Monate	15 306 220	15 481 104	14 894 267
Verbrauch im Juli allein	2 298 096	2 135 486	1 824 966

* Schätzung.

Zuckerverbrauch Deutschlands.

Der Zuckerverbrauch Deutschlands stellt sich in den einzelnen Monaten der letzten vier Betriebsjahre wie folgt:

	1929/30 Tonnen	1928/29 Tonnen	1927/28 Tonnen
September	134 170	140 011	142 964
Oktober	162 424	166 920	153 985
November	147 960	149 830	161 346
Dezember	139 432	159 179	135 375
Januar	96 469	99 324	101 187
Februar	98 949	93 327	102 939
März	118 228	123 283	129 410
April	117 813	120 067	102 410
Mai	132 934	131 839	132 435
Juni	152 433	150 784	144 878
Juli	229 810	213 549	182 497
September/Juli . . .	1 530 622	1 548 113	1 489 426
August	—	176 828	165 260
September/August	—	1 724 941	1 654 686

Hieraus folgt, daß im Monat Juli 1930 16 261 t mehr als im Juli 1929 und 47,313 t mehr als im Juli 1928 verbraucht wurden.

Für die Zeit vom 1. September bis Ende Juli beträgt der Minderverbrauch des laufenden Betriebsjahres 17,491 t bzw. der Mehrverbrauch 41 196 t.

Allgemeine sichtbare Bestände in Tonnen.

Länder	Tag	1930	1929	1928
Deutschland	1. 8.	507 000	448 500	357 100
Tschechoslowakei	1. 8.	190 800	155 400	196 100
England	1. 8.	177 700	125 300	246 900
Frankreich	1. 7.	380 700	284 700	218 600
Holland	1. 7.	208 700	184 100	91 000
Belgien	1. 8.	84 700	92 000	70 100
Polen	1. 8.	197 800	124 600	80 900
Zusammen		1 747 400	1 414 600	1 260 700
Vereinigte Staaten	13. 8.	442 000	919 500	531 100
Cuba, Häfen	16. 8.	1 325 700	873 700	898 900
Cuba, Fabriken und unterwegs	16. 8.	1 257 500	714 000	675 700
Java, Häfen und Fabriken	1. 8.	985 000	916 600	689 700
Schwimmend (DC)	19. 8.	230 000	348 000	170 000
Zusammen		5 987 600	5 186 400	4 226 100
Zus. Vorwoche		6 351 800	5 416 300	4 606 800
Oesterreich	1. 8.	18 700	14 700	8 000
Ungarn	1. 8.	25 200	25 500	21 400
Spanien	15. 7.	57 700	79 600	89 200
Kanada	14. 6.	94 200	92 400	105 700
Philippinen	1. 7.	47 000	36 000	24 000

Vom Kaffeemarkt.

Aus Hamburg wird uns berichtet:

Seit dem letzten Bericht sind keine besonderen Ereignisse in Erscheinung getreten. Ueber die Entwicklung des Marktes gibt die nachstehende Gegenüberstellung der Terminkurse ein Bild:

	17. 4.	20. 5.	20. 6.	19. 7.	4. 8.	18. 8.	20. 8.
Mai	42 ³ / ₄						
Juli	41 ¹ / ₂	39 ¹ / ₂	41	41			
September	40 ¹ / ₂	38 ¹ / ₄	37 ³ / ₄	37 ³ / ₄	35 ¹ / ₂	33	32
Dezember	39 ³ / ₄	37 ¹ / ₂	35 ¹ / ₂	35	32	31	30 ¹ / ₂
März		36	34 ¹ / ₄	33 ³ / ₄	31 ¹ / ₄	30	29 ¹ / ₂
Mai			34	33 ¹ / ₄	30 ¹ / ₂	29 ¹ / ₂	29
Juli					30	29 ¹ / ₄	28 ¹ / ₂

Von April bis Ende Juli waren die Terminmärkte ziemlich stetig gewesen; im August beträgt der Rückgang schon wieder 10%.

Der brasilianische Wechselkurs zeigt ebenfalls rückläufige Tendenz und hat seinen niedrigsten Stand erreicht. Der Grund für den Rückgang dürfte in den geringen Kaffeevers Schiffungen der letzten Monate und der dadurch bedingten schwierigen finanziellen Lage Brasiliens zu suchen sein.

Der Vollmond am 9. August, der Frost bringen und dadurch der Blüte der Bäume hätte schaden können, ist ohne Schaden anzurichten vorübergegangen. Als letzte Hoffnung der Brasilianer bleibt der Vollmond am 8. September. Sollte auch dieser Termin ohne Frost vorübergehen und keine anderweitige Schädigung der Ernte eintreten, so wird Brasilien mit seinen Preisen noch weiter nachgeben müssen, um endlich mit dem Verkauf seiner Bestände weiterzukommen.

Die Vorräte im Innern von Brasilien haben etwas abgenommen. Da jedoch die von der Sao-Paulo-Regierung aufgekauften Kaffees — es dürfte sich um ca. eine Million Sack handeln — nicht mehr oder nur teilweise in der Statistik erscheinen, geben die veröffentlichten Zahlen zurzeit ein unvollkommenes Bild.

Brasilien notierte am 21. August 1930:

Superior Santos sh 48/6

Rio New York Nr. 5 . . . sh 34/—

Victoria New York Nr. 7 sh 30/—

Mit Zentralamerika kamen die ersten Abschlüsse für die kommende Ernte zustande. Die Preise sind noch unregelmäßig.

Die Lokobestände an gewaschenen Kaffees sind verhältnismäßig sehr klein, und die Auswahl an kurrenten Kaffees ist schlecht geworden. Da der Konsum infolge seiner Zurückhaltung ungenügend versorgt ist, entwickelt sich hierin ein lebhaftes Geschäft bei anziehenden Preisen. „Prima gewaschene Guatemala“ werten heute \$ 19 bis \$ 19½ per 50 Kilo ab Lager Hamburg.

Der Umsatz in Brasilkaffees ist sehr gering.

Die Notierungen vom 21. August sind folgende:

Termin-Notierung für Superior Santos, vorderster Monat (September) 32 Pfennig.

Santos:

Superior sh 52/— bis 55/— loko

Prime sh 56/— bis 60/— loko

Extraprime sh 61/— bis 70/— loko

Extraprime Hamburger Kassentype sh 48/— bis 50/— loko

Rio:

New York Type 7 sh 31/— bis 33/— loko

New York Type 5 sh 34/— bis 36/— loko

Gewaschene Zentralamerikaner:

Guatemala, Mexiko, Salvador \$ 17 bis \$ 25 loko

Columbia \$ 18 bis \$ 22 loko

Caracas sh 70/— bis 105/— loko

Honduras, gewaschen \$ 17 bis \$ 19 loko

Honduras, ungewaschen \$ 11 bis \$ 14 loko
 Portorico nominell
 Costa Rica sh 80/— bis 140/— loko
 Maragogypes \$ 19 bis \$ 32 loko
 Mysore A-Bohne sh 85/— bis 95/— loko
 Enconge, Cazendo, Ambriz sh 31/— bis 34/— loko
 Amboin sh 40/— bis 42/— loko.
 Preise per 50 Kilo ab Lager Hamburg, unverzollt.

Vom Tabakmarkt.

Aus Mannheim wird uns berichtet:

Die Umsätze waren in letzter Zeit etwas geringer; dies ist darauf zurückzuführen, daß wir einen leichteren Jahrgang zu erhoffen haben, der gutes Zigarrenmaterial abgeben wird, was die Zigarrenindustrie veranlaßt, sich weniger mit den alten, schlecht brennenden Tabaken einzudecken und auf den neuen besseren Tabak zu warten. Da aber diese leichteren neuen Tabake jedenfalls einen besseren Preis erzielen, ist der Handel nicht geneigt, die seitherigen Preise zu reduzieren und wartet ebenfalls das kommende Herbstgeschäft ab. Ueber den Sommer war allgemein die Schneidegutfabrikation nicht so gut beschäftigt, weshalb auch in Schneideguttabaken geringere Umsätze gefätigt wurden. Doch wurde der Schneideguttabak in der jüngsten Zeit mehr gefragt. So wurden im badischen Oberland ca. 10 000 Zentner zu Preisen von 48—56 RM aus Pflanzheränden vom Handel übernommen, und auch im badischen Unterland wurden bauernfermentierte Tabake vom Handel zu 44—48 RM gekauft. — Auf dem Rippenmarkt hat sich die Lage nicht verändert.

Zur Lage der Oelindustrie.

Von Fachseite wird uns berichtet:

Die Lage in der gesamten deutschen Oelindustrie hat im Juli und bis jetzt im August stark unter den ungünstigen Einflüssen des Auslandes zu leiden gehabt. Holland ist dauernd im Markt mit niedrigeren Offerten für Leinöl, und zwar, weil der Amsterdamer Terminmarkt seit längerer Zeit auf Baisse spekuliert hat, eine Einstellung, die doch wohl dadurch stark beeinflußt wurde, daß La-Plata-Leinsaat Mitte des Monats Juli einen großen Preissturz mitmachte, der sich aber innerhalb von zwei Tagen ausgewirkt hatte. Die Preise sind jetzt wieder auf ca. 200 Gulden — von 160 Gulden pro Tonne — in die Höhe gegangen. Trotzdem hält die Börsenbaisse im Termin an.

Der Futtermittelmarkt zeigte eine gewisse Belebung infolge der allgemeinen Ernteaussichten, ist aber auch in der letzten Zeit bedeutend ruhiger geworden. Im allgemeinen ist wohl mit Ausnahme des Konsums in der Margarineindustrie für im Inlande hergestellte Oele und Fette ein großer Rückgang zu bemerken, jedenfalls ist der Absatz in Oelen geringer gewesen als seit langem, wie das ja auch in der Importstatistik von Oelsaaten bewiesen wird.

Der deutsche Kaliabsatz im Juli.

Die Abladungen der Kaliwerke im Juli 1930 betragen 938 591 dz Reinkali gegen 892 006 dz Reinkali im gleichen Monat des Vorjahres. Die Abladungen in den ersten drei Monaten (Mai 1930 bis Juli 1930) des laufenden Düngjahres betragen 2 669 836 dz Reinkali gegen 2 642 616 dz Reinkali in den ersten drei Monaten des Düngjahres 1929/30. In den ersten sieben Monaten des laufenden Kalenderjahres wurden von den Kaliwerken insgesamt 9 230 894 dz Reinkali gegen 9 191 067 dz Reinkali in der gleichen Zeit des Vorjahres versandt.

Die Absatzentwicklung in den einzelnen Monaten der letzten Jahre ergibt sich aus nachfolgender Zusammenstellung (Reinkali in 1000 dz):

	1913	1930	1929	1928
Januar	1115,5	1860,1	1647,4	2020,1
Februar	1688,8	2027,1	1446,9	2084,4
März	1347,4	1874,9	2328,3	1614,6
April	527,1	797,5	1125,4	674,1
Mai	479,3	771,9	773,2	637,6
Juni	454,9	959,7	977,7	999,5
Juli	576,4	938,6	891,9	1026,0
August	1115,6		953,7	1086,9
September	1158,6		1235,0	1408,2
Oktober	809,3		791,6	765,1
November	983,8		846,7	824,6
Dezember	846,0		995,9	1071,5

In diesen Zahlen sind die Abladungen der Kaliwerke für die Exportlager des Syndikats mit enthalten.

Die deutsche Kaliausfuhr im ersten Halbjahr 1930.

Deutschlands Ausfuhr von Kalisalzen hat, ebenso wie übrigens auch die elsässische, in diesem Jahre einen bedeutenden Rückgang aufzuweisen. Der Export ist in der ersten Jahreshälfte mit 471 765 t im Werte von 30,4 Mill. RM mengenmäßig um fast 13% und dem Werte nach um etwas über 14% hinter dem entsprechenden Vorjahrsergebnisse zurückgeblieben. Mengenmäßig hat die Kaliausfuhr, wie folgende Tabelle zeigt, nicht einmal den Umfang des ersten Halbjahres 1928 erreicht.

	1930	1929	1928
	Erstes Halbjahr		
Kaliausfuhr in Mill. RM	30,4	35,4	29,0
in Tonnen	471 765	541 032	485 344
nach			
U. S. A.	116 896	118 959	414 057
Holland	91 471	71 497	78 419
Tschechoslowakei	48 681	65 809	62 922
Belgien	31 279	27 777	38 030
England	29 134	36 572	28 846
Dänemark	28 074	25 291	14 098
Schweden	23 871	25 732	18 661
Norwegen	17 818	15 679	12 857
Polen	13 522	86 634	51 214
Sonstige Länder	71 018	67 081	66 241

Betrachtet man die Kaliexporte nach den einzelnen Absatzländern, so wird man eine auffallend uneinheitliche Entwicklung feststellen. Zunächst ist zu bemerken, daß der Rückgang der Ausfuhr in diesem Jahre in der Hauptsache zwei wichtigen Verbrauchsländern, nämlich der Tschechoslowakei und Polen, zuzuschreiben ist. Die Ausfuhr nach Polen, das im vorigen Jahre nach den Vereinigten Staaten der wichtigste Exportmarkt für deutsche Kalisalze war, hat eine Abnahme um 85% aufzuweisen, während der Export nach der Tschechoslowakei um reichlich 25% gesunken ist. Ein verhältnismäßig allerdings unwesentlicher Rückgang ist außerdem noch im Export nach Großbritannien und Schweden zu verzeichnen. Der Absatz in den Vereinigten Staaten, dem bedeutendsten Verbrauchslande, konnte sich dagegen trotz der ungünstigen Lage der amerikanischen Landwirtschaft auf der Vorjahreshöhe behaupten, während der Versand des Kalisyndikats nach Holland, Belgien-Luxemburg, Dänemark, Norwegen und den anderen Ländern zusammengenommen sogar gestiegen ist.

Zur Lage am Holzmarkt.

Von Fachseite wird uns geschrieben:

In der Holzwirtschaft herrscht in der letzten Zeit erhebliche Unsicherheit. Ueberraschende Insolvenzen brachten neue Erschütterungen. Die Angebote häuften sich noch, und die Preise sind unter das niedrige Niveau des Vormonats im allgemeinen heruntergegangen, wenn auch das Tempo sich verlangsamt hat. Produzenten- und Importeurorganisationen sind daher, wie es auch in anderen Branchen geschieht, ernstlich durch Kreditschutzmaßnahmen darauf bedacht, unter sich genaue Direktiven zu vereinbaren, um sich bei Insolvenzen vor Verlusten zu bewahren. Diese Bestrebungen werden sicherlich dazu beitragen, die Verhältnisse in der Holzwirtschaft zu konsolidieren, abgesehen davon, daß die große Anzahl unsicherer Elemente allmählich zum Verschwinden gebracht ist.

Auf dem Berliner Markt haben sich zwar die Preise für kieferne Balken gehalten, vielleicht sogar etwas angezogen, weil das starke Holz knapp zu werden beginnt. Hingegen ist Kantholz noch weiter gefallen — 48 RM pro Kubikmeter —, Schalbretter gaben bis auf 37 RM nach.

In Süddeutschland haben die Preise ebenfalls weiter nachgegeben. Schwarzwälder Sägewerke boten Listenbauholz, Fichten und Tannen schon zu 52 RM pro Kubikmeter waggonfrei Mannheim an. Für Vorratsholz sind im Schwarzwald waggonfrei 47—49 RM pro Kubikmeter verlangt worden.

Aber trotz alledem machen sich kleine Zeichen der Belebung geltend. Es mag dies sowohl mit dem Beschaffungsprogramm der Reichsbahn und Reichspost, als auch mit den Wohnungsbauprojekten der Reichs- und Länderregierungen zusammenhängen.

Das Papierholzgeschäft ist jetzt ausgesprochen ruhig. Vereinzelt Verkäufe kommen vor, aber sonst ist im Inlande äußerste Zurückhaltung zu beobachten. Dies liegt wohl hauptsächlich daran, daß die deutschen Zellstofffabriken, die auf längere Zeit im voraus disponieren müssen, ihre Läger stark gefüllt haben.

Das Schwellengeschäft ist ebenso wie der Absatz in Telegraphenstangen und Masten flau, da eine Beschaffung dieser Waren durch das neue Programm der Reichsbahn und der Post nicht vorgesehen ist.

Am Markte der überseeischen Hölzer ist die erhoffte Belebung nicht eingetreten. Das Angebot überwiegt die Nachfrage. Im übrigen ist die Einfuhr westafrikanischer Hölzer, insbesondere aus den französischen Kolonien, nach Deutschland im Laufe der Zeit erheblich gestiegen, so daß Westafrika an die vierte Stelle der Holz einführenden Länder getreten ist. Der erhöhte Bedarf, der sich hauptsächlich auf Okumé und Abachi erstreckt, dürfte mit der vermehrten Sperrholzproduktion Deutschlands zusammenhängen.

Die Holzpreisstatistik des Reichsforstwirtschaftsrats für den Monat Juli läßt deutlich erkennen, daß die Rundholzverkäufe ihr Ende erreicht haben. In den ost- und norddeutschen Kieferngebietern sind so gut wie keine Bestände zur Ausbiefung gekommen, die Fichten- und Tannenverkäufe Thüringens und Süddeutschlands beschränken sich auf Restmengen, die allenfalls im württembergischen Schwarzwalde einen etwas größeren Umfang haben. Die Preise zeigen allgemein eine schwache Tendenz, sind durchweg noch mäßig gefallen. Abgesehen davon liegen aber in den deutschen Forsten noch größere Bestände unverkauft, und die Einnahm��tats der Staatsforstverwaltungen werden nicht unerhebliche Mindererträge zu verzeichnen haben.

Auf den internationalen Märkten der Holzkonsumländer war es ziemlich still. Die Preise bewegten sich durchweg in absteigender Richtung, wovon auch Frankreich, das ein verhältnismäßig günstiges Bild zeigt und über einen guten Absatz verfügt, trotzdem keine Ausnahme macht.

Die Holzexportziffern Oesterreichs für das erste Halbjahr 1930 liegen jetzt vor und zeigen ein empfindliches Sinken der Ausfuhrmengen gegenüber dem gleichen Zeitraum 1929 an, obwohl auch in letzterer Periode der Export schon verhältnismäßig zurückgegangen war. In den ersten sechs Monaten im laufenden Jahre wurden ausgeführt rund 9 731 000 q (q = 100 kg) gegenüber rund 11 191 000 q in dem gleichen Zeitraum 1929 oder wertmäßig 97 052 000 Schilling gegenüber 122 443 000 Schilling. Dabei macht Holz noch mehr als die Hälfte des Gesamtwarenexports Oesterreichs aus. Deutschland steht als Holzaufnahmeland an der Spitze, es folgen die Schweiz, die Tschechoslowakei, Italien und in beträchtlichem Abstand die anderen

Länder. Seitens der österreichischen Bundesbahnen sind zugunsten der schwer leidenden Holzindustrie Ermäßigungen beim Holzexport nach Italien und billigere Schnittholztarife nach Wien gewährt worden. Die letztere Notstandsmaßnahme gilt bis Ende Dezember 1930 und enthält Verbilligungen bis zu 30 Groschen per 100 kg.

Ueber die Absichten der Einführung eines Rundholzausfuhrzollens in der Tschechoslowakei haben wir bereits berichtet. Der „Verband der Sägebesitzer in der CSR.“ hat in einer Denkschrift an das Prager Finanzministerium die dahinzielenden Anträge begründet. Es haben sich aber sofort gewichtige Stimmen in der Tschechei erhoben, die mit rationellen Erwägungen die geplanten Ausfuhrzölle auf Rundholz anscheinend wirksam bekämpfen. Die Depression in der Tschechoslowakei hält an.

Für die vom polnischen Landwirtschaftsministerium einzuberufende Holzkonferenz wird das Ergebnis einer Enquête zugrunde gelegt, deren Endtermin bis in den Monat August hinausgeschoben worden ist. Hiernach werden folgende Punkte zur Erörterung kommen: Regulierung des Angebots von Rohmaterial, Zollpolitik, Ausfuhrzölle (Erlenholz), Transitverkehr, Eisenbahntarife, Kredite (Mobilisierung), Steuern, Organisation der Holzindustrie und des Holzhandels.

Die sowjetrussischen Bestrebungen auf Ausdehnung des Holzexports in das polnische Nachbargebiet werden, wie wiederholt ausgeführt, von Polen peinlich empfunden. Der polnische Waldbesitz hat daher bei dem Warschauer Handelsministerium

beantragt, dem Rundholz einen Einfuhrzoll aufzuerlegen. Den Anträgen, die zurzeit von dem polnischen Industrie- und Handelsministerium nachgeprüft werden, setzt die verarbeitende Holzindustrie allerdings starken Widerstand entgegen.

In England läßt sich schon jetzt übersehen, daß der Holzkonsum für 1930 den vorjährigen Bedarf übersteigen wird, trotzdem die englischen Importeure über eine schwache Geschäftslage klagen. Wenn die Preise in der Tat schwankend sind und sich in ihrer Tendenz nach unten auswirken, so dürfte die Ursache in der englischen Ein- und Verkaufspolitik im Holzhandel liegen. Man wartet auf einen Preissturz, dessen Kosten den ausländischen Produzenten aufgebürdet werden sollen und wobei man vielleicht auf die Unterstützung der russischen Holztrusts als Konkurrenz den anderen Holzexportländern gegenüber hofft. Unseres Erachtens dürften aber in dieser Hinsicht nicht zu hohe Erwartungen gestellt werden, denn nach den bisherigen Beobachtungen halten die Trusts der UdSSR. ihre Preise im allgemeinen immer nur knapp unter den Konkurrenzpreisen der anderen Holzexporteure, und von einer Schleuderpolitik in diesem Sinne kann füglichweise nicht gesprochen werden.

Für die deutschen Waldbesitzer dürfte immerhin die russische Holzinvasionsgefahr bedrohlich sein; es wird deshalb auf die mit der Zeit immer mehr drohende Gefahr aufmerksam gemacht, und es werden hierbei Wünsche auf Erhöhung der Holzeinfuhrzölle, insbesondere für das Schnittmaterial, in den Vordergrund gestellt.

Ausland-Rundschau.

Diskontveränderungen im August.

Die Bank von Danzig ermäßigte ihre seit dem 24. Juni 1930 geltende Diskontrate um $\frac{1}{2}\%$ auf 4% ab 19. August 1930. Ebenso wurde der Lombardsatz von $5\frac{1}{2}\%$ auf 5% erniedrigt.

Die Bank von Finnland hat ihren Diskontsatz um $\frac{1}{2}\%$ auf 6% ab 26. August 1930 herabgesetzt. Die letzte $\frac{1}{2}\%$ prozentige Ermäßigung war am 28. April 1930.

Die Federal Reserve Bank of St. Louis setzte den Diskontsatz ab 8. August 1930 von 4% auf $3\frac{1}{2}\%$ herab, auch die Bank von San Francisco ermäßigte ab 9. August 1930 ihren Diskont um $\frac{1}{2}\%$ auf $3\frac{1}{2}\%$. Mit Wirkung ab 15. August wurde die Diskontrate der Federal Reserve Bank of Kansas City auf $3\frac{1}{2}\%$ gesenkt. Einen 4prozentigen Diskont haben jetzt nur noch die Federal Reserve Banken of Minneapolis und of Dallas.

Die Peruanische Nationalbank hat mit Wirkung vom 21. August 1930 ab die Diskontrate von 9% auf 8% herabgesetzt.

Die Chilenische Nationalbank erhöhte ab 23. August 1930 ihre Diskontrate von 6% auf 7%.

Der Banco Central de Bolivia setzte die Diskontrate von 9% auf 7% am 27. August 1930 herab.

Der englische Außenhandel im Juli.

Die Handelsbilanz für Juli weist gegenüber dem Vormonat eine geringe Besserung aus. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres ist die Handelsbilanz für Juli jedoch unbefriedigend. Die britische Ausfuhr betrug 50 746 473 £ gegen 66 519 691 £ im Juli vorigen Jahres und 42 845 302 £ im Juni dieses Jahres. — Der Wert der Einfuhr betrug 85 230 874 £ gegen 93 545 113 £ in der gleichen Zeit des Vorjahres und 83 441 738 £ im Juni vorigen Jahres. An dem Rückgang der Ausfuhr sind vor allen Dingen Eisen-, Stahl-, Baumwoll- und Wollwaren beteiligt.

Der französische Außenhandel.

Für die ersten sieben Monate des Jahres 1930 weist die Einfuhr nach Frankreich mit 35 354 655 t im Werte von 30 970 612 000 Franken aus, was gegenüber der entsprechenden Zeit des Vorjahres eine Steigerung um 1 715 657 t, aber eine Wert-

Großhandelsindex im Ausland.

	Belgien	Däne- mark	England		Frank- reich	Holland	Japan	Italien	Nor- wegen	Spanien	Schwe- den	Schweiz	Tsche- choslo- wakei	Verein. Staaten Bureau of Labour
			Board of Trade	Econo- mist				Bachl.						
		b)						b)						
1913	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
1922	367	181	158.8	159.5	326.6	160	195.8	508	220	176	173	167.5	1.334	138.5
1923	497	210	158.9	162.1	418.9	151	199.1	512	232	172	163	180.6	977	144.1
1924	573	234	166.2	166.2	488.5	156	206.5	512	267	183	162	174.6	997	140.5
1925	558	210	159.1	160.9	549.8	155	201.7	596	253	188	161	161.6	1.008	148.3
1926	744	163	148.1	149.4	702.6	145	178.9	603	198	181	149	144.5	954	143.3
1927	847	153	141.4	143.7	617.2	148	169.8	495	167	172	146	142.2	979	136.7
1928	843	153	140.3	140.9	619.6	149	170.9	462	161	167	148	144.6	977	140.0
1929	851	150	136.5	132.8	609.7	142	166.2	446	153	171	140	141.2	916	138.3
			a)		a)			a)				a)		
1929 Juli . . .	858	149	137.4	134.6	613.0	141	166.0	440	152	169	140	142.8	916	140.4
August . . .	850	150	135.8	134.5	596.4	142	165.1	437	154	170	141	142.7	902	140.0
Sept.	846	150	135.8	131.9	597.3	141	164.4	437	154	171	140	142.2	895	139.7
Oktober . . .	838	149	136.1	129.6	589.5	140	163.4	436	154	172	138	142.0	888	138.0
Novemb. . . .	834	147	134.0	126.9	583.7	137	159.6	431	152	171	135	139.7	876	135.2
Dez.	823	146	132.5	126.9	575.8	135	154.9	425	152	172	134	138.6	126.1*)	135.0
1930 Januar . . .	808	143	131.0	123.7	564.0	131	152.2	417	150	172	131	135.6	124.2	133.8
Februar . . .	791	140	127.8	121.0	563.1	126	151.0	408	147	172	128	133.1	121.5	131.9
März	774	136	124.5	119.4	553.3	122	148.1	400	146	172	125	131.0	121.0	130.1
April	777	135	123.7	117.2	548.4	122	145.7	396	145	172	124	129.4	120.2	129.9
Mai	774	132	122.0	115.8	541.5	118	143.1	390	144	—	123	128.1	119.1	127.7
Juni	750	130	120.7	113.2	532.7	118	—	382	143	—	123	126.0	119.7	124.4
Juli	—	—	119,2	111,5	537,6	—	—	—	142	—	—	—	—	—

a) Monatsende

b) Jahresende

*) Goldindex, seit der Stabilisierung

minderung um 4 236 950 000 Franken bedeutet. Der Ausfuhrhandel belief sich in den ersten sieben Monaten des Jahres 1930 auf 21 616 222 t im Werte von 26 192 875 000 Franken, was gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres einen Rückgang um 1 428 096 t und um 2 781 319 000 Franken bedeutet.

Die belgische Goldwährung.

Seit dem 1. August besteht in Belgien wiederum der freie Goldhandel. Es handelt sich hierbei um den letzten Schritt auf dem Wege der Währungs- gesundung. Das von der Notenbank ausgegebene Zirkular gibt im Anschluß an das Währungsgesetz vom 25. Oktober 1926 und an die Verfügung des Finanzministers vom 10. April 1929 über den An- und Verkauf von Gold die notwendigen Aufschlüsse. Danach ist die belgische Nationalbank verpflichtet, in Zukunft das ihr angebotene Gold anzukaufen und gleichfalls Gold wieder abzugeben, wenn es von ihr verlangt wird. Die Bedingungen sind folgende: a) Der Kaufpreis für ein Kilogramm Feingold (1000/1000) beträgt 4 763 138 Belgas oder 23 815 669 belgische Papierfranken; b) Angenommen werden Goldbarren in einem Gewichte von 12,5 kg und einem Feingehalt von mindestens 995/1000. Sodann folgen die Bestimmungen über die Beschaffenheit des Goldes; c) Für den Ankauf von Goldmünzen gelten die bisherigen Bestimmungen: Der Preis für ein 20-Markstück beträgt 168,50 belgische Franken, für ein Schweizer 20-Frankenstück 136,50 belgische Franken, für ein englisches Pfund 172,25 Franken. Der Verkauf von Gold geschieht gleichfalls in Goldbarren von einem Mindestgewichte von 12,5 kg,

und zwar zum Preise von 4 779 863 Belgas oder 23 899 317 belgischen Papierfranken das Kilogramm von 1000/1000 Feingold, welcher Kurs der offiziellen Parität des belgischen Franken bzw. des Belgas gleichkommt.

Das Stabilisationsgesetz vom 25. Oktober 1926 hatte die Nationalbank nicht verpflichtet, die Noten in Gold, in Silber auf Goldwert oder in fremde Golddevisen einzutauschen, sondern dies dem freien Ermessen der Bank anheimstellte. Die neue Verfügung, welche diese Maßnahme aufhebt, gestattet den Umtausch der in Umlauf befindlichen Banknoten in Gold, und zwar in Goldbarren, aber nicht in Goldstücken. Die Gründe liegen darin, daß in dem neuen Geldsystem die Ausgabe von Goldmünzen noch nicht vorgesehen ist. Für die Prägung von Goldmünzen von 10 und 20 Franken ist noch immer das alte Gesetz maßgebend, so daß an eine Neuausgabe von Goldmünzen vorderhand noch nicht gedacht werden kann.

Weiterer Sturz der spanischen Währung.

Im Verlauf des Monats August ist der Kurs der Peseta wiederum in erheblichem Maße gefallen. Während am 1. August für 100 Peseten noch 47,15 RM notiert wurden, waren es am 21. August nur noch 44,5 RM. Damit hatte die Peseta einen neuen Tiefstand erreicht. Die Veranlassung für den Pesetensturz dürften in erster Linie die politische Ungewißheit in Spanien und die dadurch hervorgerufene Kapitalflucht bilden. Zweifellos ist auch die Diskont- und Kreditpolitik der spanischen Notenbank auf die Lage der Währung und die zweckentsprechende Gestaltung der Zahlungsbilanz

nicht hinreichend eingestellt. Erst am 25. August ergab sich infolge von Interventionen eine Besserung des Kurses, der sich in Berlin auf 45,50 stellte. Am 28. August sank der Kurs wieder auf 44,75.

Der spanische Außenhandel im ersten Halbjahr 1930.

In den ersten sechs Monaten des Jahres 1930 betrug die Einfuhr nach Spanien 1249 Mill. Pesetas, die Ausfuhr 1137 Mill. Pesetas. Der spanische Außenhandel war also während dieses Zeitraumes mit 113 Mill. Pesetas passiv, während der Einfuhrüberschuß im entsprechenden Zeitraum des Jahres 1929 374 Mill. Pesetas betrug. Die Besserung gegenüber dem ersten Halbjahr 1929 ist zum größten Teile auf die Steigerung der Ausfuhr um 142 Mill. Pesetas zurückzuführen. Im ersten Halbjahr 1930 führte Spanien für 102 Mill. Pesetas Lebensmittel weniger ein als im ersten Halbjahr 1929.

Der Außenhandel der Tschechoslowakei.

Nach den starken Verschlechterungen der tschechoslowakischen Außenhandelsbilanz im Juni bringt der Juli-Außenhandel wiederum ein etwas günstigeres Bild. Der Gesamtumsatz bleibt zwar mit 2640 Mill. Kronen um 685 Mill. Kronen hinter dem Vorjahr und um 585 Mill. Kronen hinter dem Juli 1928 zurück, aber der Fehlbetrag gegenüber den Vorjahren ist nicht mehr ganz so groß wie im Juni. Dasselbe gilt auch von der Ausfuhr, die mit 1426 Mill. Kronen um 197 Mill. Kronen hinter dem Vorjahr und um 136 Mill. Kronen hinter dem Jahr 1928 im Rückstand bleibt. Die Einfuhr erreichte 1213 Mill. Kronen, um 488 Mill. Kronen weniger als im Vorjahr und um 450 Mill. Kronen weniger als im Juli 1928. Der Monat schließt mit einem Ausfuhrüberschuß von 213 Mill. Kronen gegen 78 Mill. Kronen Passivum im Vorjahr und 101 Mill. Kronen Passivum im Jahre 1928. In den ersten sieben Monaten bleibt der Umsatz mit 19,2 Milliarden Kronen

um 3,2 Milliarden Kronen hinter dem Vorjahr zurück. Die Einfuhr erreichte 9,4 Milliarden Kronen (— 2,2 Milliarden Kronen), die Ausfuhr 9,9 Milliarden Kronen (— 1 Milliarde Kronen). Es ergibt sich daher ein Ausfuhrüberschuß von 0,5 Milliarde Kronen gegen 0,7 Milliarde Kronen Einfuhrüberschuß im Vorjahr.

Die finnische Handelsbilanz im Juli.

Die Einfuhr Finnlands im Juli weist im Vergleich zum Juni dieses Jahres eine unbedeutende Steigerung auf, bleibt jedoch stark hinter der Julieinfuhr des Vorjahres zurück. Sie stellte sich auf 457,2 Mill. Finnm. gegenüber 639,1 Mill. Finnm. im entsprechenden Monat des Vorjahres, während die Ausfuhr 707,2 Mill. Finnm. erreichte gegenüber 801,6 Mill. Finnm. im Juli 1929. Die Handelsbilanz im Juli war mithin mit 250 Mill. Finnm. aktiv gegenüber einer Aktivität von 162,5 Mill. Finnm. im Juli 1929. Besonders stark zurückgegangen ist im Berichtsmonat die Einfuhr von Getreide (45 Mill. Finnm. gegenüber 70 Mill. Finnm. im Juli 1929), von Kolonialwaren (40,3 Mill. Finnm. gegenüber 58,7 Mill. Finnm.), von Maschinen (33,1 Mill. Finnm. gegen 59,6 Mill. Finnm.) und von Automobilen (10,1 Mill. Finnm. gegen 17,9 Mill. Finnm.). Auf der Exportseite weist die Holzausfuhr einen Rückgang von 573,6 Mill. Finnm. im Juli 1929 auf 483,3 Mill. Finnm. im Juli 1930 auf, während der Papierexport von 141,2 Mill. Finnm. auf 154,8 Mill. Finnm. gestiegen ist. — In den ersten sieben Monaten 1930 stellte sich die finnische Einfuhr auf 2823,8 Mill. Finnm. gegenüber 4000,3 Mill. Finnm. im Januar/Juli 1929, die Ausfuhr auf 3025,5 Mill. Finnm. gegenüber 3030,3 Mill. Finnm. im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Während die Handelsbilanz im Vorjahr in diesem Zeitabschnitt mit einem Einfuhrüberschuß von 970 Mill. Finnm. abschloß, ist sie in den ersten sieben Monaten des laufenden Jahres mit 201,7 Mill. Finnm. aktiv. Die starke Besserung der finnischen Handelsbilanz ist, wie man sieht, ausschließlich auf den sehr bedeutenden Importrückgang zurückzuführen.

Wechselkurse der New-Yorker Börse im August 1930.

	Währung	Parität	1. 8. 1930	5. 8.	9. 8.	15. 8.	20. 8.	25. 8.	29. 8.
Amsterdam . . .	Dollar für 100 fl.	40.20	40.28	40.29 ¹ / ₂	40.30 ¹ / ₄	40.29 ¹ / ₄	40.28 ⁵ / ₈	40.24 ¹ / ₄	40.29 ¹ / ₄
Athen	" " 100 Dr.	1.30	1.29 ³ / ₄	1.29 ³ / ₄	1.29 ³ / ₄	1.29 ³ / ₄	1.29 ³ / ₄	1.30	1.29 ⁷ / ₈
Belgrad	" " 100 Din.	19.30	1.77 ¹ / ₂	1.77 ¹ / ₂	1.77 ¹ / ₂	1.77 ¹ / ₂	1.77 ¹ / ₂	1.77 ³ / ₄	1.77 ⁵ / ₈
Berlin	" " 100 RM	23.80	23.91 ¹ / ₄	23.90 ³ / ₄	23.89 ³ / ₈	23.88 ¹ / ₂	23.88 ³ / ₈	23.88 ³ / ₄	23.88 ¹ / ₄
Bern	" " 100 Frs.	19.30	19.43 ⁵ / ₈	19.44 ³ / ₄	19.45 ¹ / ₂	19.45 ¹ / ₂	19.45	19.44 ³ / ₈	19.44 ¹ / ₂
Brüssel	" " 100 Belgas	13.90	14. —	13.99 ⁷ / ₈	13.99 ¹ / ₂	13.98 ³ / ₈	13.97 ¹ / ₂	13.98 ¹ / ₂	13.98
Budapest	" " 100 Pengö	17.49	17.53 ¹ / ₂	17.53 ¹ / ₂	17.53 ¹ / ₂	17.53 ¹ / ₂	17.53 ¹ / ₂	17.55	17.54
Buenos Aires	cents " 1 Peso	42.54	36.15	36.15	36.81	36.67	36.14	36.21	35.63
Kopenhagen	Dollar für 100 Kr.	26.80	26.83	26.82 ³ / ₄	26.82	26.82	26.81	26.82	26.81 ¹ / ₂
London	" " 1 £	4.866	4.87 ⁹ / ₃₂	4.84 ³ / ₄	4.87 ¹ / ₄	4.84 ¹¹ / ₁₆	4.87 ¹ / ₁₆	4.86 ³ / ₄	4.86 ²⁹ / ₃₂
Madrid	" " 100 Pes.	19.30	11.25	11.14	11.12	10.73	10.64	10.91	10.62
Oslo	" " 100 Kr.	26.80	26.82 ¹ / ₂	26.82	26.81	26.81 ¹ / ₂	26.80 ¹ / ₂	26.82	26.80 ³ / ₄
Paris	" " 100 Frs.	3.91 ³ / ₄	3.93 ¹ / ₂	3.93 ¹ / ₂	3.93 ¹ / ₂	3.93 ¹ / ₄	3.93 ³ / ₈	3.93 ¹ / ₂	3.93 ¹ / ₂
Prag	" " 100 Kc.	—	2.96 ¹ / ₂	2.96 ¹ / ₂	2.96 ¹ / ₂	2.96 ¹ / ₂	2.96 ⁵ / ₈	2.96 ⁷ / ₈	2.96 ³ / ₄
Rio de Janeiro	cents " 1 Milreis	32.45	10.26	10.25	10.30	10.25	9.70	9.65	9.45
Rom	Dollar für 100 Lire	5.26	5.23 ³ / ₄	5.24	5.23 ⁷ / ₈	5.23 ⁷ / ₈	5.23 ⁷ / ₈	5.23 ⁷ / ₈	5.23 ⁷ / ₈
Stockholm	" " 100 Kr.	26.80	26.91 ¹ / ₂	26.91 ¹ / ₂	26.90	26.88	26.87 ¹ / ₂	26.89 ¹ / ₂	26.89 ³ / ₄
Wien	" " 100 Schilling	14.07	14.14	14.14	14.14	14.14	14.14	14.14 ¹ / ₄	14.13 ¹ / ₂

Schwankungen der südamerikanischen Valuten.

Während die argentinische Devisen sich im Monat August verhältnismäßig stabil erhalten hat (Berliner Notierung am 1. August 1,505 RM für 1 Pap.-Peso, am 15. August 1,53, am 28. August 1,51) unterlag die brasilianische Valuta einer erheblicheren Abwärtsbewegung. Am 1. August lautete die Berliner Notierung noch 0,435 RM für 1 Milreis, am 15. August nur noch 0,42 RM, am 28. August 0,38. In dieser Entwicklung kommt vor allem die ungünstige Exportlage Brasiliens, die wesentlich durch den Kaffee bestimmt wird, in Betracht.

Amerikas Handelsbilanz im Juli.

Der amerikanische Außenhandel zeigte im Juli den tiefsten Stand seit zehn Jahren bei einem Ausfuhrüberschuß von 50 Mill. Dollar gegen 49 Mill. Dollar im Juni und 48 Mill. Dollar im Juli des Vorjahres. Der Gesamtwert der Einfuhr betrug 219 gegen 250 bzw. 353 Mill. Dollar, die Gesamtausfuhr hatte einen Wert von 269 gegen 299 bzw. 401 Mill. Dollar.

Ueber den Außenhandel mit Gold und Silber werden folgende Angaben veröffentlicht: Goldeinfuhr 21 888 000 Dollar gegen 13 938 000 bzw. 35 524 000 Dollar, Goldausfuhr 42 529 000 Dollar gegen 26 000 bzw. 803 000 Dollar, Silbereinfuhr 3 950 000 gegen 2 707 000 bzw. 4 723 000 Dollar, Silberausfuhr 3 706 000 gegen 3 336 000 bzw. 6 784 000 Dollar.

Die Entwicklung der New-Yorker Börsenkredite.

6. Januar 1929	5330	(Vorj. 3810)	Mill. Dollar,
3. April 1929	5562	(Vorj. 3979)	Mill. Dollar,
4. Juli 1929	5769	(Vorj. 4307)	Mill. Dollar,
2. Okt. 1929	6804	(Vorj. 4569)	Mill. Dollar,
4. Dez. 1929	3392	(Vorj. 5395)	Mill. Dollar,
8. Jan. 1930	3352	(Vorj. 5313)	Mill. Dollar,
5. Febr. 1930	3402	(Vorj. 5669)	Mill. Dollar,
6. März 1930	3583	(Vorj. 5647)	Mill. Dollar,
2. April 1930	3967	(Vorj. 5562)	Mill. Dollar,
7. Mai 1930	4074	(Vorj. 5551)	Mill. Dollar,
4. Juni 1930	4101	(Vorj. 5284)	Mill. Dollar,
11. Juni 1930	3998	(Vorj. 5284)	Mill. Dollar,
18. Juni 1930	3787	(Vorj. 5460)	Mill. Dollar,
25. Juni 1930	3416	(Vorj. 5542)	Mill. Dollar,
2. Juli 1930	3219	(Vorj. 5769)	Mill. Dollar,
9. Juli 1930	3203	(Vorj. 5755)	Mill. Dollar,
16. Juli 1930	3243	(Vorj. 5814)	Mill. Dollar,
23. Juli 1930	3226	(Vorj. 5908)	Mill. Dollar,
30. Juli 1930	3228	(Vorj. 5959)	Mill. Dollar,
6. Aug. 1930	3214	(Vorj. 6020)	Mill. Dollar,
13. Aug. 1930	3155	(Vorj. 5952)	Mill. Dollar,
20. Aug. 1930	3128	(Vorj. 6085)	Mill. Dollar,
27. Aug. 1930	3102	(Vorj. 6217)	Mill. Dollar.

Die Goldbestände der Welt.

(Nach Wirtschaft und Statistik.)

Länder	1926	1927	1928	1929	30. 6. 30
in Millionen Reichsmark					
I. Monetäre Goldbestände der Welt*	44102,2	145796,2	47401,4	48351,8	349250,6
1. Europa	14863,4	116443,0	18822,7	20333,2	321390,6
davon					
Albanien	1,0	1,1	1,1	1,5	1,5
Belgien	362,0	419,4	527,3	685,9	701,4
Bulgarien	35,6	38,3	39,7	41,6	42,5
Dänemark	235,1	204,8	194,4	194,0	193,7
Danzig (Freie Stadt)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Deutschland	1897,2	1930,5	2795,2	2349,0	2684,8
England	3086,8	3113,4	3148,1	2982,6	3223,7
Estland	5,6	5,7	7,0	7,2	7,3
Finnland	34,6	33,5	32,2	31,9	31,9
Frankreich	2984,4	14128,0	5260,2	6854,5	7245,3
Griechenland	42,2	61,8	30,2	34,9	31,6
Irisch. Freistaat	171,8	170,6	124,6	132,8	136,9
Italien	926,4	951,3	1116,2	1146,7	1150,7
Jugoslawien	69,7	71,9	73,1	77,4	78,8
Lettland	19,1	19,2	19,2	19,4	19,4
Litauen	13,2	13,9	14,4	14,7	14,8
Niederlande	697,7	675,0	733,3	755,1	728,8
Norwegen	165,6	165,6	165,3	165,0	164,9
Oesterreich	31,0	49,9	99,7	99,6	99,5
Polen	112,4	243,6	292,5	329,9	330,9
Portugal	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0
Rumänien	208,1	213,2	219,0	230,6	232,9
Rußland (UdSSR)	355,1	407,4	385,6	617,1	787,6
Schweden	252,6	259,0	265,4	275,3	273,2
Schweiz	382,2	418,8	431,7	482,0	468,9
Spanien	2071,1	2108,8	2072,9	2078,4	2001,7
Tschechoslowakei	114,3	125,3	144,3	156,9	163,3
Ungarn	123,9	144,6	147,7	119,5	119,4
Sonstige Goldbestände ²	425,7	429,4	442,8	410,7	416,2
2. Ver. Staaten v. Amerika	18857,8	18384,3	17385,6	17983,8	319029,5
3. Uebersee (auß. Ver. Staaten v. Amerika)	10381,0	10968,9	11193,1	10034,8	38830,5
davon					
Kanada	968,1	993,2	733,4	633,5	627,2
Argentinien	1927,8	2389,5	2596,9	1866,6	1893,9
Brasilien	237,0	423,4	623,9	631,8	377,7
Chile	51,2	38,3	37,9	38,3	38,3
Columbien	75,2	95,6	112,7	99,7	86,6
Peru	98,1	98,1	112,4	91,9	73,0
Uruguay	242,6	245,6	291,6	290,8	291,2
Britisch-Indien	456,0	506,5	527,1	544,2	545,1
Niederl. Indien	333,1	300,7	286,5	235,6	234,2
Japan	2678,7	2536,3	2381,5	2323,0	1850,2
Siam	110,4	119,8	153,9	184,0	182,0
Aegypten	74,7	78,9	75,4	79,6	81,7
Südafr. Union	175,7	195,3	188,5	171,6	144,4
Franz. Marokko	10,0	11,2	13,1	11,5	10,7
Belgisch-Kongo	6,0	2,9	4,1	4,4	4,8
Australien	1027,6	990,8	1015,3	832,2	458,1
Neuseeland	159,3	161,4	147,1	134,8	134,6
Sonst. Länder	1749,5	1781,4	1891,8	1861,3	1796,8
II. Indische Goldhorte	6265,9	6518,0	6820,5	7074,6	37217,5
Gesamte erfahbare Goldbestände der Welt	50368,1	52314,2	54221,9	55426,4	356468,1

* Goldbestände der Zentralnotenbanken und ähnlicher Institute. —
¹ Einschließlich der Goldbestände, die von der Bank von Frankreich nicht als solche ausgewiesen, sondern in den Bilanzposten „Sonstige Aktiva“ sowie „Ankauf von Gold, Silber und Devisen“ verbucht waren. —
² Hierin sind enthalten die Goldvorräte der englischen und schottischen Privatnotenbanken, und der schwedischen Privatnotenbanken. Die Goldkassenbestände Islands, ferner der Goldlauf der Schweiz, der Niederlande und Albanien sowie für 1926 das Gold der Staatskasse in Estland. —
³ Vorläufige Zahl.

Berliner Devisenkurse im August 1930. (Mittelkurse in Reichsmark)

Parität	1. 8. 1930	2. 8.	4. 8.	5. 8.	6. 8.	7. 8.	8. 8.	9. 8.	11. 8.	12. 8.	13. 8.	14. 8.	15. 8.
Amsterdam	168,49	168,34	168,60	168,66	168,66	168,66	168,66	Keine Börse	168,57	168,75	168,71	168,71	168,69
Athen	5,44	5,44	5,44	5,44	5,44	5,44	5,44	Keine Börse	5,44	5,43 ^s	5,43 ^s	5,44	5,44
Belgrad	7,42 ^s	7,42 ^s	7,42 ^s	7,42 ^s	7,42 ^s	7,42 ^s	7,42 ^s	Keine Börse	7,43 ^s	7,43 ^s	7,43 ^s	7,43 ^s	7,43 ^s
Brüssel	58,55	58,55	58,55	58,55	58,55	58,55	58,55	Keine Börse	58,54 ^s	58,54 ^s	58,54 ^s	58,54 ^s	58,52
Budapest	73,36	73,36	73,36	73,36	73,36	73,36	73,36	Keine Börse	73,39 ^s	73,38 ^s	73,39 ^s	73,41	73,42
Buenos Aires	1,50 ^s	1,50 ^s	1,50 ^s	1,50 ^s	1,50 ^s	1,50 ^s	1,50 ^s	Keine Börse	1,54 ^s	1,53 ^s	1,54 ^s	1,53	1,53
Bukarest	2,49	2,49 ^s	2,49 ^s	2,49 ^s	2,49 ^s	2,49 ^s	2,49 ^s	Keine Börse	2,49 ^s	2,49 ^s	2,49 ^s	2,49 ^s	2,49 ^s
Bulgarien	3,03 ^s	3,03 ^s	3,03 ^s	3,03 ^s	3,03 ^s	3,03 ^s	3,03 ^s	Keine Börse	3,03 ^s	3,03 ^s	3,03 ^s	3,03 ^s	3,03 ^s
Cairo	20,88 ^s	20,88 ^s	20,88 ^s	20,88 ^s	20,88 ^s	20,88 ^s	20,88 ^s	Keine Börse	20,90	20,89	20,89	20,90	20,90
Canada	4,18 ^s	4,18 ^s	4,18 ^s	4,18 ^s	4,18 ^s	4,18 ^s	4,18 ^s	Keine Börse	4,19 ^s	4,19 ^s	4,19	4,19	4,18 ^s
Danzig	81,47	81,48	81,48	81,50	81,50	81,50	81,50	Keine Börse	81,50	81,50	81,50	81,50	81,52
Helsingfors	10,52 ^s	10,52 ^s	10,52 ^s	10,53 ^s	10,53 ^s	10,53 ^s	10,53 ^s	Keine Börse	10,53 ^s	10,53 ^s	10,53 ^s	10,53 ^s	10,53 ^s
Island	92,11	92,11	92,11	92,12	92,14	92,14	92,14	Keine Börse	92,14	92,14	92,14	92,14	92,15
Italien	21,91 ^s	21,91 ^s	21,91 ^s	21,91 ^s	21,91 ^s	21,91 ^s	21,91 ^s	Keine Börse	21,92 ^s	21,92 ^s	21,92 ^s	21,92 ^s	21,92 ^s
Japan	2,06 ^s	2,06 ^s	2,06 ^s	2,06 ^s	2,06 ^s	2,06 ^s	2,06 ^s	Keine Börse	2,06 ^s	2,06 ^s	2,06 ^s	2,06 ^s	2,07 ^s
Kaunas	41,80	41,80	41,79	41,83	41,79	41,79	41,83	Keine Börse	41,80	41,80	41,80	41,80	41,80
Konstantinopel	112,22	112,21	112,21	112,24	112,21	112,24	112,24	Keine Börse	112,26	112,27	112,27	112,28	112,29
Kopenhagen	18,81	18,79	18,81	18,81	18,81	18,81	18,81	Keine Börse	18,82	18,83	18,82	18,82	18,82
Lissabon	20,37 ^s	20,37 ^s	20,38 ^s	20,38 ^s	20,38 ^s	20,38 ^s	20,38 ^s	Keine Börse	20,39 ^s	20,39 ^s	20,39 ^s	20,39 ^s	20,39 ^s
London	4,18 ^s	4,18 ^s	4,18 ^s	4,18 ^s	4,18 ^s	4,18 ^s	4,18 ^s	Keine Börse	4,18 ^s	4,18 ^s	4,18 ^s	4,18 ^s	4,18 ^s
New York	112,16	112,15	112,16	112,15	112,16	112,15	112,15	Keine Börse	112,20	112,20	112,21	112,21	112,22
Oslo	16,46	16,46	16,46	16,46	16,46	16,46	16,46	Keine Börse	16,46 ^s	16,47	16,47	16,46 ^s	16,46 ^s
Paris	12,40	12,40	12,40	12,40	12,40	12,40	12,40	Keine Börse	12,41 ^s	12,41 ^s	12,41 ^s	12,41 ^s	12,41 ^s
Prag	111,62	111,62	111,62	111,66	111,62	111,66	111,66	Keine Börse	111,69	111,69	111,66	111,66	111,66
Reval	80,70	80,70	80,70	80,70	80,70	80,70	80,70	Keine Börse	80,75	80,72	80,77	80,74	80,76
Riga	0,43 ^s	0,43 ^s	0,43 ^s	0,43 ^s	0,43 ^s	0,43 ^s	0,43 ^s	Keine Börse	0,42 ^s	0,43 ^s	0,43	0,42 ^s	0,42 ^s
Rio de Janeiro	81,30 ^s	81,31	81,34	81,34 ^s	81,34 ^s	81,34 ^s	81,41 ^s	Keine Börse	81,42 ^s	81,42 ^s	81,42 ^s	81,42 ^s	81,42 ^s
Schweiz	47,15	46,75	46,55	46,55	46,50	46,50	46,80	Keine Börse	46,60	46	45,95	45,05	45,20
Spanien	112,55	112,54	112,57	112,57	112,57	112,57	112,57	Keine Börse	112,54	112,54	112,54	112,53	112,49
Stockholm	3,42	3,42	3,42	3,42	3,42	3,42	3,42	Keine Börse	3,44	3,44	3,44	3,47	3,47
Uruguay	59,16 ^s	59,16 ^s	59,16 ^s	59,16 ^s	59,16 ^s	59,16 ^s	59,16 ^s	Keine Börse	59,17 ^s	59,16 ^s	59,17 ^s	59,18	59,18
Wien	46,90	46,90	46,95	46,92 ^s	46,95	46,95	46,92 ^s	Keine Börse	46,97 ^s	46,92 ^s	46,95	46,95	46,97 ^s
Warschau*				46,97 ^s									

Parität	16. 8.	18. 8.	19. 8.	20. 8.	21. 8.	22. 8.	23. 8.	25. 8.	26. 8.	27. 8.	28. 8.	29. 8.	30. 8.
Amsterdam	168,64	168,64	168,65	168,65	168,65	168,65	168,65	Keine Börse	168,70	168,70	168,68	168,71	168,71
Athen	5,44	5,44	5,44	5,44	5,44	5,44	5,44	Keine Börse	5,44	5,44	5,44	5,44	5,44
Belgrad	7,43 ^s	7,43 ^s	7,43 ^s	7,43 ^s	7,43 ^s	7,43 ^s	7,43 ^s	Keine Börse	7,43 ^s	7,43 ^s	7,43 ^s	7,43 ^s	7,43 ^s
Brüssel	58,50 ^s	58,50 ^s	58,50 ^s	58,50 ^s	58,50 ^s	58,50 ^s	58,50 ^s	Keine Börse	58,52 ^s	58,52 ^s	58,53 ^s	58,51 ^s	58,51 ^s
Budapest	73,43	73,43	73,42	73,42	73,42	73,42	73,42	Keine Börse	73,44 ^s	73,44 ^s	73,46	73,45 ^s	73,45 ^s
Buenos Aires	1,52	1,51 ^s	1,51 ^s	1,51 ^s	1,51 ^s	1,51 ^s	1,51 ^s	Keine Börse	1,51 ^s	1,51 ^s	1,51 ^s	1,47	1,47
Bukarest	2,49 ^s	2,49 ^s	2,49 ^s	2,49 ^s	2,49 ^s	2,49 ^s	2,49 ^s	Keine Börse	2,50 ^s	2,49 ^s	2,50	2,50 ^s	2,50 ^s
Bulgarien	3,03 ^s	3,03 ^s	3,03 ^s	3,03 ^s	3,03 ^s	3,03 ^s	3,03 ^s	Keine Börse	3,03 ^s	3,03 ^s	3,03 ^s	3,04	3,04
Cairo	20,90	20,90	20,90	20,90	20,90	20,90	20,90	Keine Börse	20,90	20,90	20,91	20,90	20,90
Canada	4,18 ^s	4,18 ^s	4,18 ^s	4,18 ^s	4,18 ^s	4,18 ^s	4,18 ^s	Keine Börse	4,18 ^s	4,18 ^s	4,18 ^s	4,19	4,19
Danzig	81,52	81,51	81,51	81,51	81,51	81,51	81,52	Keine Börse	81,52	81,54	81,53	81,57	81,57
Helsingfors	10,57	10,53 ^s	10,53 ^s	10,53 ^s	10,53 ^s	10,53 ^s	10,53 ^s	Keine Börse	10,53 ^s	10,53 ^s	10,53 ^s	10,53 ^s	10,53 ^s
Island	92,15	92,15	92,15	92,15	92,15	92,15	92,15	Keine Börse	92,17	92,17	92,20	92,20	92,20
Italien	21,93	21,92 ^s	21,92 ^s	21,92 ^s	21,92 ^s	21,92 ^s	21,92 ^s	Keine Börse	21,93	21,93	21,92	21,92	21,92
Japan	2,06 ^s	2,06 ^s	2,06 ^s	2,06 ^s	2,06 ^s	2,06 ^s	2,06 ^s	Keine Börse	2,06 ^s	2,06 ^s	2,06 ^s	2,06 ^s	2,06 ^s
Kaunas	41,87	41,84	41,84	41,84	41,84	41,82	41,82	Keine Börse	41,80	41,81	41,81	41,81	41,81
Konstantinopel	112,27	112,27	112,26	112,26	112,27	112,25	112,28	Keine Börse	112,28	112,25	112,25	112,26	112,26
Kopenhagen	18,83	18,83	18,83	18,83	18,84	18,85	18,84	Keine Börse	18,84	18,84	18,84	18,84	18,84
Lissabon	20,39	20,39	20,38 ^s	20,38 ^s	20,39	20,38 ^s	20,38 ^s	Keine Börse	20,38 ^s	20,38 ^s	20,38 ^s	20,38 ^s	20,38 ^s
London	4,18 ^s	4,18 ^s	4,18 ^s	4,18 ^s	4,18 ^s	4,18 ^s	4,18 ^s	Keine Börse	4,18 ^s	4,18 ^s	4,18 ^s	4,18 ^s	4,18 ^s
New York	112,22	112,22	112,22	112,22	112,22	112,22	112,22	Keine Börse	112,23	112,23	112,23	112,24	112,24
Oslo	16,46	16,46	16,46 ^s	16,46 ^s	16,46 ^s	16,46 ^s	16,46 ^s	Keine Börse	16,47	16,47	16,47	16,47	16,47
Paris	12,41 ^s	12,41 ^s	12,42 ^s	12,42 ^s	12,42 ^s	12,42 ^s	12,42 ^s	Keine Börse	12,42 ^s	12,42 ^s	12,42 ^s	12,42 ^s	12,42 ^s
Prag	111,66	111,67	111,67	111,65	111,67	111,67	111,67	Keine Börse	111,70	111,67	111,67	111,67	111,67
Reval	80,76	80,76	80,76	80,76	80,77	80,77	80,77	Keine Börse	80,75	80,74	80,79	80,80	80,80
Riga	0,41 ^s	0,41 ^s	0,41 ^s	0,41 ^s	0,40 ^s	0,40 ^s	0,40 ^s	Keine Börse	0,39 ^s	0,38	0,38 ^s	0,40 ^s	0,40 ^s
Rio de Janeiro	81,42	81,42	81,42	81,42	81,41	81,40 ^s	81,40 ^s	Keine Börse	81,40	81,38	81,39	81,41	81,41
Schweiz	43,85	44,60	44,75	44,75	44,50	44,50	44,25	Keine Börse	44,45	44,45	44,75	44,75	44,75
Spanien	112,48	112,50	112,50	112,50	112,51	112,50	112,50	Keine Börse	112,50	112,50	112,50	112,50	112,50
Stockholm	3,47	3,47	3,46	3,46	3,43	3,43	3,43	Keine Börse	3,43	3,43	3,43	3,41	3,41
Uruguay	59,15 ^s	59,15 ^s	59,15 ^s	59,15 ^s	59,17 ^s	59,17 ^s	59,17 ^s	Keine Börse	59,17 ^s	59,18	59,18	59,18 ^s	59,18 ^s
Wien	47,—	47,—	47,05	46,97 ^s	47,—	47,—	47,—	Keine Börse	46,97 ^s	46,95	46,95	47,—	47,—
Warschau*				46,97 ^s									

Wechselkurse der Londoner Börse im August 1930.

(Mittelkurse)

	Währung	Parität	1. 8. 1930	5. 8.	9. 8.	15. 8.	20. 8.	25. 8.	29. 8.
Alexandria . . .	Piaster für £	97.50	97.50	97.50	97.50	97.50	97.50	97.50	97.50
Amsterdam . . .	Gulden für £	12.107	12.09 ³ / ₈	12.09 ³ / ₁₆	12.08 ⁵ / ₈	12.09	12.08 ¹¹ / ₁₆	12.09 ¹ / ₃₂	12.08 ³ / ₈
Athen	Drachmen f. £	375.—	375.—	375.—	374.62 ¹ / ₂	375.—	375.—	375.—	375.—
Batavia	Gulden für £	12.107	12.09 ¹ / ₂	12.09 ¹ / ₂	12.08 ³ / ₄	12.09	12.09 ¹ / ₈	12.09 ¹ / ₂	12.09 ¹ / ₄
Belgrad	Dinar für £	25.22 ¹ / ₂	274.50	274.50	274.50	274.25	274.50	274.50	274.37 ¹ / ₂
Berlin	Mark für £	20.43	20.37 ³ / ₄	20.37 ⁵ / ₈	20.38 ¹ / ₂	20.39 ³ / ₈	20.39	20.39	20.39 ¹ / ₈
Bombay	sh für Rupie	1.8 d	1.5 ²⁵ / ₃₂	1.5 ²⁵ / ₃₂	1.5 ⁵¹ / ₆₄	1.5 ⁵¹ / ₆₄	1.5 ⁵¹ / ₆₄	1.5 ²⁵ / ₃₂	1.5 ³ / ₄
Brüssel	Belga für £	35.—	34.79 ³ / ₄	34.80	34.81	34.84 ¹ / ₂	34.85 ¹ / ₄	34.85 ¹ / ₈	34.84
Budapest	Pengö für £	27.82	27.76 ¹ / ₂	27.77 ¹ / ₂	27.77	27.77	27.77	27.77	27.77
Buenos Aires . . .	sh für \$	47.577 d	40.37 ¹ / ₂	40.42 ³ / ₁₆	41.32 ¹ / ₂	41.—	40.46 ⁷ / ₈	40.50	39.62
Bukarest	Lei für £	813.6	818.—	818.—	818.—	818.—	817.50	816.50	815.50
Calcutta	sh für Rupie	1.8 d	1.5 ²⁵ / ₃₂	1.5 ²⁵ / ₃₂	1.5 ⁵¹ / ₆₄	1.5 ⁵¹ / ₆₄	1.5 ⁵¹ / ₆₄	1.5 ²⁵ / ₃₂	1.5 ¹³ / ₁₆
Helsingfors	Finnm. für £	193.23	193.50	193.37 ¹ / ₂	193.32 ¹ / ₂	193.65 ¹ / ₁₆	193.40	193.50	193.50
Hongkong	sh für \$	—	1.3 ⁹ / ₁₆	1.3 ⁹ / ₁₆	1.3 ⁹ / ₁₆	1.3 ¹⁵ / ₁₆	1.4 ⁷ / ₃₂	1.4	1.4 ³ / ₈
Italien	Lire für £	92.46	93.00 ¹ / ₂	92.98	92.97 ¹ / ₂	92.97 ¹ / ₂	92.98 ¹ / ₂	92.97 ¹ / ₂	92.97
Japan	sh für Yen	24.58 d	2.0 ³ / ₈	2.0 ³ / ₈	2.0 ³ / ₈	2.0 ²⁵ / ₆₄	2.0 ¹¹ / ₃₂	2.0 ³ / ₈	2.0 ³ / ₈
Konstantinopel . .	Piaster für £	110.—	1025.—	1025.—	1025.—	1025.—	1025.—	1025.—	1025.—
Kopenhagen	Kronen für £	18.159	18.16 ¹ / ₄	18.16 ¹ / ₄	18.16 ¹ / ₄	18.16 ¹ / ₄	18.16 ¹ / ₄	18.16 ³ / ₈	18.16 ¹ / ₄
Kowno	Lil. für £	48.66	48.62 ¹ / ₂	48.62 ¹ / ₂	48.62 ¹ / ₂	48.62 ¹ / ₂	48.62 ¹ / ₂	48.62 ¹ / ₂	48.62 ¹ / ₂
Lissabon	Escudo für £	—	108.25	108.25	108.25	108.25	108.25	108.25	108.24
Madrid	Pescetas für £	25.22 ¹ / ₂	43.10	43.75	43.75	43.75	45.45	44.70	46.12
Manila	sh für \$	24.066 d	2.0 ⁵ / ₁₆	2.0 ⁵ / ₁₆	2.0 ⁵ / ₁₆	2.0 ⁵ / ₁₆	2.0 ⁵ / ₁₆	2.0 ⁵ / ₁₆	2.0 ⁵ / ₁₆
Mexico	Pesos für £	9.76	10.22 ¹ / ₂	10.22 ¹ / ₂	10.27 ¹ / ₂	10.27 ¹ / ₂	10.27 ¹ / ₂	10.27 ¹ / ₂	10.27 ¹ / ₂
Montevideo	Pence für \$	51 d	40.37 ¹ / ₂	41.—	41.25	41.—	40.50	40.50	40.—
Montreal	Dollar für £	4.86 ² / ₃	4.86 ³ / ₈	4.86 ⁹ / ₃₂	4.86 ¹ / ₂	4.86 ³ / ₄	4.86 ²⁹ / ₃₂	4.86 ¹⁷ / ₃₂	4.86 ⁵ / ₃₂
New York	Dollar für £	4.86 ² / ₃	4.87 ³ / ₁₆	4.87 ¹³ / ₆₄	4.87 ³ / ₃₂	4.87 ¹ / ₈	4.87	4.87 ¹ / ₁₆	4.86 ²⁹ / ₃₂
Oslo	Kronen für £	18.159	18.16 ¹ / ₂	18.16 ¹¹ / ₁₆	18.16 ¹ / ₂	18.16 ⁵ / ₈	18.16 ⁵ / ₈	18.16 ³ / ₄	18.16 ⁵ / ₈
Paris	Francs für £	124.21	123.81 ¹ / ₂	123.82 ¹ / ₂	123.79 ¹ / ₂	123.85 ¹ / ₂	123.82	123.79 ¹ / ₂	123.76
Prag	Kronen für £	164.25	164.28 ¹ / ₈	164.25	164.18 ³ / ₄	164.18 ³ / ₄	164.06 ¹ / ₄	164.10	164.06 ¹ / ₄
Reval	E. Kr. für £	18.159	18.26	18.23 ¹ / ₂	18.23 ¹ / ₂	18.26	18.26	18.22 ¹ / ₂	18.23
Riga	Lats für £	25.22 ¹ / ₂	25.22 ¹ / ₂	25.22 ¹¹ / ₁₆	25.22 ¹ / ₂	25.22 ¹ / ₂	25.22 ¹ / ₂	25.25	25.22 ¹ / ₂
Rio de Janeiro . . .	Pence f. Milr.	—	5.04 ¹ / ₂	5.06 ¹ / ₄	5.06 ¹ / ₄	4.96 ⁷ / ₈	4.75	4.68 ³ / ₄	4.83
Schweiz	Francs für £	25.22 ¹ / ₂	25.06 ¹ / ₂	25.06	25.04 ¹ / ₄	25.04 ¹ / ₄	25.04	25.05 ¹ / ₈	25.04 ³ / ₈
Shanghai	sh für Tael	—	1.6 ⁹ / ₁₆	1.6 ⁹ / ₁₆	1.6 ²¹ / ₃₂	1.7 ¹ / ₈	1.7 ⁵ / ₈	1.7 ¹ / ₈	1.8
Singapore	sh für \$	2.4	2.3 ³ / ₄	2.3 ³ / ₄	2.3 ³ / ₄	2.3 ³ / ₄	2.3 ⁴⁷ / ₆₄	2.3 ³ / ₄	2.3 ⁴⁹ / ₆₄
Sofia	Lewa für £	673.659	670.50	670.50	670.50	670.50	670.50	670.50	670.50
Stockholm	Kronen für £	18.159	18.10	18.10 ¹ / ₂	18.10 ¹ / ₂	18.12 ¹ / ₄	18.11 ⁷ / ₈	18.11 ¹ / ₂	18.10 ³ / ₈
Valparaiso	Dollar für £	40.—	39.99	39.96	39.88	39.68	39.71	39.71	39.74
Warschau	Zloty für £	43.38	43.41	43.40 ¹ / ₂	43.41 ¹ / ₂	43.42 ¹ / ₂	43.41 ¹ / ₂	43.42	43.41
Wien	Schilling für £	34.58 ¹ / ₂	34.43 ¹ / ₂	34.45	34.44	34.45 ¹ / ₂	34.46	34.45	34.45

Maße und Gewichte.

1 Bushel Hafer = 32 engl. Pfund = 14,52 kg
 1 t deutsch = 1000 kg
 1 russ. Pud = 16,38 kg
 1 Bushel Gerste = 49 lbs = 21,77 kg
 1 Bushel Roggen oder Mais = 56 engl. Pfund = 25,40 kg
 1 Bushel Weizen = 60 engl. Pfund = 27,22 kg
 1 Unze englisch = 31,04 g bei Edelmetallen, sonst 28,35 g
 1 Pfund englisch (lb) = 16 Unzen = 453,59 g
 1 t englisch = 20 cwts = 2240 lbs = 1016,048 kg

Erläuterungen:

Sonstiges.

fob bedeutet free on board, der Verkäufer muß die Ware auf seine Kosten bis an Bord des Schiffes oder in den Waggon (fow) liefern.
 cf (cost and freight) der Verkäufer trägt alle Kosten bis franko Bord und bezahlt überdies noch die Fracht bis zum Bestimmungsort.
 cif (cost, insurance and freight) der Verkäufer trägt dieselben Kosten wie bei cf und außerdem noch die Versicherungskosten.

Commerz- und Privat-Bank

Aktiengesellschaft Gepründet 1870

Hamburg - Berlin

Eigene Geschäftsstellen:

Aachen	Ehrenfriedersdorf (Sa.)	Helmstedt	Neuhaldensleben	Selbennersdorf
Alsfeld (Hessen)	Eibenstock i. Erzgb.	Herne	Neu-Isenburg (Hesaen)	Soilingen
Altenburg (Thür.)	Eickel, Westf.	Hersfeld	Neukloster (Meckl.)	Sondershausen
Altona (Elbe)	Ellenburg	Hildeshelm	Neumünster i. Holst.	Sonneberg (Thür.)
Altona-Blankenese	Eisenach	Höchst (Main)	Neustadt (Oria)	Spremberg (Laus.)
Annaberg (Erzgb.)	Eisenberg (Thür.)	Hohenstein-Ernstthal	Norden	Stadoldendorf
Apolda	Eisleben	Holzminde	Nordenham i. Oldbg.	Steinach (Thür. Wald)
Arnstadt	Elberfeld	Höxter	Nordhausen	Stendal
Arnswalde (Nm.)	(siehe Wuppertal)	Ilmenau (Thür.)	Nordstemmen	Stettin
Artern	Elmsborn	Jena (Thür.)	Northelm (Hannov.)	Stuttgart
Aschersleben	Elsterberg, Vogtl.	Kamenz (Sachs.)	Nürnberg	Suhl
Aue i. Erzgeb.	Emden	Kassel	Oberammergau	Tangerhütte
Auerbach i. V.	Erfurt	Kiel	(während der Passionsspiele 1930)	Tangermünde (Elbe)
Augsburg	Eschwege a. W.	Kirchhain (N.-L.)	Oberhausen (Rhld.)	Teterow i. Mecklbg.
Bad Doberan i. M.	Essen (Ruhr)	Klötze i. d. Altm.	Oebisfelde	Torgau
Baden-Baden	Falkenstein (Vogtl.)	Klütze i. Mecklbg.	Offenbach (Main)	Tossens i. Oldbg.
Bad Kreuznach	Finsterwalde (N.-L.)	Köln	Oldenburg (Oldbg.)	Uelzen (Bz. Hann.)
Barmen	Forst (Lausitz)	Königsberg (Pr.)	Oschersleben (Bode)	Wald (Rhld.)
(siehe Wuppertal)	Frankenberg (Sa.)	Köthen (Anhalt)	Waltershausen (Thür.)	Wandsbek
Bautzen	Frankfurt (Main)	Kreuznach	Wanne	Wanzleben
Beuthen (O.-S.)	Freiburg (Sachs.)	Kronach (Bayern)	Osnabrück	Warburg (Westf.)
Bielefeld	Friedberg (Hessen)	Kröppin i. Mecklenburg	Osterburg	Waren i. Mecklbg.
Bitterfeld	Fulda	Landsberg (Warthe)	Osterode (Harz)	Wattenscheld
Blankenese	Fürstenberg i. Meckl.	Langensalza	Osterwieck (Harz)	Weida
Blexen in Oldenbg.	Fürth (Bayern)	Lauban (Schlesien)	Paderborn	Weimar
Bochum	Gadebusch i. Meckl.	Lauscha (Thür. Wald)	Parchim i. Mecklbg.	Weißenfels (Saale)
Borkow i. Mecklbg.	Gardelegen	Leipzig	Peine	Werdau (Sachs.)
Bottrop i. W.	Geestemünde (Wesermünde)	Lengenfeld (Vogtl.)	Perleberg	Werdau (Havel)
Brandenburg (Hav.)	Gelsenkirchen	Limbach (Sachs.)	Pinneberg i. Holst.	Wermelskirchen
Braunschweig	Genthin	Löbau (Sachs.)	Plau i. Mecklbg.	Wernigerode a. Harz
Bremen	Gera	Lobenstein (Thür.)	Plauen (Vogtl.)	Wesermünde
Bremerhaven	Gießen	Lübeck	Pöbneck (Thür.)	Wetzlar
Breslau	Glauchau	Luckenwalde	Potsdam	Wiesbaden
Brüel i. Mecklbg.	Goldberg i. Mecklbg.	Ludwigshafen	Pulanitz (Sachs.)	Wismar (Mecklbg.)
Buchholz (Sa.)	Görlitz	Ludwigslust i. M.	Quedlinburg	Witten
Buer i. Westf.	Goslar	Lüneburg	Radevormwald	Wittenberg (Bz. Halle)
Burg (Bz. Magdebg.)	Görlitz	Lütringhausen	Rathenow	Wittenberg (Bz. Potsdam)
Burgstädt (Sachs.)	Görlitz	Magdeburg	Recklinghausen	Wittenberge
Burhave (Oldenbg.)	Grafenthal (Thür.)	Mainz	Regensburg	(Bz. Potsdam)
Buttstädt	Greiz	Malchin i. Mecklbg.	Rehna (Mecklbg.)	Wittenburg
Bützow i. Mecklbg.	Greußen (Thür.)	Mannheim	Reichenbach (Vogtl.)	i. Mecklenburg
Calbe (Saale)	Gronau (Hannover)	Marburg (Lahn)	Ribnitz i. Mecklbg.	Remscheid
Celle	Großröhrsdorf (Sa.)	Meerane (Sachs.)	Rodewisch i. V.	Röhmstedt (Bz. Magdebg.)
Chemnitz	Guben	Meißen	Rostock	Worms
Coburg	Güstrow i. Mecklbg.	Merseburg	Rudolstadt	Wuppertal
Cottbus	Hagen (Westf.)	Mirow i. Mecklbg.	Saaßfeld (Saale)	Abtg. Barmen
Crimmitschau	Hagenow i. Mecklbg.	Mittweida	Salzwedel	Abtg. Elberfeld
Cuxhaven	Hainichen	Mölin (Lauenburg)	Sangerhausen	Wurzen
Danzig	Halberstadt	Mühlhausen (Thür.)	Schneeberg i. Erzgb.	Zeltz
Dessau	Halle (Saale)	Mühlheim (Ruhr)	Schönebeck (Elbe)	Zella-Mehlis (Thür.)
Doberan i. Mecklbg.	Hanau	München	Schönheide i. Erzgb.	Zerbst (Anhalt)
Dortmund	Hannover	Naumburg (Saale)	Schöningen	Zeulenroda
Dresden	Hann.-Münden	Neubukow i. Meckl.	Schwaan i. Mecklbg.	Zittau
Duisburg	Harburg (Elbe)	Neugersdorf (Sa.)	Schwefeln i. Mecklbg.	Zschopau
Düsseldorf	Heidenau (Bz. Dresden)		Sebnitz (Sachs.)	Zwickau (Sachs.)

In den Großstädten vermitteln außerdem 125 Depositenkassen den Verkehr mit der Kundschaft

Telegramm-Adresse überall:

„HANSEATIC“

Vertretung in Holland:

N. V. Hugo Kaufmann & Co's Bank
Amsterdam, Vijgendam 8-10

Vertretung in Amerika:

Konrad von Jilberg
50, Broadway, New York City

Kommanditen:

S. Kaufmann & Co., Berlin W 8 / Martin Schiff - Marcus Nelken & Sohn, Berlin
Lehmann, Oppenheimer & Sohn, Braunschweig